

Siebter Evaluationsbericht der HSW

Berichtszeitraum: 1.8.2021 bis 31.7.2023

Erstellt von Frau Dr. Barbara Bachmann
Beauftragte für das Qualitätsmanagement
der Hochschule Weserbergland

In Verantwortung des Vizepräsidenten für Studium, Lehre und Forschung
Herrn Prof. Dr. Meik Friedrich

Inhalt

1	Einleitung.....	5
2	Rahmenbedingungen	5
2.1	Kurzporträt der HSW	5
2.2	Qualitätsmanagementsystem der HSW (unverändert)	6
2.3	Organisation und personelle Ausstattung	6
2.3.1	Verwaltung	9
2.3.2	Lehrende.....	9
2.3.3	Zentrum für Personalentwicklung und Lebenslanges Lernen (ZPL)	10
2.3.4	Zentrum für digitale Transformation & neue Arbeit (zedita)	11
2.4	Infrastruktur	12
2.4.1	Räume	12
2.4.2	Technische Ausstattung.....	13
2.4.3	Bibliotheks- und Medienausstattung	16
3	Ziele der Studiengänge	17
3.1	Allgemein (unverändert)	17
3.1.1	Employability (unverändert)	18
3.1.2	Verzahnung von Theorie und Praxis.....	18
3.2	Studiengangsspezifische Ziele	21
3.2.1	Duales Studium allgemein	21
3.2.2	Betriebswirtschaftslehre (B.A.), dual	23
3.2.3	Wirtschaftsinformatik (B.Sc.), dual	24
3.2.4	Wirtschaftsingenieurwesen (B.Eng.), dual	25
3.2.5	General Management (MBA)	26
3.2.6	Betriebswirtschaftslehre (B.A.), berufsbegleitend	27
3.2.7	Wirtschaftsinformatik (B. Sc.), berufsbegleitend	28
3.2.8	Zusätzliche Angebote	28
4	Qualitätsmanagement (QM) an der HSW: Philosophie und Vorgehen	28
4.1	Allgemein (unverändert)	28
4.2	Prozess-Sicherung	29
4.3	Qualitätssicherung.....	32
4.4	Interne Evaluation der Lehre	36
4.5	Interne Evaluation der Forschung (unverändert)	38
4.6	Externe Evaluationen (unverändert)	39
4.7	Kontinuierliche Verbesserungsphase (act) (unverändert).....	39
4.8	Gremien der HSW	40
5	Ergebnisse der Evaluationen.....	41
5.1	Evaluationsstatistik	41

5.1.1	Anzahl der Evaluationen	41
5.1.2	Beteiligungsquoten der Studierenden im dualen Studium	41
5.1.3	Beteiligungsquoten der Studierenden in den berufsbegleitenden Studiengängen	43
5.2	Allgemeine Statistik	44
5.2.1	Studienanfänger*innen	44
5.2.2	Regelstudienzeit	48
5.2.3	Abschluss- und Durchfallquoten/Exmatrikulationen	48
5.2.4	Ausländische Studierende / Studierende im Ausland	50
5.2.5	Stipendien	52
5.2.6	Erstkontakt der HSW-Studierenden	52
5.2.7	Studium Generale	53
5.2.8	Praxispartner.....	54
5.3	Lehrevaluation mit dem Ampelsystem.....	55
5.4	Betreuungsevaluation der dualen Studierenden im freien Praxisstudium....	59
5.5	Evaluationen durch die Lehrenden	60
5.6	Evaluationen des Projektstudiums.....	61
5.7	Evaluation der Bachelor-Absolvent*innen des dualen Studiums	62
5.7.1	Verbleib der dualen Absolvent*innen nach dem Studium	63
5.7.2	Duale Absolvent*innen fünf Jahren nach ihrem Abschluss an der HSW	68
5.8	Evaluation der Master-Absolvent*innen des Studiums General Management	70
5.9	Evaluationsergebnisse der Befragung der Unternehmen zu den Absolvent*innen des dualen Bachelor-Studienganges	71
5.10	externe Evaluationsergebnisse im aktuellen Berichtszeitraum.....	72
5.11	Evaluation der Forschung	75
5.11.1	Wissensmanagement	76
5.11.2	Forschungsbereich Finanzmarktanalyse	76
5.11.3	Forschungsbereich Projektmanagement und Multiprojektmanagement	77
5.11.4	Forschungsbereich Innovative Lehre	78
5.11.5	Interdisziplinäres Energieinstitut der HSW (IEE) mit neuen Schwerpunkten.....	79
5.11.6	Wasserstoffzentrum Hamm.....	80
5.11.7	Forschung am „Länger besser Leben.“-Institut	81
5.11.8	zedita.digitalhub	81
5.11.9	Smart Region	82
5.11.10	Forschungspreise und Auszeichnungen	82
5.11.11	Dritt- und Fördermittel	83
5.11.12	Publikationen	83

6	Maßnahmen von 2021 bis 2023	84
6.1	Maßnahmen im Rahmen der Corona-Pandemiebekämpfung	84
6.2	Organisatorisches.....	84
6.3	Infrastruktur und IT-Ausstattung	85
6.4	Lehre	86
6.4.1	Modulanpassungen.....	86
6.4.2	Unterstützung der Lehrenden	87
6.5	Maßnahmen zur Betreuung.....	88
7	Schluss.....	89
8	Danksagung	90

Evaluationsbericht der Hochschule Weserbergland (HSW)

Berichtszeitraum: 1.8. 2019 bis 31.7. 2021

1 Einleitung

In diesem siebten Evaluationsbericht werden zunächst die Rahmenbedingungen der Hochschule, die Ziele der Studiengänge und das Qualitätsmanagement der HSW dargestellt. Das anschließende Kapitel mit den Ergebnissen aus verschiedenen Evaluationen und Statistiken fasst die Entwicklung der vergangenen zwei Jahre, auch mit Blick auf die Forschung, zusammen. Dabei werden systematisch erhobene Daten weitergeführt, die es seit dem letzten Bericht (Berichtszeitraum 1.8.2019 bis 31.7.2021) gegeben hat und um weitere Tabellen und Grafiken erweitert. So kann der Erfolg der Veränderungen über die Jahre beobachtet werden. Im Kapitel Maßnahmen werden stichpunktartig die wesentlichen Veränderungen an der Hochschule zusammengefasst.

Damit auch diejenigen, die nun zum ersten Mal in einen Evaluationsbericht Einsicht nehmen, ein vollständiges Bild der HSW erhalten, wurden einige Teile aus dem 6. Bericht unverändert übernommen und mit (unverändert) gekennzeichnet.

Wir freuen uns, wenn Sie diese Entwicklung mit verfolgen und würden uns auch dieses Jahr über eine Rückmeldung Ihrerseits freuen!

2 Rahmenbedingungen

2.1 Kurzporträt der HSW

Die Hochschule Weserbergland (HSW) ist eine staatlich anerkannte und vom Wissenschaftsrat bereits mehrfach reakkreditierte (2015/2021) private Fachhochschule in Trägerschaft eines gemeinnützigen Vereins. Mit der erneuten institutionellen Reakkreditierung und Auflagenerfüllung in 2022 verlängert sich der Reakkreditierungszeitraum um weitere fünf auf zehn Jahre. Der Wissenschaftsrat sieht damit keine Notwendigkeit mehr weitere institutionelle Reakkreditierungen der Hochschule Weserbergland durchzuführen.

Wie im Leitbild der HSW beschrieben, versteht die HSW sich als Partner von Studierenden, Weiterbildungsteilnehmenden, Unternehmen, Verwaltung und Politik, Verbänden, Lehrenden und Trainierende sowie Mitarbeitenden. Die besondere Trägerschaft der HSW in Form eines gemeinnützigen Vereins als „Public-Private-Partnership“ ist dabei Ausdruck eines partnerschaftlichen Miteinanders. Die Kernziele sind die (digitale) Transformation gestalten, Kompetenzen zu entwickeln und die Partner mit Vertrauen und Fairness zu begleiten.

Ursprung der HSW sind duale Studiengänge, die auch heute noch den Schwerpunkt des Angebots ausmachen. Daher spielt die Integration der Praxis, ein starker Anwendungsbezug und ein blended-learning Ansatz schon immer eine zentrale Rolle bei allen Angeboten der HSW.

Die Praxispartner der HSW, die insbesondere im dualen Studium als zweiter Lernort agieren, kommen vorwiegend aus den Branchen Energie, Digital Services, Finanzdienstleistungen sowie Industrie und Dienstleistungen (vergl. 5.2.8).

Mit den berufsbegleitenden Studiengängen wird das Prinzip der offenen Hochschule verfolgt und damit werden auch nicht-traditionell Studierende angesprochen. Dabei

wird auf eine hohe Anrechnung von beruflichen Qualifikationen gesetzt. Sie sollen berufstätige Fachkräfte weiterentwickeln. Ergänzend bereitet der berufsbegleitende Master-Studiengang General Management auf künftige Führungspositionen vor.

Mit den (Studien-)Angeboten an der Schnittstelle von Informatik, Technik und Management werden Kompetenzen zur Gestaltung der digitalen Transformation entwickelt. Ziel ist eine intelligente Verknüpfung des digitalen und analogen Lernens und die Lernenden in den Mittelpunkt bei allen Angeboten zu stellen. Präsenzlehre kommt dabei weiterhin eine zentrale Bedeutung zu, denn Lernen ist ein sozialer Prozess und soll ein Erlebnis an der HSW sein!

Mit dem Zentrum für Personalentwicklung und Lebenslanges Lernen (ZPL) erfolgte die institutionelle Verankerung der Weiterbildungsangebote, die von vielen Unternehmen und Partnern der HSW als Personalentwicklungsmaßnahme genutzt wird.

Durch das Zentrum für digitale Transformation und neue Arbeit (zedita) wird die HSW als Transfer- und Innovationsknotenpunkt in der Region verankert, was sich auch durch die Förderung des Landes Niedersachsen im Digitalhub zeigt (vgl. 5.11.8).

Um die HSW zu einem Transfer- und Innovationsknotenpunkt für die Region und ihre Partner zu gestalten, hat sich die Forschung und Entwicklung weiterentwickelt. Im Bereich Gesundheit gibt es seit Dezember 2021 das "Länger besser leben."-Institut, das sich mit den Themenfeldern Prävention und Gesundheitsförderung sowie Entwicklung bedarfsgerechter Angebote beschäftigt (vgl. 5.11.7). Die weitere Entwicklung in den Instituten für Wissensmanagement (IWM) und effiziente Energiesysteme (IEE) (siehe Abbildung 2 **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**), sowie die Projekte in den anderen Forschungsfeldern sind in Kapitel 5.11 beschrieben

2.2 Qualitätsmanagementsystem der HSW (unverändert)

Die HSW möchte hohe Qualität hervorbringen. Um diese zu erreichen, werden Qualitätsziele und Rahmenbedingungen in Form von Ordnungsmitteln festgelegt und durchzuführende Prozesse erfasst. Zur Überprüfung und Erreichung der Qualitätsziele finden regelmäßige Evaluationen statt. Die Ergebnisse werden zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und ständigen Verbesserung genutzt.

Das Qualitätsmanagement wird vom Präsidium gemeinsam als zentrale Aufgabe angesehen. Der Präsident und die Vizepräsidenten verantworten die Qualitätssicherung in ihren Ressorts. Sie legen strategische Ziele fest und stellen die notwendigen Rahmenbedingungen zur Zielerreichung sicher. Organisatorisch ist das Qualitätsmanagementteam der HSW dem Präsidenten zugeordnet. Das Qualitätsmanagementteam ist für das Prozessmanagement und die Durchführung der Evaluationen zuständig. Die vom Senat benannte Evaluationsbeauftragte ist Teil des Teams.

2.3 Organisation und personelle Ausstattung

Träger der HSW ist der als gemeinnützig anerkannte Verein „Trägerverein Hochschule Weserbergland e.V.“ mit Sitz in Hameln, dessen einziger Zweck die Unterhaltung und Förderung der Hochschule ist. Die Hochschule ist eine rechtlich unselbstständige, mitgliedschaftlich organisierte Einrichtung dieses Vereins.

Trägerverein HSW e.V.

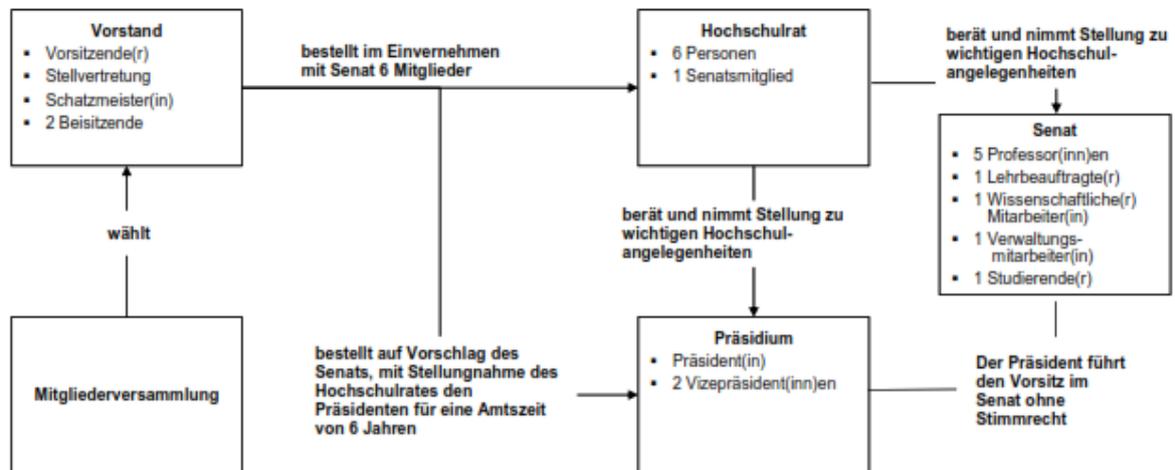


Abbildung 1: Struktur der HSW

Der Trägerverein wird durch einen von der Mitgliederversammlung gewählten Vereinsvorstand geführt, der für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt wird und dem keine Hochschulmitglieder angehören (vgl. Abbildung 1). Gemäß Satzung des Trägervereins nehmen die Mitglieder des Präsidiums der Hochschule an den Sitzungen des Vereinsvorstandes mit beratender Stimme teil.

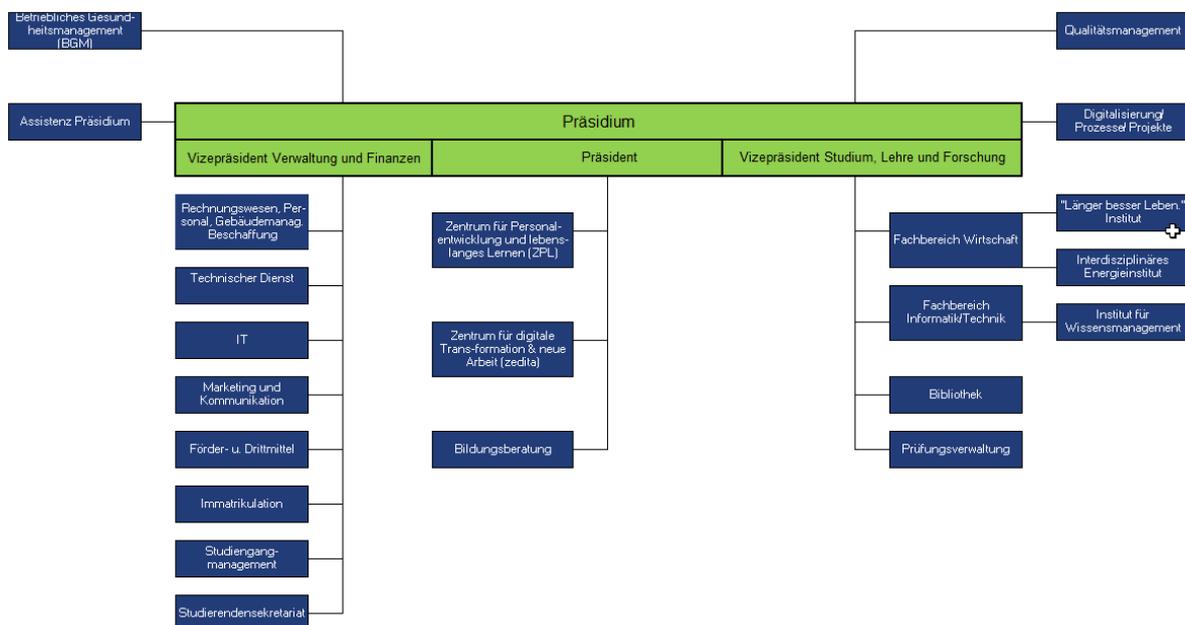


Abbildung 2: Organisationseinheiten der Hochschule Weserbergland (Stand 5/2023)

Die Organe der Hochschule sind gemäß Grundordnung das Präsidium, der Hochschulrat und der Senat. Abbildung 2 gibt einen Überblick über die Struktur der HSW. Das Präsidium besteht aus dem Präsidenten, dem hauptberuflichen Vizepräsidenten für die zentrale Verwaltung und Finanzen und dem Vizepräsidenten für Studium, Lehre

und Forschung. Es leitet die Hochschule in eigener Verantwortung und ist für das Qualitätsmanagement, das betriebliche Gesundheitsmanagement und die Prozesse und Projekte der HSW gemeinsam verantwortlich.

Der Präsident vertritt die Hochschule nach außen und führt den Vorsitz im Präsidium. Zu seinen Ressorts gehören Hochschulstruktur und -entwicklung, strategische Projekte und die Verantwortung für das Zentrum für Personalentwicklung und Lebenslanges Lernen (ZPL), das Zentrum für digitale Transformation & neue Arbeit (zedita) und die Bildungsberatung.

Entscheidungen werden im Präsidium gemeinsam durch Mehrheitsbeschluss getroffen. Das Ressort „Studium, Lehre und Forschung“ umfasst die Verantwortung für alle akademischen Angelegenheiten der HSW, u.a. für die Fachbereiche der Hochschule, das Prüfungswesen sowie die Bibliothek. Weiterhin umfasst das Ressort die Verantwortung für die Studiengangsakkreditierung, die Berufung von Professoren und die Internationalisierung der HSW.

Im Ressort „Verwaltung und Finanzen“, liegen die Bereiche Rechnungswesen und Controlling, IT-Koordination, Beschaffung, Personalwesen und Immatrikulation, Studienplanung, Marketing und Vertrieb inklusive der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Studierendensekretariat sowie der Technische Dienst.

Die Vizepräsidenten vertreten ihre Ressorts in Grundsatzentscheidungen und koordinierender Funktion. Das Präsidium tagt mindestens einmal pro Monat.

Das zentrale Organ der akademischen Selbstverwaltung ist der Senat. Ihm gehören neun Mitglieder mit Stimmrecht an, von denen fünf aus der Gruppe der Professorinnen und Professoren kommen. Die Vertretung der Lehrbeauftragten ist eine Besonderheit, die als ein strategischer Aspekt der Sicherung des Wissens von Außenstehenden dient, da es sich bei ihnen einerseits um Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter anderer Hochschulen handelt und zum anderen um Fach- und Führungskräfte aus der Wirtschaft. Der Präsident führt den Vorsitz ohne eigenes Stimmrecht. Die operative Arbeit des Senats wird durch die Grundordnung (GO) und die Geschäftsordnung des Senats geregelt. Der Senat tagt in der Regel zweimal, jedoch mindestens einmal pro Semester.

Der Hochschulrat setzt sich aus sechs (aktuell vier) mit dem Hochschulwesen vertrauten Personen aus Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Verwaltung sowie einem vom Senat gewählten Mitglied zusammen, die im Einvernehmen mit dem Senat vom Vorstand des Trägervereins bestellt werden. Der Hochschulrat hat die Aufgabe, das Präsidium und den Senat zu beraten und zu den wichtigen Hochschulangelegenheiten Stellung zu nehmen. Insbesondere betrifft dies den Vorschlag des Senats zur Bestellung des Präsidenten und die Wahl der Vizepräsidenten durch den Senat sowie den Wirtschaftsplan und Entwicklungsplan. Die Mitglieder des Präsidiums nehmen an den Sitzungen des Hochschulrates mit beratender Stimme teil (vgl. § 8 GO).

Die genaue Besetzung in den anderen Gremien ist in Kapitel 4.8. ausführlicher beschrieben.

2.3.1 Verwaltung

In der Hochschulverwaltung sind im Berichtszeitraum (Stand 07/2023) 35 Verwaltungskräfte tätig, davon arbeiten 19 in Teilzeit und drei als wissenschaftliche Mitarbeiter. Acht sind männlich und 27 sind weiblich. Die letzte Auszubildende wurde übernommen.

2.3.2 Lehrende

Die HSW gliedert sich seit dem 1.8.2017 in die Fachbereiche Informatik & Technik und Wirtschaft. Von den geplanten Studiengängen im Gesundheitsbereich wurde der berufsbegleitende Studiengang Gesundheitsmanagement einmalig durchgeführt. Nach Abschluss der Studiengruppe ist der Fachbereich Gesundheit nicht mehr aktiv. Die Aktivitäten im Gesundheitsbereich wurden 2018 wieder aufgenommen, allerdings im Rahmen einer Branchenvertiefung im dualen Studium (Wintersemester 2018/19 bis Sommersemester 2022) und durch die Unterstützung der HSW im Projekt „Gesundheitsregion Hameln-Pyrmont“. Hierfür finanziert der Landkreis Hameln-Pyrmont eine halbe Professur mit der Denomination „Prävention und betriebliches Gesundheitsmanagement“.

Die Fachbereiche mit Studienbetrieb werden jeweils von einem Dekan (Fachbereichsleitung) geleitet:

<u>Fachbereich</u>	<u>Dekan</u>
Wirtschaft	Prof. Dr. Schröder (ab 2/23)
Informatik & Technik	Prof. Dr. Wiggenbrock (ab 9/21)

Tabelle 1: Fachbereiche der HSW und ihre Leitungen

Die Dekane werden aus dem Kreis der hauptberuflichen Professorenschaft des Fachbereichs für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt. Sie sind für die Qualitätssicherung in ihrem Fachbereich verantwortlich. Dazu gehört, dass sie sich mit den Studiengangsinhalten, den Zugangsvoraussetzungen, den Grundsätzen des Prüfungswesens, den Akkreditierungen und der Hochschulentwicklungsplanung befassen, die Forschungsaktivitäten des Fachbereiches koordinieren, die Analyse der Evaluationsergebnisse und die Ableitung von qualitätsverbessernden Maßnahmen vornehmen sowie die Fachbereichskonferenzen und Fachkommissionen leiten. Zudem dienen sie als fachspezifische Ansprechpartner für die Studierenden, die Unternehmen und Fachbereichskollegen. Seit Dezember 2022 kann die Fachbereichskonferenz zur Vertretung eine weitere Person wählen, die den Dekan unterstützt. Im Studiengang General Management ist unterstützend ein studiengangsverantwortlicher Professor tätig.

Die Modulverantwortlichen koordinieren die Module bezüglich ihrer curricularen Inhalte, des Einsatzes und der Zusammenarbeit der Dozierenden, der Abstimmung der Leistungsnachweise und der Arbeitsbelastung der Studierenden.

Professoren werden nach § 26 NHG (niedersächsisches Hochschulgesetz) und der Berufungsordnung der HSW berufen. Sie übernehmen Aufgaben in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung. Professoren unterstützen die Dekane bei Planung, Organisation und Durchführung der Studiengänge sowie bei der Akquisition und Beratung der Praxispartner. Zu den weiteren Aufgaben gehört die Mitwirkung bei der Planung und

Weiterentwicklung von Studien- und Ausbildungsgängen und Weiterbildungsangeboten sowie beim Aufbau und der Pflege von Kooperationen im nationalen und internationalen Bereich.

Wissenschaftliche Mitarbeiter erbringen wissenschaftliche Dienstleistungen, indem sie weisungsgebunden an der Aufgabenerfüllung der Hochschule, insbesondere in Wissenschaft, Forschung, Lehre und Weiterbildung mitwirken. Die Einstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter setzt den Abschluss eines Hochschulstudiums voraus.

Das Präsidium erteilt befristete Lehraufträge. Die Lehrbeauftragten nehmen die ihnen übertragenen Aufgaben selbstständig wahr. Sie gestalten die Lehrveranstaltungen nach Maßgabe der Festlegungen im Lehrauftrag inhaltlich und methodisch unter Berücksichtigung der gemeinsamen Prüfungsordnung in eigener Verantwortung. Lehrbeauftragte wirken an der Durchführung von Hochschulprüfungen mit; ihre Bestellung als Prüfende und die Durchführung der Prüfungen erfolgt nach Maßgabe der gemeinsamen Prüfungsordnung.

Das besondere Engagement von langjährigen Lehrbeauftragten kann die HSW durch die Verleihung der Bezeichnung „Honorarprofessor“ für ausgewiesene Persönlichkeiten gemäß § 66 Abs. 1 und § 35 Abs. 1 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) würdigen. Mit der Bestellung zum Honorarprofessor verbindet die Hochschule die Erwartung, dass der Honorarprofessor die enge Verbindung zur HSW weiterhin pflegt und sich auf seinem Fachgebiet in Lehre und/oder Forschung beteiligen wird. Bisher hat die HSW zwei Honorarprofessoren berufen.

In den Forschungsinstituten sind in der Regel nur Personen beschäftigt, die auch in den Fachbereichen aktiv sind.

Insgesamt ist in der Lehre und Forschung folgendes Personal eingesetzt:

Fachbereich	Professoren der HSW	Honorarprofessuren	wissenschaftliche Mitarbeiter	Forschungsmitarbeiter / wiss. Hilfskraft
Wirtschaft	9	1	3	1
Informatik & Technik	7*	1	0	0
Gesundheit (nicht lehrend)	1	0	0	1
insgesamt	17	2	3	2

Tabelle 2: Personal (als Personen gezählt ≠ VZE) in der Lehre und Forschung (Stand 07/2023). Einige Professoren sind in mehreren Fachbereichen tätig, wurden aber nur einem zugerechnet; * inkl. zwei Personen ab 1.8.23.

2.3.3 Zentrum für Personalentwicklung und Lebenslanges Lernen (ZPL)

Das im April 2019 errichtete Zentrum für Personalentwicklung und Lebenslanges Lernen (ZPL) bündelt die Weiterbildungsaktivitäten der HSW. Gemeinsam mit den Fachbereichen werden Zertifikatsprogramme entwickelt-

Im Sinne der HSW-Philosophie als „Partner der Personalentwicklung“ reichen die Weiterbildungsformate von klassischen Tages-/Zweitagesseminaren, über unternehmensspezifische Maßnahmen bis hin zu mehrmonatigen Zertifikatsprogrammen und der Möglichkeit, einzelne Module des berufsbegleitenden Master-Studiengangs General Management (MBA) als Weiterbildung buchen zu können. Die Weiterbildungsangebote lassen sich wie folgt kategorisieren:

Im Angebot sind Seminare zu den Themenbereichen Führungskompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz, Projektmanagement etc.. In diesen Trainings sind auch Professoren der HSW tätig, sodass eine Verknüpfung zwischen Inhalten aus der Lehre und der Weiterbildung stattfindet.

In den unternehmensspezifischen Angeboten verfolgt das ZPL einen Beratungs-Trainings-Ansatz und legt großen Wert auf bedarfsgerechte Weiterbildungsangebote für Unternehmen. Die Nachfrage seitens der Unternehmen umfassen hier ebenfalls ein breites Spektrum. Sowohl einzelne Trainings als auch ganze Inhouse-Zertifikatsprogramme sind im Angebot. Ein Schwerpunkt sind hierbei Programme zur Führungskräfteentwicklung-

Weiterhin gibt es einige Kunden, die Potenzialanalysen zur Stellenbesetzung, Einzelcoachings zur Persönlichkeitsentwicklung, Supervision oder kollegiale Beratung in Anspruch nehmen. Hierbei werden sowohl festangestellte Trainer*innen und Professor*innen mit der entsprechenden Qualifikation als auch freiberufliche Trainer*innen/Berater*innen eingesetzt. Im Bereich betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) werden in Zusammenarbeit mit dem Professor für Prävention und BGM an der HSW (vgl. 5.11.7) in Form von Seminaren z.B. Prävention von Stress und Burnout, Resilienztraining, Stressmanagement angeboten.

Bereits seit 2006 bietet die HSW (bis 2010 Berufsakademie Weserbergland) ein offenes Zertifikatsprogramm zur Führungskräfteentwicklung für Klein- und mittlere Unternehmen (KMU) an. Das Programm startete bis 2017 einmal pro Jahr und seit 2018 aufgrund großer Nachfrage mit zwei offenen Gruppen pro Jahr. Absolvent*innen dieses Zertifikatsprogramms können sich das Programm beispielsweise im MBA-Studiengang der HSW auf das Modul MBA 05 „Führung und Persönlichkeit“ anrechnen lassen.

Mit dem Programm zur Führungskräfteentwicklung konnten mittlerweile über 250 Führungskräfte erfolgreich weiterentwickelt werden.

2.3.4 Zentrum für digitale Transformation & neue Arbeit (zedita)

Mit Senatsbeschluss vom Juni 2021 ist das Zentrum für digitale Transformation & neue Arbeit (zedita) ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb der HSW.

Aufgrund der besonderen Architektur im Bahnhofsgebäude sowie der optimalen Verkehrsanbindung, hat die HSW mit dem Kaisersaal im Hamelner Bahnhof den idealen Ort für zedita gefunden. Hier werden modernste Event-, Workshop- und Coworking-Räumlichkeiten angeboten und es entsteht ein Ort für den unternehmens- und branchenübergreifenden Austausch mit dem Fokus auf Digitalisierungs- und Innovationsthemen. Für die Realisierung dieses physischen Ortes wurde zedita als DigitalHub des Landes Niedersachsen ausgewählt. Schwerpunkte des Hub-Konzeptes sind der Wissenstransfer und die Einbeziehung von jungen Talenten, um den notwendigen Fachkräftebedarf bei der digitalen Transformation in der Wirtschaft zu decken. Der zedita-digitalhub präsentiert sich online unter: <https://zedita.de/> .

Es finden regelmäßig Workshops, Meetings und Veranstaltungen der Partner und Coworker statt, die eigenständig von den Mitgliedern in das Buchungsportal eingege-

ben werden (Prinzip: Automatisierung und Self-Service). Häufig werden Weiterbildungen im Bereich Digitalisierung und Veränderung der Arbeitswelt (bspw. Agiles Projektmanagement), sowie Projekte zur Organisationskultur bei zedita durchgeführt. Auch Design Thinking Workshops (bspw. im Bereich Whiteboard-Produktentwicklung bei WINI Büromöbel) finden bei zedita einen geeigneten Ort. Insgesamt wurden im Jahr 2022 über 280 solcher Buchungen im System registriert. Es finden öffentliche Open Coworking Days statt, um das Prinzip des Coworking bekannter zu machen. Weitere Beispiele für Veranstaltungsformate sind: After Work mit dem Online-Magazin HamelnR zur stärkeren, informellen Vernetzung, jährlich MINZE mit dem Schülerforschungszentrum Hameln-Pyrmont zur Unterstützung der MINT-Förderung, Ideenküche als Kreativformat, das von Mitgliedern der Community zum Thema Leerstand in der Hamelner Innenstadt initiiert wurde.

Auch inhaltlich verwandte Projekte (bspw. OZG-Werkstatt der Stadt Hameln und dem Landkreis Hameln-Pyrmont, sowie das Smart City Projekt des LK Hameln-Pyrmont) erhalten bei zedita einen Ort für Bürgerbeteiligung, für Austausch und Inspiration. Es werden Themencluster identifiziert, die zu einem regelmäßigen Austausch führen (Bildung, IT, Kreativbereich, Nachhaltigkeit). Der DigitalHub zedita wird zur Anlaufstelle für neue und innovative Ideen vor Ort (bspw. Gründungsveranstaltung des Frauenkarrierenetzwerks „Edgy“, siehe: <https://edgy-women.de/>). Im April 2023 sind 50 Nutzer*innen im System registriert, davon über 20 Freelancer und Einzelpersonen als Coworker*innen, während das Partnerkonsortium aktuell auf 10 Organisationen angewachsen ist. Zukünftig soll das Partnernetzwerk mit weiteren, relevanten Organisationen aus der Region ausgebaut werden. Gleichzeitig soll die Gründer- Tech- und Kreativszene durch entsprechende Coworking Angebote und durch die Konzeption weiterer, moderner inspirierender Programme gestärkt werden.

2.4 Infrastruktur

2.4.1 Räume

Der Landkreis Hameln-Pyrmont stellt das Hochschulgebäude „Am Stockhof 2, Hameln“ zur Verfügung.

Die HSW nutzt für die Lehrveranstaltungen Räumlichkeiten im 1. bis 4. Obergeschoss. Die Gesamtnutzfläche beträgt 4.392 m². Im 1. Obergeschoss befinden sich zwei Vorlesungsräume mit 150 m² Fläche, ein Innovation Lab mit 175 m² Fläche, ein Filmstudio und ein IT-Labor. Im 2. Obergeschoss verfügt die HSW über 480 m² Schulungsräume, davon drei voll ausgestattete DV-Vorlesungsräume, sowie ein studentisches Innovation Lab mit ca. 36 m², welches flexibel für Gruppenarbeiten und Aufenthalt genutzt werden kann, da es sowohl Arbeitsmaterialien als auch eine Küchenausstattung enthält. Zusätzlich gibt es ein großes Forum (150 m²) mit studentischen Arbeitsplätzen. Im 3. Obergeschoss befinden sich 510 m² Schulungsräume, ein Aufenthaltsraum für Dozierende, sowie eine Studierenden-Cafeteria und eine Dozierendenküche. Zusätzlich gibt es auch in dieser Etage ein großes Forum (150 m²) mit studentischen Arbeitsplätzen. Das 4. OG beherbergt mit 197 m² die Bibliothek mit studentischen Arbeitsplätzen und 232 m² Schulungsräume. Zusätzlich gibt es ein kleineres Forum (100 m²) mit studentischen Arbeitsplätzen. Somit liegt die Gesamtnutzungsfläche für die Lehre der Studierenden bei 2144 m². Aktuell studieren an der HSW ca. 500 Studierende, die jedoch durch die unterschiedlichen Theoriephasen nicht immer gleichzeitig anwesend sind. Die Auflagen des 34. Rahmenplans für den Hochschulbau werden somit berücksichtigt, da die Hauptnutzfläche für die Lehre in den angebotenen Fachrichtungen 4,0 bis 4,5 qm pro Studierenden nicht unterschreiten darf.

Mit zedita realisiert die Hochschule Weserbergland gemeinsam mit einem Partner-Konsortium einen zentralen Innovations- und Transferknotenpunkt für die digitale Transformation im historischen Kaisersaal im Bahnhofsgebäude in Hameln (vgl. <https://zedita.de/>). Der Kaisersaal umfasst zwei Stockwerke mit einer Fläche von insgesamt ca. 720 qm. Das Erdgeschoss eignet sich insbesondere für Kreativworkshops und moderne, interaktive Lernformate, bspw. mittels Design Thinking. Im ersten Stock befindet sich eine Teeküche für den informellen Austausch sowie Workshop- bzw. Konferenzräume. Außerdem ist hier eine Fläche von ca. 75 qm durch Glaswände abgetrennt, auf der 12 bis 16 Coworking-Arbeitsplätze entstanden sind. Hier arbeiten neben Studierenden auch Mitarbeitende der Partner des Konsortiums, Mitarbeitende weiterer Unternehmen und auch Freiberufler und Gründer gemeinsam und nutzen die Gelegenheit des sozialen Austauschs. Insgesamt eignen sich die Räume für diverse Lernformate und werden bereits testweise im dualen und berufsbegleitenden Studium eingesetzt: Projektgruppen erhalten im Rahmen des Projektstudiums Zugang zu den Räumlichkeiten; Gerade interaktive Veranstaltungen (bspw. im MBA: Vertiefung im Bereich Personal/HR Management) finden einen idealen Workshop-Raum mit modernen Komponenten. Ausgestattet ist zedita zurzeit mit drei größeren Touch-Monitoren (75-86“), mobilem Beamer, diversen mobilen Whiteboards und Flipcharts, Moderationsmaterial und Technik für hybride Sitzungen sowie entsprechender Bestuhlung (mobile Tische, Stühle, Tribüne). zedita ist ein offizieller DigitalHub des Landes Niedersachsen.

2.4.2 Technische Ausstattung

Die vorhandene Hard- und Softwareausstattung der HSW wird stets auf einem aktuellen Stand gehalten. Die PCs in den Schulungsräumen werden dabei alle drei Jahre gegen neue Hardware ausgetauscht. Die Altgeräte werden anschließend in das IT-Labor überführt, wo sie komplett oder in Einzelteilen weiter genutzt werden. Über die vergangenen Jahre wurden zusätzliche, größtenteils virtuelle Server in die IT-Landschaft integriert. Die Server-Hardware wird in der Regel über einen Zeitraum von fünf Jahren genutzt. Im Bedarfsfall wird entweder komplett neue Hardware beschafft oder die jeweils ältesten Systeme gegen neue ausgetauscht. Durch die Verwendung von virtuellen Maschinen können diese unkompliziert auf eine neue Hardware übertragen oder mit zusätzlicher Leistung während des Betriebs versorgt werden. Auf den Clients stehen den Studierenden neben diverser Standardsoftware und Entwicklungstools sowohl aktuelle Windows- (aktuell Windows 10) als auch Linux-Betriebssysteme (derzeit Ubuntu 18.04.2 LTS) zur Verfügung.

Die Serverlandschaft des Schulungsbereichs umfasst verschiedene Maschinen, die zur Unterstützung der Lehre eingesetzt werden. Auf einem Fileserver haben die Studierenden und Dozierende die Möglichkeit, Dateien abzulegen und auszutauschen. Zudem stehen weitere Maschinen zur Verfügung, auf die die Studierenden im Rahmen des Unterrichts zugreifen können. Hierzu zählen Linux-Server, verschiedene Datenbanksysteme und VMWare-Server, die zu verschiedenen Zwecken eingesetzt werden können. Die Aktualisierung der Software erfolgt hier stets in enger Absprache mit dem jeweiligen Dozierenden. Zur weiteren Unterstützung setzt die HSW seit vielen Jahren erfolgreich das Lernmanagementsystem ILIAS ein. Dieses ist von jedem internetfähigen Gerät aus für die Studierenden und Dozierenden verfügbar und kann auch von mobilen Endgeräten aus genutzt werden. Die aktuellste Version von ILIAS wird jeweils vor dem Beginn des Sommer- und des Wintersemesters oder bei dringendem Bedarf eingespielt.

Die Softwareausstattung der HSW besteht aus aktueller Standardsoftware, wie z.B. Microsoft Office Produkten, Adobe Acrobat Reader und den gängigen Browsern, Programmierumgebungen wie Microsoft Visual Studio, BlueJ und Eclipse, sowie Datenbankmanagementsystemen wie DB/2, Microsoft SQL Server, MySQL und Oracle. Darüber hinaus kann bei Bedarf für verschiedene Vorlesungen spezielle Software zum Einsatz kommen, wie z.B. Data Warehouse Software der Firma IBM/Cognos, das 3D-CAD-Programm SolidWorks oder die Geschäftsprozesssuite ARIS.

Für die Datenverarbeitung sind zwei Räume mit je 15 vollständig ausgerüsteten Rechnern inklusive der Betriebssysteme Windows und Linux sowie einiger Spezialsoftware (bspw. CAD oder Software zum Zugriff auf Großrechner von IBM) verfügbar.

Für die Vermittlung von Kenntnissen im Bereich Virtualisierung und Cloud Computing hat die HSW zudem Ressourcen bei AWS (Amazon Web Services) gemietet, die je nach Gruppengröße flexibel und variabel angepasst werden können. Ebenfalls in der Cloud steht den Studierenden beim Dienst „Mac in Cloud“ der Zugriff auf mit macOS betriebene Maschinen und die Apple-Entwicklungsumgebung Xcode zur Verfügung. Hierüber werden Kenntnisse in den Programmiersprachen Objective-C und Swift vermittelt.

Zusätzlich stehen zehn Internetterminals zu Recherchezwecken, zwei Scanner mit Terminal, zwei schwarz-weiß-Drucker, ein Farbdrucker und zwei Münzkopierer für die Studierenden zur Verfügung.

Als Ausstattung stehen im IT-Labor (1.OG) Drucker für den Schmelzschichtdruck (FDM) und die Stereolithografie (STL) zur Verfügung, später sollen auch Geräte für das selektive Lasersintern (SLS) angeschafft werden. Hieraus ergibt sich auch die Möglichkeit verschiedene Materialien auf Kunststoff- und später auch auf Metall-Basis zu verarbeiten. Neben der Möglichkeit Datenmodelle mit CAD zu schaffen (SolidWorks ist vorhanden, s.o.), wird zurzeit das 3D-Scannen getestet. Für mögliche Nacharbeiten ist auch ein Fräser vorhanden.

Darüber hinaus umfasst das Labor drei mobile 19“-Türme, die mit Netzwerk-Hardware (Router und Switches) bestückt sind. Diese können flexibel auch in anderen Räumen zu Unterrichtszwecken, wie beispielsweise dem praktischen Erlernen von Netzwerktechnologien und der Konfiguration von Geräten eingesetzt werden.

Sowohl für Dozierende als auch für Gruppenarbeiten sind eine Benutzung der 16 Laptops inkl. mobilem AccessPoint (aus einem Laptopwagen), drei Kameras sowie die in allen Lehrräumen fest installierten Beamer bereitgestellt. Sämtliche Studierende und Dozierende erhalten einen Zugang auf das Lernmanagementsystem ILIAS, das sie miteinander vernetzt. Neben der Bereitstellung von Studienunterlagen, der Abwicklung von Onlineprüfungen und der Kommunikation via E-Mail und Foren, werden darüber auch viele hochschulrelevante Informationen kommuniziert. ILIAS ist über eine Schnittstelle mit der hochschuleigenen Campus-Managementsoftware verbunden, so dass die Studierenden im Self-Service-Bereich auch ihre aktuellen Studienpläne und ihre eigenen Noten einsehen und ihre Themen für wissenschaftliche Arbeiten einreichen können.

Darüber hinaus erhalten sämtliche Studierende und Dozierende einen Zugang zum Microsoft 365 Portal der HSW, in dessen Rahmen Sie eine studentische E-Mail-Adresse, Zugriff auf Office-Produkte von Microsoft, Kollaborationstools oder auch Microsoft Teams erhalten. In diesem Zusammenhang besteht auch der Zugriff auf den Microsoft-Dienst „Azure Dev Tools for Education“, über den diverse Software, darunter Entwicklungsumgebungen, Betriebssysteme oder Serversysteme von Microsoft, für die Nutzung während des Studiums kostenlos heruntergeladen werden können.

Auf dem gesamten Campus steht ein verkabeltes Netzwerk mit mindestens 1 Gbit/s Bandbreite zur Verfügung. Zusätzlich haben die Studierenden die Möglichkeit, mobile Geräte mit dem ebenfalls zur Verfügung stehenden WLAN nach aktuellem 802.11ac-Standard zu verbinden. Die Internetanbindung erfolgt über drei parallel geschaltete Verbindungen von verschiedenen Anbietern. Zur Betreuung und Administration der IT-Ausstattung beschäftigt die HSW drei Mitarbeiter.

Die Betreuung umfasst dabei sämtliche IT-Systeme des Verwaltungs- und des Schulungsbereichs, sowie die Netzwerke und die Serverlandschaft. Die studentischen Arbeitsplätze in den DV-Räumen und der Recherchepool inkl. Serverzugriff und WLAN-Nutzung stehen den Studierenden während der Öffnungszeiten der HSW von 7:00 Uhr bis 21:00 Uhr zur Verfügung. Die Supportzeiten beschränken sich auf den Zeitraum zwischen 7:45 Uhr und 17:15 Uhr

Mit Blick auf die COVID-19 Pandemie hat die HSW ihr Angebot für die lernortübergreifende Betreuung weiter ausgebaut. In Hochzeiten der Pandemie wurde die Lehre komplett online über Microsoft Teams durchgeführt. Über die reine Online-Vorlesungen hinaus können die Studierenden beispielsweise für Gruppenarbeiten auch auf separate Kanäle oder Gruppenräume aufgeteilt werden. Zudem haben sie die Möglichkeit, über Ihre Konten eigenständige Teams für die lernortübergreifende Zusammenarbeit zu erstellen. Für die Durchführung von Praktika stellte die HSW während der COVID-Pandemie Cloud-Server zur Verfügung, die beispielsweise für Programmier-Praktika, Netzwerkübungen oder das Aufsetzen von Serversystemen genutzt werden konnten. Nach der Rückkehr zur Präsenzlehre wird Microsoft Teams auch für das Angebot eines hybriden Lehrmodells genutzt, bei dem in Quarantäne befindliche Studierende den in Präsenz stattfindenden Vorlesungen folgen können. Die HSW stellt den Dozierenden hierfür die benötigte Technik in Form von Kameras, Headsets, Mikrofonen und bei Bedarf auch komplette Notebooks, sowie einen technischen Support zur Verfügung. Während die Veranstaltungen in Präsenz in den Räumen der HSW stattfinden, werden der Ton, die gezeigte Präsentation, sowie Übungen am Rechner und das Tafelbild parallel per Microsoft Teams Meeting für die nicht anwesenden Studierenden übertragen.

Zur Erstellung und Aufnahme von Audio- und Videomaterialien ist seit November 2013 ein Filmstudio mit „Green Screen Technologie“ und sehr guter Akustik und visueller Ausstattung vorhanden. Das Filmstudio steht allen Studierenden, Forschenden und Lehrenden zur Verfügung, um beispielsweise spezifische Themenausschnitte als Erklärvideos oder Leistungsnachweis aufzunehmen, oder qualitativ hochwertige Lehrfilme zu produzieren.

Die HSW setzt seit dem Jahr 2008 das Campusmanagementsystem ANTRAGO¹ ein. Diese Managementsoftware unterstützt den gesamten „Student Life Cycle“. Über eine Modulverwaltung werden sämtliche Studien-Module inklusive der zugehörigen Themen und Prüfungsleistungen gepflegt. Die Software unterstützt die Planung von Lehrveranstaltungen (Stundenplanung) und ganztägigen Seminaren. Auch das Planen von gruppenübergreifenden Veranstaltungen ist über eine Verbundplanung möglich. Sämtliche zu erbringenden Prüfungsleistungen sind hinterlegt. Die Erfassung und Berechnung der Noten erfolgt im System.

So ist zum einen jederzeit ein Überblick über den Leistungsstand der Studierenden möglich, zum anderen können Zeugnisse und Urkunden über das System ausgedruckt

¹ Vgl. ANTRAGO – Managementsoftware für Bildungseinrichtungen, RR Software GmbH, Herstellerquelle im Internet: <https://www.antrago.de/> (Stand 22.4.2022)

werden. Die Abrechnung von Mitgliedsbeiträgen, Studiengebühren und Kostenbeiträgen sowie von Semingebühren im Weiterbildungsbereich wird ebenfalls von ANTRAGO unterstützt. Auch die Erstellung der Honorarabrechnung für die Dozierende wird auf Grundlage der Stundenplanung erstellt. Über eine Webschnittstelle zum eingesetzten Lernmanagementsystem ILIAS können Studierende im Sinne des Self-Service in einem persönlichen Online-Bereich ihre aktuellen Studienpläne, Ergebnisse von Prüfungsleistungen etc. einsehen. Außerdem ist es möglich, einen Überblick über die bisherigen Modulnoten oder auch die Immatrikulationsbescheinigungen auszudrucken. Die Studierenden können sich zudem online für Sonderseminare anmelden. Weitere Funktionen sind ein Kundeninformationssystem sowie eine Gremienverwaltung. Eine Weiterentwicklung der Software inkl. Individualentwicklungen erfolgt in enger Absprache mit dem Anbieter. Updates werden in der Regel halbjährlich, bei Bedarf auch in kürzeren Abständen bereitgestellt und eingespielt.

2.4.3 Bibliotheks- und Medienausstattung

Die HSW betreibt als eine Dienstleistungseinrichtung zur Unterstützung von Lehre, Studium und Forschung eine nichtöffentliche, wissenschaftliche Fachbibliothek. Auf einer Grundfläche von ca. 200 qm bietet die Bibliothek fachliche Informationen in Form gedruckter Bestände und elektronischer Ressourcen (digitaler Zugriff auf Bücher, Zeitschriften und Datenbanken) zu den Bereichen Betriebswirtschaftslehre, Informationstechnik und Ingenieurwissenschaften, sowie zu den angrenzenden Wissensgebieten. Neben den Fach- und Lehrbüchern bzw. -Zeitschriften steht zur Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement auch eine Kategorie Allgemeines / Gesellschaft und Politik zur Verfügung. Dort finden sich Themen wie gesellschaftliche Auswirkungen von sozialen Medien, Gamification, weltweite Vernetzung, Mobbing, Work-Life-Balance oder Globalisierung wieder. Zurzeit umfasst der Bestand ca. 13.000 Medien und 60 Zeitschriftenabonnements welche den Nutzern neben 15 studentische Ruhearbeitsplätze und 4 PC-Arbeitsplätzen, sowie je einem Kopier- Laminier- und Bindegerät zur Verfügung stehen. Der Bibliotheksbestand wurde und wird, auch durch die Anforderungen der neuen Studiengänge und der zunehmenden Nachfrage nach digitalen Medien, qualitativ und quantitativ weiter ausgebaut. Neben den Anschaffungsvorschlägen, die aus den Fachbereichen kommen, gibt es im online Bibliothekskatalog² eine Rubrik Anschaffungsvorschläge, in die sowohl die Dozierenden als auch die Studierenden Wünsche zur Erweiterung des Bibliotheksbestands eintragen können. Der Beschaffungsetat der Bibliothek beläuft sich auf 30.000 € pro Jahr.

Seit 2019 ist die Bibliothek eine „offene“ Bibliothek, in welcher die Medien über einen Selbstverbuchungsautomaten ausgeliehen werden können, so dass die Bibliothek an sieben Tagen in der Woche besucht werden kann. (Es gelten die allgemeinen Öffnungszeiten der Hochschule Weserbergland.)

Mit dem Ziel, HSW-Studierenden und Lehrenden den Zugang zu digitalen und elektronischen Medien zu ermöglichen und zu erleichtern, wurden verschiedene Vereinbarungen getroffen³.

Für den E-Book Zugriff wurde mit Ciando ein Rahmenvertrag abgeschlossen, der den Bibliotheksnutzern Zugriff auf anwendungsbezogene und wissenschaftliche E-Books, die zu den Gebieten der HSW-Bibliothek passen, gestattet. Weitere E-Book Lizenzen

² Vgl. online Bibliothekskatalog unter <https://bibliothek.hsw-hameln.de/> (Stand 07.3.2023)

³ Vgl. Digitales Medienangebot der HSW Bibliothek <https://bibliothek.hsw-hameln.de/> (Stand 07.3.2023)

stehen über den Nomos, Hanser und ESV Verlag zur Verfügung. Mit der Springer Nature eJournals Lizenz bietet die HSW-Bibliothek über die K10plus Datenbank Zugriff auf mehr als 4.780.000 Artikel der 3.818 elektronischen Zeitschriften des Springerverlages. Erweitert wird das elektronische Zeitschriftenangebot durch den Zugriff auf das umfassende Angebot der elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB), welches einen schnellen, strukturierten und einheitlichen Zugang zu über 65.500 frei zugänglichen wissenschaftlichen Volltextzeitschriften ermöglicht. Onlinedatenbanken erleichtern Studierenden und Lehrenden die Recherche und die Vorbereitung von empirischer Forschung. Neben dem Zugriff auf das Datenbank-Infosystem (DBIS) steht den Nutzern der HSW-Bibliothek auch die Statista Datenbank zur Verfügung. Diese Fachdatenbank ist ein deutsches Online-Portal für Statistik, das Daten von Markt- und Meinungsforschungsinstitutionen sowie aus Wirtschaft und amtlicher Statistik zugänglich macht. Erweitert wird das Angebot an elektronischer Fachinformation durch die Beteiligung an Allianz- und Nationallizenzen. Diese von der Deutschen Forschungsgemeinschaft erworbenen Lizenzen bieten den teilnehmenden Bibliotheken den Zugang zu Datenbanken, digitalen Textsammlungen, elektronischen Zeitschriften und E-Books. Als technische Voraussetzung sind ein aktueller Browser und ein Adobe Digital Edition (als kostenfreie Software zu nutzen) ausreichend. Die Zugriffskontrolle erfolgt über die IP-Adresse. Der Nutzer kann demnach direkt aus dem HSW-Netz vor Ort oder per VPN-Zugang über das Campusnetz zugreifen.

Das Bibliotheksteam gibt neuen Studierenden und Lehrenden eine Einweisung in die Nutzung der Bibliothek sowie den Zugriff auf den digitalen Medienbestand und steht weiterhin für Auskünfte und als Ansprechpartner zur Verfügung. Fachinformationen zum wissenschaftlichen Arbeiten und zur wissenschaftlichen Einbindung der vielfältigen Medien vermitteln die zuständigen Lehrenden.

Die 2012 initiierte Bibliothekskommission behandelt Bibliotheksangelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung und ist eine Kommission des Senates, die diesem berichtet. In halbjährigen Zusammenkünften werden unter Berücksichtigung der Evaluationsergebnisse und der Kennzahlen der Nutzerstatistik, verschiedene Themen wie z.B. Aufteilung des Bibliotheksetats, Strategie zur Bestandspflege und Erweiterung, räumliche Ausstattung besprochen, aber auch Entscheidungen bei strittigen Fällen in Mahnverfahren oder Widerspruch von Nutzern bei Ausschluss herbeigeführt. Neben dem wissenschaftlichen Leiter der Bibliothek und dem Bibliotheksteam, setzt sich die Bibliothekskommission zusammen aus:

- je Fachbereich ein Mitglied der Professorenschaft
- ein Mitglied der Lehrbeauftragten,
- ein Mitglied der wissenschaftlichen Mitarbeiter und
- zwei Mitglieder der Studierenden.

3 Ziele der Studiengänge

3.1 Allgemein (unverändert)

Die HSW versteht sich als Hochschule für Praxisintegration und digitalen Transformation. Da der Praxisbezug in allen Studiengängen einen hohen Stellenwert hat, ist die Verzahnung von Theorie und Praxis in den methodisch-didaktischen Konzepten der Studiengänge von zentraler Bedeutung (vgl. 3.1.2). Daneben lösen in einer immer komplexeren (Arbeits-)Welt digitale Technologien große, zum Teil disruptive Verände-

rungen aus. Der Umgang mit diesen Technologien und dadurch ausgelösten Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft erfordert die Weiterentwicklung fachlicher, methodischer und sozialer Kompetenzen. Die Innovations- und Problemlösungsfähigkeit von Individuen, Wirtschaft und Gesellschaft wird zur Schlüsselkompetenz. Mit diesen Zielen sollen sich die Studierenden zu wissenschaftlich reflektierenden Praktiker*innen entwickeln, die in der Lage sind Probleme der Praxis mit wissenschaftlichen Methoden theoriegeleitet zu lösen. Zudem haben alle Studiengänge als ein gemeinsames wichtiges Ziel: die Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden. So sind Absolventen der HSW bereit und in der Lage, Verantwortung in Wirtschaft und Gesellschaft zu übernehmen und Veränderungen im Technologiezeitalter mitzugestalten.

3.1.1 Employability (unverändert)

Die HSW sieht ihre zentrale Aufgabe in der wissenschaftsbasierten Aus- und Weiterbildung von hochqualifizierten, kritikfähigen und verantwortungsbewussten Menschen, die in Wirtschaft und Gesellschaft eigenständig Problemlösungen entwickeln und vertreten können. Daher fließen in die Studiengangsbeschreibungen die im Bologna-Prozess des Europarates definierten Studiengangsziele wie Berufsbefähigung, Persönlichkeitsentwicklung, Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement unter Entwicklung und Bewahrung eines breiten und fortgeschrittenen Wissensfundus mit wissenschaftlicher Befähigung mit ein.

Die Lehrveranstaltungen sind i.d.R. in seminaristischer Form angelegt, so dass ein ständiger Austausch zwischen Studierenden und Dozierende gegeben ist und die persönlichen Erfahrungen aus den Unternehmen mit in die Veranstaltungen eingebracht werden können. Um die in der Theorie vermittelten Grundlagen zu vertiefen, werden Praktika und Übungen in kleinen Gruppen auch in z.T. extra dafür eingerichteten Laboren durchgeführt.

Bei Bedarf werden in Absprache mit dem Dekan, dem Modulverantwortlichen und den Dozierenden Tutorien angeboten, in denen Studierende der höheren Semester Übungen für ihre Kommilitonen in den niedrigeren Semestern offerieren.

3.1.2 Verzahnung von Theorie und Praxis

Die Kernkompetenz der HSW liegt in der Verzahnung von Wissenschaft, Lehre und Praxis. Die dualen und berufsbegleitenden Studiengänge sowie die zusätzlich angebotenen Weiterbildungsprogramme zeugen von einer konsequenten Bedarfsorientierung. Einerseits werden in der Theoriephase des dualen Studiums die Inhalte aus den Praxisphasen aufgegriffen und vertieft und andererseits neue Impulse gesetzt, die den Unternehmen zugutekommen. Ebenso wird das Studium durch die aus den Unternehmen kommenden Impulse beeinflusst, da die Studierenden Fragestellungen aus den Betrieben durch ihre Transferarbeiten mit in die Hochschule bringen und neuere Anforderungen aus den Betrieben ein Erkennen neuer Schwerpunkte im Studium möglich machen. Obwohl die Verzahnung von Theorie und Praxis durch die große Heterogenität der Betriebe bezüglich Branche, Betriebsgröße und interner Organisation sehr unterschiedlich ist (vgl. 5.2.9), garantieren Standards wie die Anforderungen an Praxisphasen und Akkreditierung der Studiengänge einen beiderseitigen Nutzen.

Die HSW unterscheidet im dualen Bachelor-Studium vier praxisintegrierende Modultypen: Fachmodule mit gebundenem Praxisstudium, Praxismodule als freies Praxisstudium, Projektstudium und die Bachelor-Thesis. Diese vier Stufen der Praxisintegration

lassen sich nach dem Bloomschen Modell der kognitiven Lerntaxonomie⁴, wie Abbildung 3 zeigt, zuordnen.

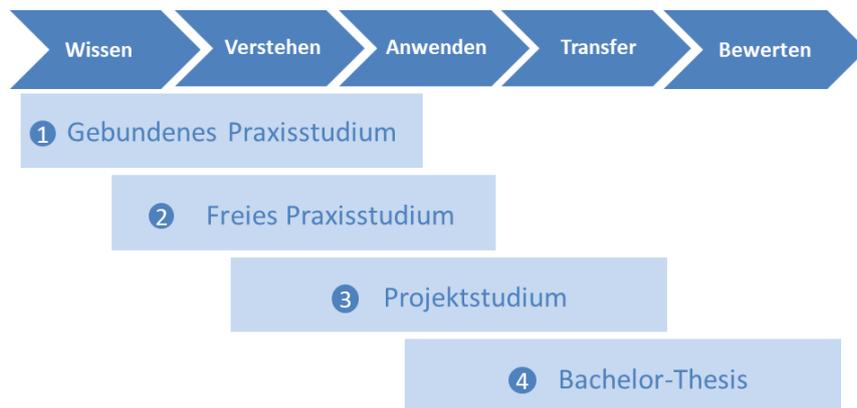


Abbildung 3: Kompetenzentwicklung durch Praxisintegration in Anlehnung an Bloom

Das **gebundene Praxisstudium** ist in Fachmodule integriert. Im Rahmen dieses gebundenen Praxisstudiums bearbeiten die Studierenden während der Praxisphase Rechercheaufgaben, die durch die Aufgabenstellung eine Einführung in die Thematik geben und in Verbindung mit Beispielen aus der Praxis auf das Präsenzstudium vorbereiten. Die Studierenden werden während der Bearbeitung dieser Rechercheaufgaben von Dozierenden der HSW durch den Einsatz des Lernmanagementsystems ILIAS unterstützt. Die Rechercheaufgaben werden zu Beginn des Semesters gestellt. Dies ist möglich, da ein Semester an der HSW jeweils aus drei Blockphasen (vgl. Abbildung 4) besteht. Ziel ist es, dass die Studierenden sich schon vor der eigentlichen Theoriephase mit dem Thema und der praktischen Umsetzung im Unternehmen beschäftigen. Im ersten Semester werden die Rechercheaufgaben in einer vorgelagerten Einführungswoche erläutert und ausgegeben.

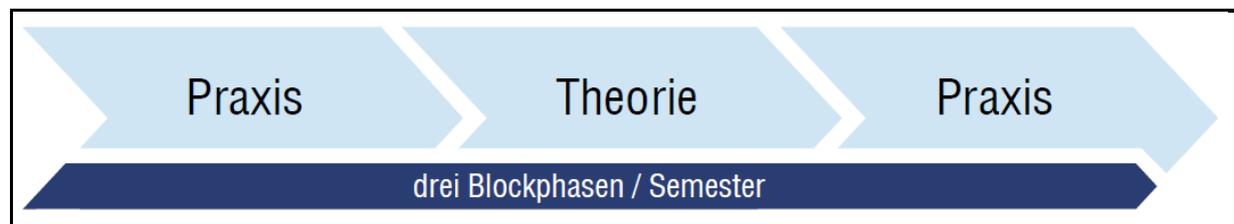


Abbildung 4: Genereller Semesteraufbau im dualen Studium

Beim **freien Praxisstudium** handelt es sich um eigenständige Praxismodule. Ziel dieser Module ist es, dass die Studierenden nachweisen, dass sie die in den Theoriephasen erworbenen Kenntnisse und Methoden auf betriebliche Fragestellungen anwenden können. Diese Fragestellungen ergeben sich aus dem aktuellen betrieblichen Einsatzgebiet der Studierenden und werden nicht von der HSW vorgegeben. Die Studierenden der dualen Studiengänge entwickeln in der ersten Phase des Semesters im Unternehmen eine Themenidee, die in der zweiten Phase des Semesters an der HSW mit einem betreuenden Dozierenden konkretisiert wird. Als Ergebnis beantragen die Studierenden ein mit dem HSW-Dozierenden und mit dem betrieblichen Betreuer abgestimmtes Thema. Die endgültigen Themen werden vom jeweiligen Dekan genehmigt. Anschließend erfolgt die Bearbeitung des genehmigten Themas, insbesondere

⁴ Vgl. Benjamin S. Bloom, Max D. Engelhart, Edward J. Furst, Walker H. Hill und David R. Krathwohl. Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich. Beltz, Weinheim (1974)

in der dritten Phase des Semesters. Während des gesamten Semesters werden die Studierenden durch Dozierenden der HSW über das Lernmanagementsystem ILIAS betreut. Als Leistungsnachweis erstellen die Studierenden eine vergleichende oder lösungsorientierte Transferarbeit, die eine Hausarbeit mit Praxisbezug darstellt.

Die dritte Form der Praxisintegration an der HSW ist das **Projektstudium**, das aktuell auch im berufsbegleitenden Studiengang BWL in leicht abgewandelter Form als Wahlmodul stattfindet. Hierbei bearbeitet eine Gruppe von Studierenden für einen begrenzten Zeitraum (5. und 6. Semester im dualen Studium, 5. Semester im berufsbegleitenden Studium) einen realen Projektauftrag. Dieser wird in der Regel interdisziplinär bearbeitet. Durch die spezielle Organisation und Durchführung der Projekte sollen die Studierenden selbstständiges, wissenschaftlich fundiertes und kritisches Arbeiten lernen. Die Projektaufträge stammen aus der realen Unternehmenspraxis und werden häufig von Unternehmen vergeben, die nicht Praxispartner der HSW sind und die Studierenden stellen die jeweiligen Auftragnehmer dar. Dabei erwerben sie die Fähigkeit sich im Projektteam zu organisieren und strukturiert an die Problemstellung heranzugehen. Innerhalb des Projektteams werden die Rollen Projektleiter, Spezialist, Entwickler oder auch Controller vergeben. Jedes Projekt wird in der Regel durch eine*n Professor*in der HSW betreut, welche*r seinem Projektteam als Berater*in zur Seite steht. Die Projektbearbeitung bedarf eines komplexen, umfassenden Problemverständnisses und Herangehens seitens der Studierenden. Sie setzt daher ein hohes Maß an Integrationsfähigkeit und das Verständnis von unterschiedlichen Erkenntnisinteressen, Theorien und Methoden voraus. Durch die Arbeit an aktuellen, wirtschaftswissenschaftlich und/oder informationstechnisch und/oder ingenieurwissenschaftlich relevanten Themen werden das „forschende Lernen“ und die Praxisorientierung des Studiums ideal verzahnt. Die Studierenden lernen darüber hinaus, mit Problemen während der Bearbeitung umzugehen und können ihre Arbeitsergebnisse kommunizieren. Die Zusammenarbeit im Team wird reflektiert und bietet Chancen für die Entwicklung der Teamfähigkeit (vgl. Analyse des praxisorientierten Projektstudiums in dualen Studiengängen im Kontext des Lernformates Forschendes Lernen und Flyer Projektstudium⁵).

Auch die **Bachelor-Thesis** weist praxisintegrierende Bestandteile auf, da die Themenstellung grundsätzlich aus der betrieblichen Praxis stammt. Bei der Bachelor-Thesis werden betriebliche Lösungen auf der Basis von wissenschaftlichen Methoden erarbeitet und/oder bewertet. Die Abstimmung erfolgt im dualen Studium wie beim freien Praxisstudium zwischen Praxispartner, Studierenden und HSW. Im berufsbegleitenden Bachelor- oder Master-Studium werden die Arbeitgeber der Studierenden nicht zwangsweise mit in den Prozess miteinbezogen, können aber die Bachelor- bzw. **Master-Thesis**-Themen benutzen, um eigene Interessen im Betrieb voranzubringen. Die Themen werden vom zuständigen Dekan genehmigt. Die Bachelor-Thesis wird in acht Wochen (duales Studium) der letzten Praxisphase im Unternehmen bearbeitet. Die berufsbegleitenden Studierenden haben 12 Wochen Zeit, da sie in der Regel in dieser Phase auch arbeiten müssen und nicht von den Betrieben Freiräume bekommen, wie die dual Studierenden. Für die Bearbeitung der umfangreicheren Master-Thesis stehen 20 Wochen zur Verfügung. Einige Vorbereitungen wie Themenfindung, Gliederung und eine erste Literaturrecherche finden bereits im Vorfeld statt. Im abschließenden Kolloquium zeigen die Studierenden, dass sie in der Lage sind, die Ergebnisse

⁵ <https://www.hsw-hameln.de/forschung-entwicklung/projektstudium-studierende-in-aktion/> (Stand 25.5.2023)

strukturiert zu präsentieren und insbesondere die eigenen Gestaltungs- und Lösungsvorschläge fundiert zu vertreten.

Zusätzlich wird in ausgewählten Forschungsgebieten mit zahlreichen Partnern aus der Wirtschaft und verschiedenen Hochschulen kooperiert. Die Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen der Personalentwicklung, der Anwendung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien zur Lehr-/Lernunterstützung, im Wissensmanagement im technischen Datenschutz und in der Energieforschung. Die Inhalte dieser Forschungsbereiche werden in die Studiengänge zurückgekoppelt.

3.2 Studiengangsspezifische Ziele

Die Hochschule Weserbergland bietet aktuell folgende Abschlüsse in den dualen Studiengängen an:

- Bachelor of Arts in Betriebswirtschaftslehre (BWL)
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik (WI)
- Bachelor of Engineering im Wirtschaftsingenieurwesen (WIIng)

Zusätzlich werden in den berufsbegleitenden Studiengängen folgende Abschlüsse erworben:

- Bachelor of Arts in Betriebswirtschaftslehre (2012-2021 und neu ab 2021) (bbBWL)
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik ab 2021 (bbWI)
- Master of Business Administration in General Management (MBA)

3.2.1 Duales Studium allgemein

Seit dem 1. August 2018 werden weiterentwickelte duale Curricula eingesetzt. Dabei wurden fachwissenschaftliche, persönlichkeitsbildende und arbeitsmarktvorbereitende Aspekte sowie Ergebnisse der Evaluationen der Studierenden und Rückmeldungen von Praxispartnern berücksichtigt, während das bewährte HSW-Konzept der Praxisintegration nicht verändert wurde. Ziel ist es im Rahmen der Persönlichkeitsbildung während des Studiums die Studierenden unter anderem in die Lage zu versetzen, gesellschaftliche Prozesse kritisch zu reflektieren und mit wissenschaftlich fundiertem Verantwortungsbewusstsein in demokratischem Gemeinsinn mitzugestalten. Zudem soll die angewandten Sozialkompetenzen und das Selbst- und Zeitmanagement verbessert werden sowie Kompetenzen zur Bewältigung der Herausforderungen der „Arbeitswelt 4.0“ vermittelt und kommunikativer Fähigkeiten weiterentwickelt werden. Das Studium soll zur Befähigung der qualifizierten Erwerbstätigkeit führen, die im Betrieb erworbenen Kompetenzen weiterentwickeln und zusätzliche (berufsbezogene) Kompetenzen ergänzen. In Bezug auf die wissenschaftliche Befähigung vermitteln die Programme umfangreiche fachliche Kompetenzen, die für die Übernahme einer anspruchsvollen Aufgabe im Unternehmen notwendig sind. Hinzu tritt die Vermittlung von Methoden zur Analyse und Lösung betrieblicher Probleme und insbesondere die Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten. Die fortlaufende Verzahnung methodischer Module mit steigendem Anforderungsniveau (wissenschaftliches Arbeiten, Forschungsmethodik I und II sowie die kollegiale Beratung zur Bachelor-Thesis) unterstützen hierbei eine wissenschaftsgestützte Verknüpfung von Theorie und Praxis. Der

Studiengang zielt damit auf die Ausbildung zu wissenschaftlich reflektierenden Praktiker*innen ab. Durch den Wandel der Arbeitswelt (Digitalisierung, neue Arbeitsformen, demografischer Wandel) hat sich auch der Bedarf an Interdisziplinarität erhöht. Das Aufbrechen von Silo-Denken erweist sich als immer bedeutsamer. Die Studierenden erwerben Kompetenzen zur Bewältigung dieser Herausforderungen und für die Arbeit in interdisziplinären Gruppen. Das Studienkonzept ist so angelegt, dass die Absolvent*innen über ein breites und integriertes informationstechnisches und betriebswirtschaftliches Wissen (Wissenserweiterung und -vertiefung) verfügen und können sich mit den wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der Wirtschaftsinformatik, des Wirtschaftsingenieurwesens bzw. der Betriebswirtschaftslehre kritisch auseinandersetzen.

Die dualen Studiengänge Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen beinhalten neben allgemeinen und fachspezifischen beruflichen Handlungskompetenzen (vgl. 3.2.2 – 3.2.4) abhängig von der Branchenwahl branchenspezifische, interdisziplinäre Kompetenzen, die ab dem 2. Semester vermittelt werden. Nachfrageorientiert werden zurzeit die Branchen Finanzdienstleistungen, Energiewirtschaft, Industrie und Dienstleistungen sowie Digital Services angeboten. Steuern und Prüfungswesen sowie Gesundheit konnte nachfragebedingt ab 2020 nicht mehr angeboten werden.

Die Schulden- beziehungsweise Eurokrise hat die Beschäftigten in der Finanzdienstleistungsbranche in besonderer Weise in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rücken lassen. Daher lernen die Studierenden der **Finanzdienstleistungen**, wie Kreditvergaben sowie Spar- und Wertpapiergeschäfte funktionieren setzen sich mit den Bereichen Bankenaufsicht und Risikomanagement sowie Finanzberatung auseinander und befassen sich mit dem Marketing und der Vertrieb von Finanzdienstleistungen. Als Absolvent*in dieser Branche sind sie beispielsweise im Privatkundengeschäft, der Anlageberatung, der Vermögensverwaltung, der Revision, im Firmenkunden- und Kreditgeschäft, im Marketing, im Rechnungswesen, im Controlling oder auch im Auslandsgeschäft tätig.

Die Energiewirtschaft ist eine der heutigen Schlüsselbranchen. Es gilt die Energiewende umzusetzen und die Versorgung auch zukünftig auf regenerative Art sicherzustellen. Daher lernen die Studierenden der Branche **Energiewirtschaft** die Themen der Energieerzeugung und -verteilung sowie den Vertrieb kennen, werden über die Funktion der Energiemärkte informiert und wissen wie Strom erzeugt, gehandelt und an die Netzverbraucher verteilt wird. Mit regenerativen Energiegesamtsystemen sind sie vertraut und verstehen sowohl das technische als auch kaufmännische Zusammenspiel. Als Absolvent*in dieser Branche sind sie i.d.R. bei einem Energiedienstleister tätig, kalkulieren beispielsweise im Vertrieb die Strompreise oder setzen sich im Regulierungsmanagement mit den Vorgaben der Bundesnetzagentur zur Netzentgeltregulierung auseinander. Natürlich ist auch ein Einsatz in der Personalabteilung, in der Materialwirtschaft, im Controlling oder im Rechnungswesen möglich.

„Made in Germany“ ist ein Garant für hohe Qualität und Zuverlässigkeit. Die HSW arbeitet mit Industrieunternehmen zusammen, die mit ihren Produkten am Weltmarkt bestehen. Daher erlernen die Studierenden der Branche **Industrie und Dienstleistungen** die Kernprozesse in Industriebetrieben und erfahren, wie neue Produkte entstehen und vermarktet werden. Außerdem erlernen sie, wie Unternehmen kostengünstig und in hoher Qualität produzieren können und der Materialnachschub logistisch

funktioniert. Als Absolvent*in dieser Branche können sie beispielsweise in den Bereichen Beschaffung und Materialwirtschaft arbeiten und kümmern sich um die Auswahl neuer Lieferanten. Auch können sie als Controller*in Planabweichungen analysieren und Maßnahmen zur Zielerreichung anregen oder im Marketing Werbekampagne planen oder im Personalbereich geeignete Mitarbeiter*in auswählen.

Digitale Geschäftsmodelle und Services verändern die Wirtschaft und stellen traditionelle Geschäftsmodelle infrage. Zentrale Herausforderung für Unternehmen ist es daher, wettbewerbsfähig zu sein und neuen Marktherausforderungen flexibel zu begegnen. Die Studierenden der Branche **Digital Services** erwerben umfassende Kenntnisse zum Dienstleistungsmanagement und Marketing. Mit Begriffen der digitalen Wertschöpfungskette, insbesondere vor dem Hintergrund von eBusiness und eCommerce, sind sie vertraut. Sie erlernen wie internetbasierte Dienstleistungen und Geschäftsmodelle funktionieren, können diese bewerten und erfahren wie sie auf den potenziellen Kunden wirken. Darüber hinaus lernen sie Werkzeuge für die Entwicklung einfacher Web-Anwendungen kennen. Als Absolvent*in dieser Branche arbeiten sie in Unternehmen der IT-Dienstleistungsbranche sowie diverser anderer Branchen beispielsweise in den Abteilungen des Innovationsmanagements, der (IT-) Produktentwicklung, im Projektmanagement oder Marketing.

Das Studienkonzept ist so angelegt, dass die Absolvent*innen über ein breites und integriertes Wissen und Verstehen verfügen und sich mit den wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden des jeweiligen Studienfaches kritisch auseinandersetzen können. Sie sind in der Lage dieses erworbene Wissen und Verständnis auf Probleme der betrieblichen Praxis anzuwenden, Lösungen zu entwickeln und diese fundiert zu vertreten. Die durch das wissenschaftliche Arbeiten erworbene Kompetenz, sich in neue Wissensgebiete selbständig einzuarbeiten und die damit erlangte Selbstlernkompetenz ermöglicht es den Absolvent*innen, in verschiedenen betrieblichen Funktionsbereichen und Prozessen tätig zu werden. Dabei können sie sich mit Fachvertreter*innen und Laien über ihre Arbeitsergebnisse austauschen und ihre formulierten Positionen und Problemlösungen argumentativ verteidigen. Die Absolvent*innen sind gut darauf vorbereitet, Verantwortung in einem Team zu übernehmen. Die Entwicklung der wissenschaftlichen und beruflichen Befähigung erfolgt dabei integriert im dualen Studium und befruchtet sich gegenseitig.

Die Absolvent*innen wissen um die Herausforderungen, vor denen Wirtschaft und Gesellschaft stehen. Sie haben ein Verständnis von der Gestaltbarkeit der Zukunft und sind bereit und in der Lage, Verantwortung in der Wirtschaft und Gesellschaft zu übernehmen. Absolvent*innen des Studienprogramms erhöhen durch die gezielte Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen die eigene Beschäftigungsfähigkeit (Employability) und erschließen sich neue Karrieremöglichkeiten.

Eine ausführliche Beschreibung der Studienprogramme ist der Homepage der Hochschule zu entnehmen (<https://www.hsw-hameln.de/studiengaenge-mit-zukunft-studium-in-hameln-hsw/>).

3.2.2 Betriebswirtschaftslehre (B.A.), dual

Das Curriculum greift insbesondere neben den in 3.2.1 genannten interdisziplinären Kompetenzen im Sinne der Wissensverbreiterung und Wissensvertiefung auch betriebswirtschaftliche Spezifika auf. Hierzu zählen beispielsweise in der ersten Studien-

hälfte das Interne- und Externe Rechnungswesen, Investition und Finanzierung, Marketing sowie Mikroökonomie. Im Verlauf des Studiums werden die Studierenden zur Wissensvertiefung sowie zur Förderung des Wissensverständnisses auf vielfältige berufliche Aufgaben vorbereitet, welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden erfordern, den (betriebswirtschaftlichen) Herausforderungen zur Bewältigung der digitalen Transformation sowie einer sich wandelnden Arbeitswelt zu begegnen. Hierzu zählen unter anderem Softwareunterstützung von Geschäftsprozessen, Data Mining und Analytics, (agiles) Projektmanagement, Unternehmensführung oder auch Arbeits- und IT-Recht. Diese Kenntnisse zielen darauf ab, die Absolvent*innen bspw. für Tätigkeiten als Innovationsmanager*in, im (digitalen) Projektmanagement, im Controlling oder nach entsprechender Einarbeitung auf die Übernahme von Führungsaufgaben vorzubereiten. Durch die Branchenvertiefung (vergl.3.2.1) werden die Studierenden auch auf berufliche Herausforderungen entsprechend ihrer gewählten Branche vorbereitet. Der Studiengang bereitet Studierende somit zielgerichtet mit einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss Bachelor of Arts (B. A.) auf vielfältige berufliche Aufgaben vor.

3.2.3 Wirtschaftsinformatik (B.Sc.), dual

Das Studium der Wirtschaftsinformatik bereitet auf berufliche Tätigkeiten in Wirtschaft, Industrie und Dienstleistungssektor vor, für welche die Anwendung informationstechnischer und wirtschaftswissenschaftlicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden notwendig ist. Im Studiengang werden fundierte und umfassende Kenntnisse der logischen Strukturen informationsverarbeitender Systeme und deren allgemein gültige Arbeitsweisen vermittelt. Das Arbeitsfeld von Wirtschaftsinformatiker*innen in der beruflichen Praxis ist stark projektorientiert, deshalb vermittelt das Studienprogramm nicht nur Fachkompetenz, sondern auch in einem besonderen Maße Sozialkompetenz, die gewährleistet, dass die Absolvent*innen erfolgreich und ergebnisorientiert in der Lage sind, in Teamstrukturen tätig zu sein. Zur besonderen Profilbildung werden vier Funktionsvertiefungen angeboten: Anwendungsentwicklung, IT-Consulting, Systemintegration und ab 2019 Cyber Security.

Im Studiengang Wirtschaftsinformatik ist eine weitere Vertiefung über Wahlpflichtfächer im Bereich Operations Research, Marketing und Vertrieb, Informationssicherheit, Requirements Engineering, Software Design und Großrechnerpraxis möglich.

Mit dem Bachelor-Studiengang wird insbesondere das Ziel verfolgt, Kompetenzen zu entwickeln, die die Absolvent*innen in die Lage versetzen, als Projektmitarbeiter*innen erfolgreich und leistungsorientiert wirtschaftsinformatische (Teil-)Problemstellungen zu lösen.

Das Curriculum greift insbesondere neben den in 3.2.1 genannten interdisziplinären Kompetenzen im Sinne der Wissensverbreiterung und Wissensvertiefung auch Spezifika aus der Wirtschaftsinformatik auf. Hierzu zählen beispielsweise in der ersten Studienhälfte die Grundlagen der Informatik, Grundlagen der Programmierung, Datenbanken und Informationssysteme sowie IT-Netzwerke und Bussysteme. Im Verlauf des Studiums werden die Studierenden zur Wissensvertiefung sowie zur Förderung des Wissensverständnisses auf vielfältige berufliche Aufgaben vorbereitet, welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden erfordern, den Herausforderungen zur Bewältigung der digitalen Transformation sowie einer sich wandelnden Arbeitswelt zu begegnen. Hierbei berücksichtigt das Curriculum im Rahmen der Qualifikationsziele in seinen Modulen Inhalte aus den zwölf Hauptausbildungsbereichen, wie sie die Gesellschaft für Informatik für die Ausbildung in Wirtschaftsinformatik an Hochschulen empfiehlt. Insbesondere über die Wahl der Funktionsvertiefung (Anwendungsentwicklung, Sys-

temintegration, Cyber Security oder IT Consulting) finden hier berufsbezogene, individuelle Schwerpunktsetzungen statt. Hierzu zählen in der **Anwendungsentwicklung** die Konzeption und Einführung neuer IT-Systeme als Softwareentwickler*in oder Softwarearchitekt*in, in der Funktion **Systemintegration** wird bspw. als Systemadministrator*in oder Netzwerkadministrator*in der reibungslosen Betrieb von Hardware und Software im ganzen Unternehmen sicher gestellt und IT-Systeme konzipiert, in der Funktion **Cyber Security** wird die Betreuung und Entwicklung von IT-Sicherheitssystemen in Unternehmen als Spezialist*in für IT-Sicherheit vorgenommen und in der Funktion **IT Consulting** werden beispielsweise als (IT-) Kunden- oder Unternehmensberater*innen zur Beratung bei der Konzeption geeigneter IT-Lösungen eingesetzt. Die Kenntnisse zielen darüber hinaus darauf ab, die Absolvent*innen bspw. für Tätigkeiten als Anwendungsentwickler*in, Systemintegrator*in, IT-Consultant, IT-Projektmanager*in, Data Analyst*in, IT-Sicherheitsexpert*in, Key Account Manager*in oder Aufgaben mit einer Querschnittsfunktion zwischen IT und Management und nach entsprechender Einarbeitung auf Führungsaufgaben vorzubereiten. Der Studiengang bereitet Studierende somit zielgerichtet mit einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss Bachelor of Science (B. Sc.) auf vielfältige berufliche Aufgaben vor.

3.2.4 Wirtschaftsingenieurwesen (B.Eng.), dual

Das duale Studium des Wirtschaftsingenieurwesens bereitet auf berufliche Tätigkeiten in Wirtschaft, Industrie und Dienstleistungssektor vor, für welche die Anwendung wirtschaftswissenschaftlicher und technischer Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden notwendig sind. Dazu gehören grundlegende natur- und ingenieurwissenschaftliche Kenntnisse, ebenso aber auch fachübergreifende Qualifikationen wie z.B. die Projektkompetenz. Zur besonderen Profilbildung werden drei Funktionsvertiefungen angeboten: Produktionstechnik, Energietechnik und Glastechnik. Zusammen mit den Studierenden der anderen dualen Studiengänge, können die Studierenden des Wirtschaftsingenieurwesens eine weitere Vertiefung über Wahlpflichtfächer im Bereich internationales Management, Controlling, Marketing und Vertrieb sowie Operations Research anwählen.

Das Curriculum greift insbesondere neben den in 3.2.1 genannten interdisziplinären Kompetenzen im Sinne der Wissensverbreiterung und Wissensvertiefung auch Spezifika aus dem Wirtschaftsingenieurwesen sowie der Wirtschaftsinformatik auf. Hierzu zählen beispielsweise in der ersten Studienhälfte Ingenieurmathematik, Grundlagen der Informatik und Programmierung, Werkstoffkunde und Elektrotechnik. Im Verlauf des Studiums werden die Studierenden zur Wissensvertiefung sowie zur Förderung des Wissensverständnisses auf vielfältige berufliche Aufgaben vorbereitet, welche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden erfordern, den Herausforderungen zur Bewältigung der digitalen Transformation sowie einer sich wandelnden Arbeitswelt zu begegnen. Insbesondere über die Wahl der Funktionsvertiefung (Produktionstechnik, Glastechnik, Energietechnik) finden hier berufsbezogene, individuelle Schwerpunktsetzungen statt. Hierzu zählen in der **Produktionstechnik** bspw. allgemeiner Produktmanager*in, Prozessingenieur*in sowie Vertriebsingenieur*in, in der **Glastechnik** etwa Berufe in der Qualitäts- und Produktionssteuerung von Gießerei- und Bearbeitungsprozessen, und in der Funktion **Energietechnik** Berufe die dem Netzbetrieb (u.a. Digitalisierung sowie technisches und wirtschaftliches Monitoring von Infrastrukturen) und dem Projektmanagement der Energiewende (u.a. im Netz-, Anlagen- und Kraftwerksumbau) zugeordnet werden können. Die Kenntnisse zielen darüber hinaus in besonderem Maße darauf ab, die Absolvent*innen in einer Querschnittsfunktion von IT und Technik sowie zwischen Technik und Management und nach entsprechender

Einarbeitung auf Führungsaufgaben vorzubereiten. Der Studiengang bereitet Studierende somit zielgerichtet mit einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss Bachelor of Engineering (B. Eng.) auf vielfältige zukünftige berufliche Aufgaben und Herausforderungen vor.

3.2.5 General Management (MBA)

Der Studiengang General Management wurde mit Start im Herbst 2023 reformiert mit der Absicht ihn „digitaler und grüner“ zu machen, das Studierendenfeedback umzusetzen und die Wahlpflichtangebote stärker an in Unternehmen typischen Karrierepfaden auszurichten. Ziel des weiterbildenden Studiengangs ist die Entwicklung von Kompetenzen, die die Voraussetzung für die Übernahme und erfolgreiche Bewältigung von Managementaufgaben in einer komplexen, sich ständig wandelnden, international vernetzten Wirtschaft darstellen. Die Absolvent*innen sollen in der Lage sein, im Beruf und als Staatsbürger einen persönlichen Beitrag zur Lösung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technischen Herausforderungen zu leisten. Im Fokus stehen hier vor allem die Herausforderungen hinsichtlich immer wichtiger werdender Nachhaltigkeitsaspekte des Unternehmenshandelns sowie der Erfolgspotenziale durch die Digitalisierung. Die Behandlung von Nachhaltigkeitsthemen orientiert sich an den 17 “Sustainable Development Goals” der Vereinten Nationen⁶. Die Gestaltung des Curriculums folgt der Leitlinie, Kompetenzen zu entwickeln, die für die berufliche Handlungsfähigkeit als (Nachwuchs-) Führungskraft von besonderer Bedeutung sind. Bei der Vermittlung von Führungskompetenzen wird darauf Wert gelegt, dass diese nicht nur aus der unternehmerischen Zielerreichungsperspektive vermittelt werden, sondern auch gesellschaftliche Wirkungen des Führungshandelns und gesellschaftliche Rahmenbedingungen auf Führung Berücksichtigung finden. Dies findet seinen Ausdruck z.B. durch explizite Lehreinheiten in den Bereichen Unternehmensethik und Arbeitsrecht. Das Studienprogramm orientiert sich an den European MBA Guidelines⁷. Das Studiengangskonzept greift in allen Modulen die beruflichen Erfahrungen der Studierenden auf. Neben der Vermittlung grundlegender fachlicher Managementkompetenzen zeichnet sich der Studiengang durch folgende konzeptionelle Besonderheiten aus: Integrierter Studienaufenthalt an der Pfeiffer University in Charlotte, N.C., USA

- Theorie- und Trainingseinheiten zu den Themen Zeit-, Selbst- und Konfliktmanagement, Change- und Projektmanagement sowie Kommunikation und Gesprächsführung.
- Begleitendes Einzelcoaching im ersten Studienjahr
- Ein Wahlpflichtmodul zur individuellen Schwerpunktsetzung entsprechend gängigen Karrierepfaden (Leadership, Projektmanagement, Experte Digitalisierung und Nachhaltigkeit)
- Berufsbegleitend und anwendungsorientiert

Neben den Kompetenzen, welche die Studierenden für ihre Managementpositionen erwerben sollen, sind systematische Kompetenzen zu erwerben, die für die Bewältigung ihrer Aufgaben notwendig sind. Für diese Zielgruppe bauen die Inhalte des Studiums nicht unmittelbar auf dem Wissen und Verstehen aus ihrem Fachstudium auf, sondern auf ihren in der Praxis gesammelten Erfahrungen. In diesem Sinne wird das Wissen und Verstehen zunächst eher erweitert als vertieft. Die Absolvent*innen sind in der Lage Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen aus dem Gebiet des General

⁶ <https://sdgs.un.org/goals>; (Stand 14.3.2022) vgl. Anlage 13.

⁷ https://www.fibaa.org/fileadmin/files/folder/FIBAA-FBK-PROG/EQUAL-Guidelines_2014.pdf; (Stand 14.3.2022) vgl. Anlage 13.

Management zu definieren und zu interpretieren. Das Wissen und Verstehen der Absolvent*innen bildet die Grundlage für die Entwicklung und Anwendung eigenständiger Ideen. Dem Profil des Studiengangs entsprechend verfügen sie über ein breites Management-Basiswissen und in ihrem Wahlpflichtbereich über ein detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neusten Stand der Wissenschaft.

3.2.6 Betriebswirtschaftslehre (B.A.), berufsbegleitend

Das berufsbegleitende Studium der Betriebswirtschaftslehre bereitet die Studierenden auf berufliche Tätigkeiten vor, für die die Anwendung betriebswirtschaftlicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden notwendig sind. Dazu gehören auch fachübergreifende Qualifikationen. Die Absolvent*innen sollen in der Lage sein, das Management auf verschiedenen betriebswirtschaftlichen Gebieten zu unterstützen und nach entsprechender Einarbeitung selbst Führungsaufgaben zu übernehmen. Aufbauend auf einer beruflichen Erstausbildung hat der Studiengang für die Studierenden weiterbildenden Charakter.

Das Studium ist geprägt durch die ausgewogene Mischung aus Selbststudien- und Präsenzphasen sowie virtuellen Veranstaltungen. Die Betreuung der Studierenden in den Selbststudienphasen erfolgt über ein Lernmanagementsystem und einen virtuellen Seminarraum. Das Curriculum vermittelt breite betriebswirtschaftliche Grundlagen und vertiefte Kompetenzen in zwei Wahlbereichen: einer Funktionsvertiefung und einer Branchenvertiefung. Als branchenspezifische Vertiefung werden Finanzdienstleistungen und Industrie angeboten. Im Bereich Funktion stehen derzeit die Fächer Controlling sowie Marketing und Vertrieb zur Wahl. Die persönliche Entwicklung der Studierenden und die Vermittlung von Projektmanagementkompetenzen stellen weitere Schwerpunkte des Studiums dar.

Der Studiengang ist umstrukturiert, um ein Jahr durch Anrechnung beruflicher Qualifikationen gekürzt und wurde im Dezember 2020 für acht Jahre ohne Auflagen neu akkreditiert. Das neue Curriculum ist im Wintersemester 2021/22 gestartet und setzt sich aus den vier Themenbereichen IT, BWL, Recht und Arbeitstechniken zusammen.

Aktuell ist dieser neue Studiengang mit den IHK- Ausbildungsabschlüssen Industrie- bzw. Bank-Kaufmann/-Kauffrau möglich. Weitere kaufmännische Ausbildungsberufe zum Kaufmann/zur Kauffrau für Büromanagement, im Einzelhandel, im E-Commerce, im Groß- und Außenhandel sowie zum Steuerfachangestellten sind nach eingehender Prüfung nun auch möglich. Eine individuelle Anrechnungsprüfung anderweitig erworbener Qualifikationen als eine der genannten Berufsausbildungen kann auf Antrag durchgeführt werden.

3.2.7 Wirtschaftsinformatik (B. Sc.), berufsbegleitend

Ab dem Wintersemester 2021/22 ist ein berufsbegleitendes Studium der Wirtschaftsinformatik an der HSW möglich. Bisher konnten jedoch nur im Wintersemester 2021/22 Studierende eingeschrieben werden. Im Wintersemester 2022/23 fanden sich nicht ausreichend Teilnehmer*innen.

Das Studium der Wirtschaftsinformatik bereitet auf berufliche Tätigkeiten in Wirtschaft, Industrie, Handwerk und dem Dienstleistungssektor vor, für die Anwendungen informationstechnologischer und wirtschaftswissenschaftlicher Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden notwendig sind. Dazu gehören auch fachübergreifende Qualifikationen. Die Absolvent*innen sollen unter anderem in der Lage sein, Querschnittsfunktionen zwischen Management und IT zu bilden und nach entsprechender Einarbeitung selbst Führungsaufgaben zu übernehmen. Eine Besonderheit bilden hierbei interdisziplinäre Module, welche gemeinsam mit Studierenden der Betriebswirtschaftslehre besucht werden, um den Studierenden einen multiperspektivischen Einblick auf Fragestellungen insb. im Kontext der digitalen Transformation ermöglichen. Für eine individuelle Profilbildung stehen den Studierenden u.a. interdisziplinäre und fachspezifische Vertiefungsmöglichkeiten zur Auswahl. Interdisziplinäre Wahlmodule können Controlling, Requirements Engineering oder Digital Service sein. Als fachspezifische Wahlmodule werden Cyber-Security, Data Analytics, Marketing und Vertrieb oder Angewandtes Projektmanagement angeboten. Als Zugangsvoraussetzung ist eine Ausbildung zum IHK-Fachinformatiker in Systemintegration oder Anwendungsentwicklung, dem IHK-Informatikkaufmann bzw. -kauffrau, dem IHK IT-System-Elektroniker*in oder dem IHK IT-System-Kaufmann bzw. -kauffrau sowie eine mindestens einjährige IT-orientierte Berufserfahrung nach Abschluss der Erstausbildung neben der Hochschulreife nachzuweisen.

3.2.8 Zusätzliche Angebote

Studium Generale

Neben dem eigentlichen Studium werden im Studium Generale allgemeinbildende Vorträge von hausinternen und externen Redner*innen sowie Sonderseminare angeboten. Ziel ist es, den Studierenden die Möglichkeit zu bieten sich mit aktuellen Themen der Gesellschaft auseinanderzusetzen und ihren Horizont zu erweitern (vgl. 5.2.7).

an.

Wahlmodule:

Neben den Pflichtmodulen des dualen Studiums können freiwillig auch verschiedene kostenpflichtige Wahlmodule belegt werden, die im Zeugnis mit ihren zusätzlichen ECTS-Punkten ausgewiesen sind. Einige sind studiengangsspezifisch, andere können durch Studierende aller dualen Studiengänge angewählt werden. Sie finden jedoch nur bei ausreichender Beteiligung statt.

4 Qualitätsmanagement (QM) an der HSW: Philosophie und Vorgehen

4.1 Allgemein (unverändert)

Die Hochschule Weserbergland verfügt über ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem, das zur Sicherung der Bologna-Bildungsziele dient. Zu diesen gehören die

Sicherstellung der Studierbarkeit, die Schaffung von Beschäftigungsfähigkeit = Employability (s. Kapitel 3.1.1), die Sicherung und Verbesserung der Qualität in der Lehre, Forschung, Dienstleistung und Verwaltung, die transparente Darstellung der Qualitätsmanagement-Prozesse, die Kontrolle der Verbesserungsmaßnahmen, die Weiterentwicklung des Qualitätsbewusstseins und die unkomplizierte und alltagsnahe Umsetzung. Das Qualitätsmanagement (QM) ist in die Gesamtstrategie der HSW eingebettet und wird als strategisches Steuerungselement genutzt. Dabei muss das Qualitätskonzept die Erfüllung der formalen Richtlinien und Standards zur staatlichen Anerkennung sowie die Kundenzufriedenheit⁸ sicherstellen. Das Qualitätsurteil wird durch Bezug auf die Validität und die konsequente Erreichung selbst gesteckter Ziele gefällt.

Die Herausforderung besteht hierbei in der Verbindung akademischer Qualität mit nachhaltiger Employability, welches eine Reihe organisationsstruktureller Besonderheiten nach sich zieht, die in der operativen Qualitätssicherung berücksichtigt werden müssen.⁹

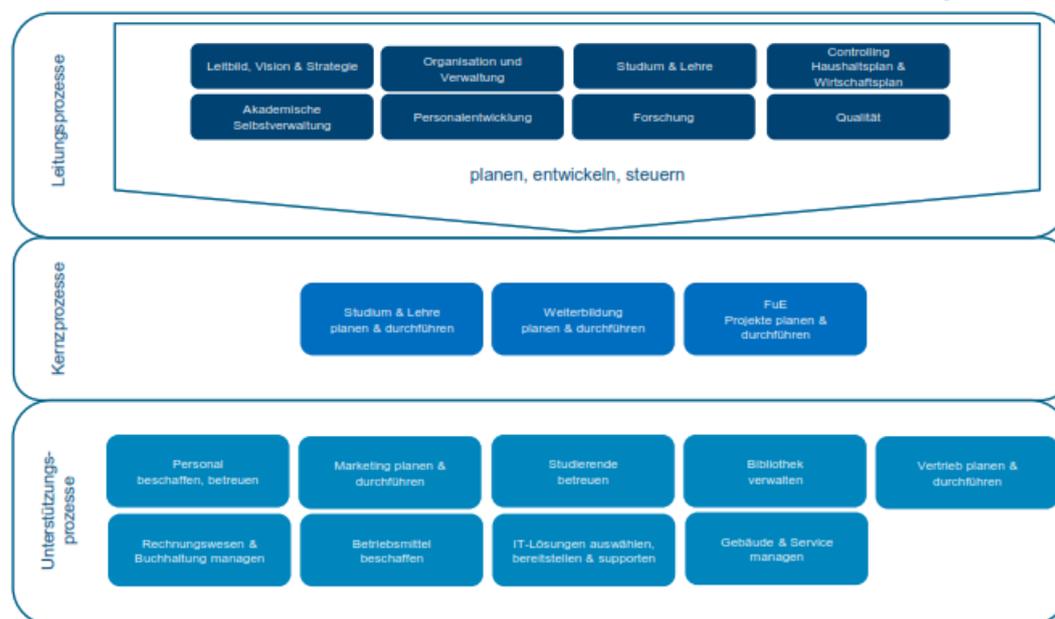
4.2 Prozess-Sicherung

Zur Prozess-Sicherung werden die bestehenden Prozesse aufgenommen und zum Teil auch abgebildet. Um die Prozesse bei wachsender Belegschaft weiter sicher durchzuführen und weiterzuentwickeln, werden regelmäßig interaktive Besprechungen in den Teams und in den Präsidiums- und großen Teambesprechungen (mit der ganzen Belegschaft) durchgeführt. Diese Prozess-Sicherung dient u.a. dazu, dass wichtige Prozesse (vgl. Abbildung 5) in der Prüfungsverwaltung oder Studienorganisation auch durch eine Stellvertretung sicher durchgeführt werden können und die HSW durch Urlaubsvertretung oder Krankheiten keine Qualitätseinbußen zu verzeichnen hat. Für die Prozesssteuerung im Rahmen der Organisations- und Qualitätsentwicklung sind Evaluationen von Ergebnissen geeignete Rückkopplungselemente. Dabei wird überprüft, ob die gefassten Interventionen auch tatsächlich die gewünschten Ergebnisse bzw. Wirkungen produzieren (Ursache-Wirkungs-Beziehung). Erfasst werden sowohl subjektive Daten über die Wahrnehmung der Betroffenen, also der Mitarbeiter und Kunden (im Falle der HSW der Studierenden und Mitgliedsunternehmen), als auch objektive Leistungsindikatoren, die intern in der Hochschule aufgezeichnet werden.

⁸ Bei der Kundenzufriedenheit ist die Berücksichtigung aller am Prozess beteiligten Anspruchsgruppen für die Etablierung einer nachhaltigen Qualitätskultur von entscheidender Bedeutung. Die Anspruchsgruppen einbeziehen, heißt bei dualen Studiengängen insbesondere auch unmittelbare Einbeziehung der Vertreter der Berufspraxis.

⁹ Vgl. Richter, Roland: Berufsbefähigung/ Beschäftigungsfähigkeit. In: Bretschneider, Falk/Wildt, Johannes (Hrsg.): Handbuch Akkreditierung von Studiengängen. Eine Einf. F. Hochschule, Politik u. Berufspraxis. GEW-Materialien aus Hochschule und Forschung; 110. 2., vollst. überarb. Aufl., Bielefeld: Bertelsmann 2007, S. 245-252.

Prozesslandkarte HSW



Version: 14.09.2020

Abbildung 5: Prozesslandkarte HSW (Stand 2021)

In den Evaluationen der HSW werden Daten methodisch organisiert erhoben und systematisch dokumentiert, um die Untersuchung, das Vorgehen und die Ergebnisse nachvollziehbar und überprüfbar zu machen.

Neben der Evaluation der Lehrveranstaltungen sind auch die direkten Evaluationen der Abläufe, Interventionen und Maßnahmen in den Bereichen Führung, Strategie und Personal relevant. Auf der Basis der gewonnenen Daten, Einschätzungen und Belege werden Handlungsempfehlungen und Veränderungsmaßnahmen abgeleitet. Diese werden im engen Dialog mit allen Hochschulangehörigen kommuniziert und weiterentwickelt (s.u.). Zur Unterstützung dieser integrativen Evaluation wird regelmäßig dieser Evaluationsbericht der Lehre erstellt. Der Prozess der Evaluation ist im Folgenden exemplarisch für das duale Studium dargestellt (vgl. Abbildung 6). Er ist für die anderen Studiengänge ähnlich und zeigt, dass die Ergebnisse der Evaluationen in vielfältige nachgeschaltete Prozesse einfließen (Q_006 bis Q_060).

Evaluation Duales Studium 13.1

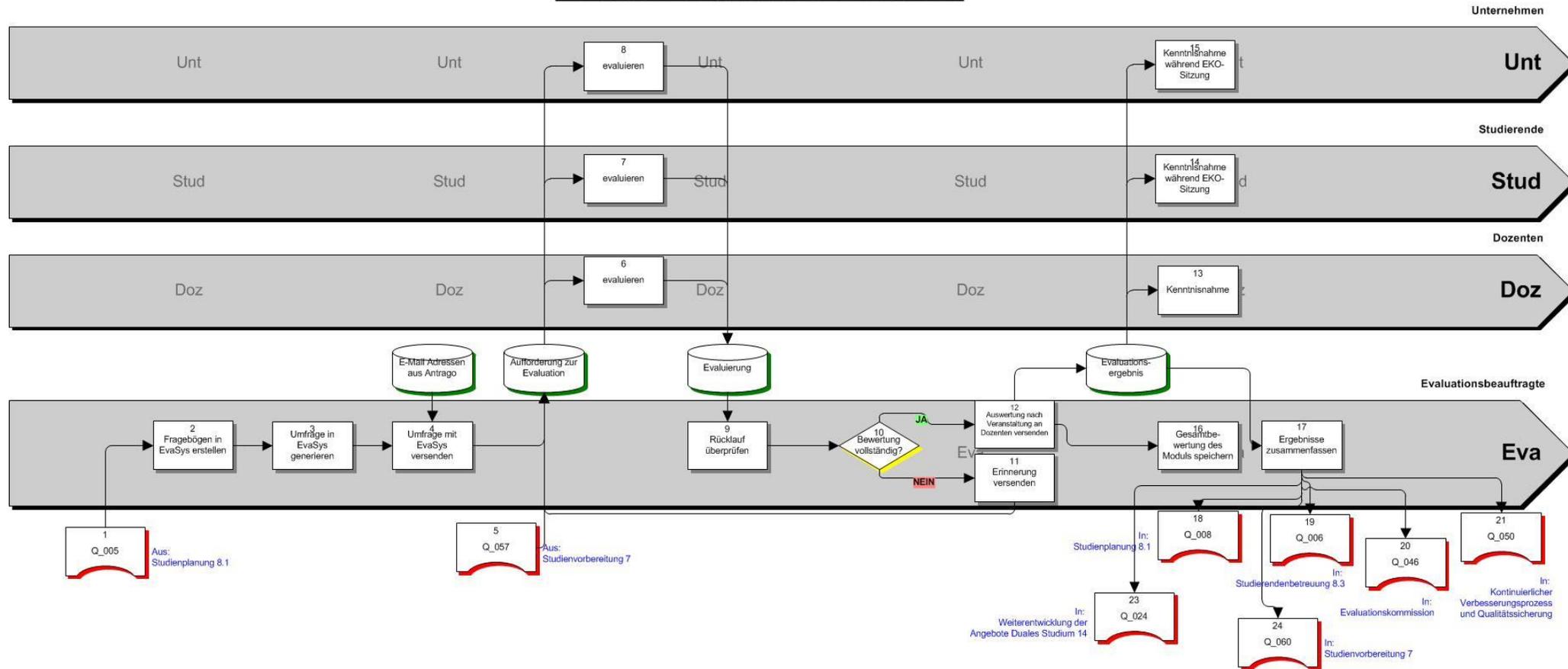


Abbildung 6: Prozess für die Evaluation des dualen Studiums

4.3 Qualitätssicherung

Qualitätssicherung wird an der HSW als dynamischer Prozess verstanden.¹⁰ Dies wird nach dem von Deming vorgeschlagenen Plan-Do-Check-Act (PDCA)-Zyklus zur kontinuierlichen Verbesserung von Prozessen durchgeführt. Dieser Prozess der kontinuierlichen Verbesserung mit verbesserten Standards und gesteigerter Qualität wird dadurch erlangt, dass nach jedem PDCA-Zyklus ein neues verbessertes Niveau erreicht wird, das einer erneuten Überprüfung unterzogen wird (Abbildung 7).

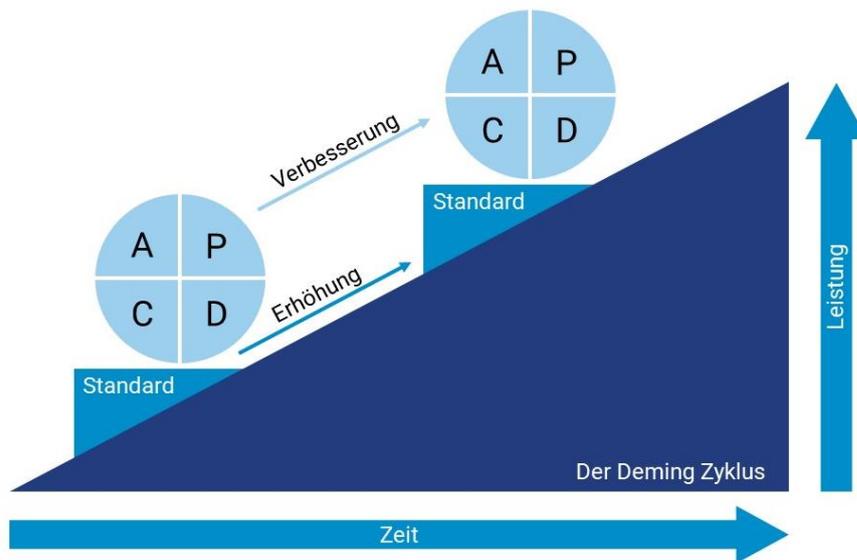


Abbildung 7: Der Deming Zyklus mit Niveauverbesserung¹¹

Die folgenden Ausführungen erklären die einzelnen Phasen des Deming-Zyklus ausführlicher.

Planungsphase (plan)

In der Planungsphase werden die Grundvoraussetzungen für eine gute Qualität im Studium geschaffen. Als Ausgangspunkt dienen hier die Akkreditierungen zur Sicherung der Hochschulstandards. Bei diesen handelt es sich um Begutachtungen aus der Perspektive Außenstehender. Ziel ist die Einschätzung einzelner Studiengänge und –angebote durch hochschulexterne Sachverständige (Praktiker*innen und Wissenschaftler*innen) im Vergleich mit anderen (staatlichen) Hochschulen. Hauptbestandteile der (Re-) Akkreditierungen sind Gespräche mit allen beteiligten Anspruchsgruppen des Studiums: Präsidium, Dekane bzw. Fachbereichsleitungen, Dozierenden, Praxispartner*innen und Studierenden. Zusätzlich wird in der Regel das Lehr-/Lernumfeld (Räumlichkeiten und Ausstattung) durch eine Begehung gesichtet. Die Basis der Qualitätssicherung der HSW wurde in der institutionellen Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat im Jahr 2010, 2015 und 2021 bestätigt. Zusätzlich sind alle Studienprogramme der Hochschule durch die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA) akkreditiert. Die Gutachter der (Re-)Akkreditierungen bescheinigten der HSW jeweils einen maximal möglichen Befristungszeitraum (vgl. Tabelle 3).

¹⁰ Vgl. Kamiske/Brauer, Gerd F. / Brauer, Jörg-Peter: Qualitätsmanagement von A bis Z. Erläuterungen moderner Begriffe des Qualitätsmanagements. 6., aktual. Auf., München: Hanser, (2008), S. 303-307.

¹¹ www.cetcon.de/wps/fine/home/cetcon/lean_TPM_standardisierte_Prozesse/

Akkreditierung	Art der Akkreditierung	Zeitpunkt	Akkreditierungszeitraum
berufsbegleitender Studiengang BWL (Bachelor of Arts)	Erstakkreditierung	31.12.2012	5 Jahre
HSW	Institutionelle Reakkreditierung	10.07.2015	5 Jahre
berufsbegleitender Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (Bachelor of Eng.)	Erstakkreditierung	03.06.2015	5 Jahre
Reakkreditierung (duale BWL/WI/WIng und MBA)	Bündel-Reakkreditierung	28.05.2016	7 Jahre
berufsbegleitender Bachelor-Studiengang IT Business Management	Erstakkreditierung	17.04.2019	5 Jahre
HSW	Institutionelle Reakkreditierung	24.04.2021	5 (+5*) Jahre
berufsbegleitender Bachelor-Studiengang BWL und WI	Erstakkreditierung	15.12.2020	8 Jahre
Bündel-Reakkreditierung (duale BWL/ WI/ WIng und MBA)	Bündel-Reakkreditierung	eingereicht Dez. 2022	Noch nicht beschieden

Tabelle 3: Akkreditierungen der HSW; * nach Auflagenbefreiung

Neben der Sicherung der Mindeststandards durch die institutionelle und Studiengang-Akkreditierung werden weitere Maßnahmen ergriffen, um die Studierbarkeit sicherzustellen. So werden die Studiengruppen, um effektiv arbeiten zu können, in der Regel die Größe von 20-30 Studierende nicht überschreiten. Die lernortübergreifende Betreuung an der HSW, ein „Blended Learning“-Ansatz, der klassische Lernformen mit E-Learning verknüpft, gewährleistet die Betreuung der Studierenden während der Praxismodule und in der Vor- und Nachbereitungszeit der Präsenzphase. Zusätzlich bietet die HSW für die Studienanfänger der dualen Studiengänge nach einem Eingangstest Vorkurse in Mathematik an. Sie dienen dazu, die Erstsemester auf ein einheitliches Niveau zu bringen.

Für die Qualität und den Erfolg des Studiums sind besonders die Motivation und die Eignung der Studierenden entscheidend. Die HSW hat ein Zulassungsverfahren entwickelt¹², bei dem sich die Auswahl der Studierenden für das duale Studium mit Unterstützung der Praxispartner sehr bewährt hat. Dabei handelt es sich immer um Unternehmen, die für das jeweilige Studienangebot von der HSW als Praxispartner anerkannt worden sind.¹³

Ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor ist die Qualität der Lehre, die im Wesentlichen von der Qualität und Kompetenz der Lehrenden abhängt. Deshalb ist die Auswahl der Lehrenden von besonderer Bedeutung. Dies gilt sowohl für die hauptberuflichen Professor*innen als auch für die Lehrbeauftragten der HSW. Hauptberufliche Professor*in-

¹² Siehe duale Studienordnung Anhang 1 Zulassungs- und Immatrikulationsordnung (ZIO)

¹³ Siehe Praxispartnerordnung

nen, die mehr als 50 % der Lehre durchführen, werden im Rahmen von Berufungsverfahren, die gemäß der Berufsordnung der HSW durchgeführt werden, auf ihre Eignung nach § 25 (NHG) geprüft. Neben den fachlichen Kompetenzen legt die HSW dabei besonderen Wert auf die hochschuldidaktischen Kompetenzen der Bewerber. Da auch ein*e Vertreter*in der Studierenden jeweils Mitglied in dieser Kommission ist, geht schon im Berufungsverfahren das studentische Feedback in die Entscheidungsfindung mit ein.

Für die Einstellung von Lehrbeauftragten wird ein Auswahlprozess gemäß der Richtlinie für die Vergabe von Lehraufträgen durchgeführt. Auch in diesem Prozess geht es um die Feststellung der Eignung.

Professor*innen und Lehrbeauftragte werden nach der Berufung bzw. nebenberuflichen Anstellung vom jeweiligen Dekan und den Modulverantwortlichen in inhaltlichen und methodisch-didaktischen Aspekten beraten.

Für neue Lehrende führt die HSW jeweils vor Semesterbeginn eine Auftaktveranstaltung durch. Dabei stellen sich die Ansprechpartner*innen der jeweiligen die Lehre begleitenden Abteilungen (zum Beispiel Studiengangmanagement, Prüfungsverwaltung, Bibliothek, Evaluation) vor und geben organisatorische Hinweise zu Ihrem Bereich. Des Weiteren findet in der Auftaktveranstaltung die Erläuterung des Blended Learning-Konzeptes der HSW einschließlich der didaktisch-methodischen Einbindung, sowie der technischen Handhabung des virtuellen Kommunikationstools MS Teams, und des HSW Lernmanagementsystems ILIAS statt.

Dem Wunsch der Lehrkräfte nach zeitlich flexibler, bedarfsgerechter und individueller Weiterbildung nachkommend, stehen den Lehrenden umfangreiche Informationsmaterialien, welche in verschiedenen Formaten aufbereitet sind, in den ILIAS Dozierendeninformationen zur Verfügung. Für die ganzheitliche Begleitung der Lehrenden zu den vielfältigen Herausforderungen rund um das Thema „Lehre an der HSW“ steht diesen, neben der möglichen Teilnahme an regelmäßig von der HSW durchgeführten didaktischen und methodischen Workshops, das HSW Team für individuelle und bedarfsgerechte Schulungen im Rahmen der HSW Skills¹⁴ zur Verfügung.

Qualitätslenkung (do) (unverändert)

Die verbindlichen Ordnungsmittel Studien- und Prüfungsordnung mit ihren Anhängen legen die in der Regel messbaren Anforderungen für die Durchführung der Studienprogramme fest. Wichtigste Bestandteile der gemeinsamen Prüfungsordnung sind die Modulbeschreibungen mit den verbindlich geregelten Prüfungsverfahren sowie die verschiedenen Verfahrensanweisungen wie z.B. für die Regelung des Ablaufes praxisintegrierender Module im Zusammenspiel verschiedener Lernorte und der unterschiedlichen Beteiligten (Studierende, Dozierenden und Betreuende/Ausbilder*innen der Berufspraxis). Ein Modul durchverläuft prinzipiell immer die Phasen Studienplanung, die Organisation des Moduls, eine Prüfungsform (Klausur o.ä.) und die Evaluation der gesamten Veranstaltung inklusiver sämtlicher Teilprozesse und Mikromodule. Um die Studierenden zu Beginn des Studiums mit den Ansprüchen an schriftliche Arbeiten und den Betreuungsprozess heranzuführen, führen sie im ersten Semester eine theoriebasierte Hausarbeit durch. Im zweiten Semestern, während der ersten Transferarbeiten, werden ihnen noch in der Regel hauptberufliche Professor*innen als Betreuer*innen ihrer Praxisarbeiten zugewiesen. Im weiteren Verlauf des Studiums, wenn die Studierenden mit den Anforderungen vertraut sind und viele Lehrende kennengelernt haben, sind die Studierenden frei in der Wahl des betreuenden Dozierenden.

¹⁴ https://www.hsw-elearning.de/goto.php?target=fold_111301&client_id=baw_06

Durch den Einsatz externer Lehrbeauftragter, insbesondere von Professor*innen anderer Hochschulen, ist ein regelmäßiger Einblick von Außenstehenden (Peer-Review) auf die Transferarbeiten und auch auf die Bachelor-Arbeiten sichergestellt. Dies dient damit auch der externen Qualitätssicherung.

Überprüfungsphase (check) (unverändert)

Die HSW verfolgt eine kontinuierliche Qualitätssicherung auf Grundlage eines integrierten Konzeptes, bestehend aus interner und externer Evaluation (vgl. 4.3-4.5). Auf Basis der Evaluationsprozesse werden Grundlagen zur Optimierung von Lehre und Studium geschaffen. Neben der Herstellung von Transparenz über die Qualität der Lehre dient die interne Evaluation zur fachbereichsorientierten Rückmeldung und zum individuellen Feedback für Dozierende. Die Bewertungen der Effektivität und die Effizienz innerhalb dieser Prozesse dienen als Entscheidungshilfen für die Umsetzung weiterer Empfehlungen. Dabei werden Veränderungen in der Berufswelt und neue Erkenntnisse in der Hochschulpolitik und -didaktik durch die Rückkopplung mit den beteiligten Praxispartnern und Kooperationspartnern u.a. in den Fach- und Evaluationskommissionen und z.B. den Hochschulen Hannover und Ostwestfalen-Lippe, sowie der TU Clausthal, der TU Braunschweig und der TU Darmstadt berücksichtigt. Dies gelingt außerdem durch die Einbindung von Lehrbeauftragten in die Evaluationskommission sowie über Feedbackgespräche.

Kontinuierliche Verbesserungsphase (act) (unverändert)

Diese Phase wird in Kapitel 4.6 ausführlich erklärt, da zunächst noch weitere Ausführungen bezüglich der Überprüfungsphase folgen.

Eine zusammenfassende Grafik des Deming-Zyklus, wie er in der HSW praktiziert wird ist in Abbildung 8 dargestellt.

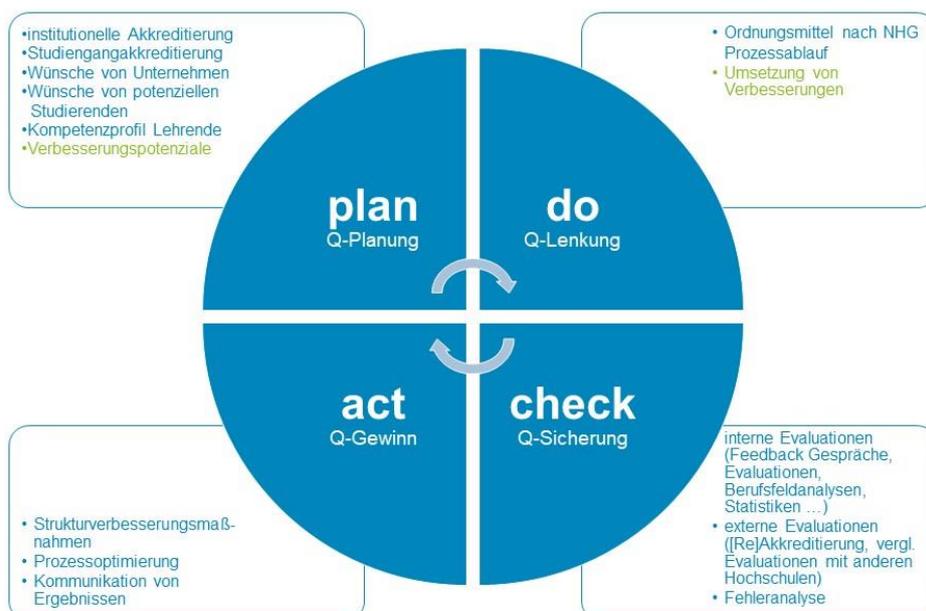


Abbildung 8: Der Deming Zyklus an der HSW (eigene Darstellung)

4.4 Interne Evaluation der Lehre

Als Standardinstrumente der internen Evaluation hat die HSW neben der anonymisierten Befragungen am Ende des Semesters auch dialoggeführte Prozesse im Sinne eines hochschuldidaktischen Diskursmodells etabliert. Der dialoggeführte Prozess der qualitätsentwickelnden Evaluation ist so angelegt, dass bereits während des Lehr-/Lernprozesses Ergebnisse zurückgekoppelt werden, um zu einer Verbesserung des Angebots zu kommen und diese zu kommunizieren. Auftretende Probleme werden über Gespräche herausgearbeitet, festgehalten und Lösungsvorschläge erarbeitet.¹⁵ Nach diesem Verfahren findet jeweils zu Beginn und Ende der Theoriephase ein Semestereingangsgespräch bzw. -abschlussgespräch zwischen den Studierenden und dem jeweiligen Dekan statt. Zusätzlich gibt es zur Mitte des Semesters mit den Gruppensprechern eines Jahrgangs und Fachbereiches ein Informationsgespräch mit der Evaluationsbeauftragten und dem Dekan. Die Gruppensprecher sind in einer Studierendenvertretung (StuV) organisiert¹⁶, entsenden Vertreter in die verschiedenen Gremien und halten informativen Kontakt zum Präsidium. Ein informatives Gespräch am offenen runden Tisch mit Vertretern des Präsidiums, den Dekanen und mit allen Studierenden ergänzt den Dialog.

Die internen Evaluationen umfassen insbesondere die Darstellung und Bewertung von Studiengängen, einschließlich weiterbildender Studiengänge, von Modulen und von einzelnen Lehrveranstaltungen – einschließlich der Prüfungsverfahren – durch Studierende, Absolvent*innen, Ausbildungsunternehmen und Lehrende. Bei den dualen Studiengängen wird insbesondere der duale Charakter der Studienprogramme und damit die beiden Lehr-/Lernorte, Hochschule und Unternehmen, berücksichtigt. Für die berufsbegleitenden Studiengänge wird im besonderen Ausmaß die berufsbegleitende Belastung ermittelt. Zur internen Evaluation während des Studiums gehören insbesondere die modulbezogenen studentischen Veranstaltungsbewertungen, in denen die Rahmenbedingungen ebenso wie der Arbeitsaufwand (Workload), die Eigenmotivation, der Kompetenzerwerb, die Betreuung durch die Dozierenden, die Erreichbarkeit der Dozierenden sowie die Veranstaltung (Seminar, Vorlesung, Praktikum) selbst bewertet werden. Am Ende der Studienzeit wird nach den Berufsaussichten gefragt. Später, ca. ein halbes Jahr nach dem Einstieg in den Beruf, werden die Studienbedingungen und der Kompetenzerwerb an der HSW in Bezug auf die aktuell ausgeübte Tätigkeit geprüft (Absolventenstudien). Diese im Sinne der nachhaltigen Employability durchgeführten Absolventenstudien werden nach 5 Jahren wiederholt. Das Studium in der Praxisphase wird auf drei Ebenen evaluiert. In den Fragebögen zur Veranstaltung wird danach gefragt, wie die Unterstützung zur Praxisrecherche im Unternehmen war. In den Fragebögen zum freien Praxisstudium (Transferarbeiten, sowie Bachelor-Thesis) wird neben der Betreuung durch die Dozierenden auch die Betreuung im Unternehmen hinterfragt. Außerdem wird in den Absolventenstudien ausdrücklich nach der Betreuung des Unternehmens in der Praxisphase gefragt.

Um bei neuen Dozierenden, die erstmals eine Lehrveranstaltung durchführen, rechtzeitig Schwächen zu erkennen, hat sich die Zwischenevaluation zur Mitte der Lehrveranstaltung des Dozierenden bewährt. Dabei bewerten die Studierenden ausschließlich

¹⁵ Vgl. Rindermann, Heiner: Lehrevaluation. Einführung und Überblick zu Forschung und Praxis der Lehrveranstaltungsevaluation an Hochschulen. Landau: Verl. Empirische Pädagogik, (2001).

¹⁶ Vgl. Ordnung der StuV und Alumni

die Dozierendentätigkeit, so dass ein Gespräch der modulverantwortlichen mit der eingesetzten Person noch während des Semesters erfolgen kann.

Seit 2021 werden regelmäßig Zufriedenheitsabfragen zu den Angeboten der HSW Bibliothek und zur WLAN-Nutzung durchgeführt. Sie erfolgen nach jedem Semester. Ebenso wichtig für die Qualitätsverbesserung im Lehr-/Lernprozess ist die Befragung des Lehrpersonals. Die Dozierenden im Semesterzyklus erhielten einen Fragebogen, in dem sie den Semesterverlauf insgesamt, das Arbeitsverhalten in den einzelnen Studiengruppen, aber auch die von der HSW vorgegebenen Rahmenbedingungen beurteilen können.

In den dualen Studiengängen werden am Ende des Studiums die Praxispartner bezüglich ihrer Qualifikationserwartungen in verschiedenen Kompetenzbereichen der Absolvent*innen befragt. Außerdem geht es in ihrem Fragebogen um den Informationsaustausch zwischen den Lernorten und den Einsatz der Studierenden in der Praxis. Eine Freitexteingabe für Verbesserungsvorschläge schließt die Befragung ab. Um den Austausch der Verantwortlichen auf der praktischen wie auf der akademischen Seite zu fördern, stellen am Praxispartnertag Studierende ihre Praxis-/ Fachberichte vor und es kann ein Austausch der Unternehmen über die Struktur und Ausgestaltung der Praxisphasen stattfinden.

Im Februar 2023 fand ein Workshop zur Verbesserung der Evaluationsbeteiligung statt, in dem sich u.a. herauskristallisierte, dass die Studierenden die Fragebögen immer noch zu umfangreich hielten. Daher werden ab Juni 2023 Fragebögen versandt, bei denen die Studierenden, wenn sie mit der zu evaluierenden Veranstaltung zufrieden sind (Bewertung 1-2 auf einer 6er-Skala), nur noch zwei Frage beantworten müssen. Die Möglichkeit zu Anmerkungen bleibt. Sind sie weniger zufrieden, öffnet sich der Fragebogen zur Analyse der Veranstaltung.

Methodik (

Zur Umsetzung der Evaluationen wird wie folgt vorgegangen: Im Automated Enterprise Feedback System EvaSys der Firma Electric Paper werden Fragebögen erstellt und eine Umfrage generiert. Den o.g. Gruppen werden online die Fragebögen zugesandt. Eine Woche später erhalten diejenigen, die noch nicht geantwortet haben, automatisch eine Erinnerung. Die Rückläufer werden durch das System EvaSys automatisch in einem Report zusammengefasst. Der Report wird bei Evaluationen der Studierenden oder der Weiterbildung an den entsprechenden Dozierenden sowie an den Modulverantwortlichen weitergeleitet. Ist der Rücklauf zu gering (TN-Zahl 1 oder $TN < 4$ und $S > 1$), erhält der Dozierende keine Auswertung. Sämtliche Reporte werden als pdf-Datei elektronisch abgelegt und von der Evaluationsbeauftragten für die Dekane und die für Lehre und Personal zuständige Hochschulleitung zusammengefasst.

Der Prozess der Evaluation mündet in den Prozess der kontinuierlichen Verbesserung (s.u.).

Datenschutz (unverändert)

Zur Datensicherheit werden die Fragebögen mit einer Transaktionsnummer (TAN) versandt, die nur einmal benutzbar ist. Die Anonymität bleibt dadurch gewahrt, dass ein Report automatisch erstellt wird und die nicht benutzten TANs verfallen, sobald eine Evaluation geschlossen wird. Da in einem Modul mehrere Dozierende unterrichten können und die Module als Ganzes abgefragt werden, erhält selbstverständlich jeder

Dozierende nur den ihn betreffenden Teil des Modulreports. Ferner werden in den Gremien nur die anonymisierten Reports bzw. Zusammenfassungen kommuniziert, bzw. Einzelfälle besprochen.

Kommunikation der Ergebnisse (unverändert)

Die Ergebnisse der Befragungen sämtlicher Anspruchsgruppen werden über verschiedene Wege analysiert und kommuniziert:

- Die Dekane, Studiengangsverantwortlichen und Präsidiumsvertreter werden vom Qualitätsmanagement über Auffälligkeiten in den Evaluationen informiert. Die Dekane diskutieren zu ziehende Konsequenzen in den Fachbereichskonferenzen und im Qualitätszirkel. Zeitnahe Informationen erhalten sie zusätzlich in den Gesprächen mit den Studierenden und der Evaluationsbeauftragten in der Mitte des Semesters.
- Der Vizepräsident für Studium, Forschung und Lehre bespricht mit den Dekanen und den Mitarbeiterinnen aus dem Qualitätsmanagement die zu ziehenden Konsequenzen aus den Evaluationen jeden Semesters (Qualitätszirkel).
- Die Dozierenden erhalten einen Report über die zusammengefassten Ergebnisse der Studierendenevaluation ihrer Veranstaltungen. Zusätzlich können sich Vertreter*innen in den Fachkommissionen, der Evaluationskommission und in der Dozierendenkonferenz einbringen und informieren. Professor*innen der Hochschule diskutieren mit dem Dekan zu ziehende Konsequenzen in den Fachbereichskonferenzen. Bei Bedarf können sie nach der Auswertung der studentischen Lehrveranstaltungsevaluation noch einmal mit den Studierenden sprechen.
- Am Anfang des nachfolgenden Semesters werden die Ergebnisse der vorangegangenen Semester je Studiengruppe mit dem Dekan besprochen und am Ende des Semesters findet ein Abschlussgespräch statt. Außerdem haben Vertreter*innen der Studierenden ebenso die Möglichkeit, sich über die Fachkommissions- und Evaluationskommissionssitzung einzubringen und zu informieren. Sie können ihre Erkenntnisse innerhalb des StuV weitergeben. Überdies können sie die Modulevaluationsergebnisse sowie die wichtigsten Änderungen des Semesters als one-pager im Lern-Managementsystem ILIAS einsehen.
- Die Vertreter*innen der Praxispartner werden über die Fachkommissions- und Evaluationskommissionssitzungen informiert und können dabei Verbesserungsvorschläge einbringen.
- Der Präsident wird von den Vizepräsidenten und Dekanen sowie im Senat informiert.

4.5 Interne Evaluation der Forschung (unverändert)

Im Gegensatz zur internen Evaluation der Lehre findet die interne Evaluation der Forschung über ständige Gespräche mit den verschiedenen Beteiligten (Professor*innen, wiss. Mitarbeiter*innn, Auftraggeber*innn, Betreuer*innn der Projekte, Studierende) vor, während und nach den Teilprojekten statt. Einige Teilprojekte werden durch Projekt- und Bachelor-Arbeiten vorangetrieben. Zusätzlich erfolgt eine externe Evaluation dieser Arbeiten bei öffentlich geförderten Projekten durch den Abschlussbericht.

Zur Prozesssicherung stehen die Richtlinie zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis sowie die Richtlinie zur Förderung von Forschung und Entwicklung zur Verfügung.

Auch werden die Forschungsergebnisse durch schriftliche Publikationen und mündliche Vorträge auf Kongressen einer breiteren Öffentlichkeit zugeführt und somit die Qualität der Forschung an der HSW in der wissenschaftlichen Gemeinschaft transparent (vgl. 5.11).

Seit 2015 werden in einer Tabelle, die nach der Vorlage der wissenschaftlichen Kommission Niedersachsens erstellt wurde, die Daten zu Forschungsprojekten, Drittmitteln, Forschungspreisen, Nachwuchskooperationen, Publikationen, Spinoffs und Auszeichnungen gepflegt. Auszüge daraus sind in 5.11.11 und 5.11.12 dargestellt.

4.6 Externe Evaluationen (unverändert)

Die externen Evaluationen ergänzen, ebenso wie die Reakkreditierungen (s.o.), die interne Bestandsaufnahme durch eine Begutachtung aus der Perspektive Außenstehender. Die Ziele der externen Evaluationen sind analog zu den (Re-) Akkreditierungen (s.o.). In ihnen bewerten externe Sachverständige einzelne Fachbereiche, Studiengänge und –angebote. Die Ergebnisse der externen Begutachtung werden in einem Abschlussbericht der externen Sachverständigen festgehalten und mit den Fachbereichen und der Hochschulleitung erörtert. Die HSW hat für die Durchführung der externen Evaluationen einen Kooperationsvertrag mit der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungskommission (ZEVA, Hannover) abgeschlossen. Außerdem gibt es immer wieder Studien zu verschiedenen Aspekten des Studiums zu denen die Studierenden befragt werden (vgl. 5.10).

4.7 Kontinuierliche Verbesserungsphase (act) (unverändert)

Der Qualitätssicherungsprozess mündet in den Prozess der kontinuierlichen Verbesserung. Die Analyse der Evaluationsergebnisse und die Ableitung von qualitätsverbessernden Maßnahmen liegt für den Bereich Studium, Lehre und Forschung in der Verantwortung der Fachbereiche und wird daher von den Dekanen bzw. Studiengangverantwortlichen unter Beteiligung der Modulverantwortlichen und der unten aufgeführten Gremien durchgeführt. Für qualitätsverbessernde Maßnahmen, die die Rahmenbedingungen von Studium, Lehre und Forschung betreffen, ist das Präsidium verantwortlich. In den beratenden Gremien Evaluationskommission, Dozierendenkonferenz und Fachkommission werden die Ergebnisse der Evaluationen unter der Beteiligung von Vertretern der Studierenden, Dozierenden und Praxispartnern besprochen. In dem entscheidenden Gremium, der Fachbereichskonferenz, werden mit Hilfe der Auswertung des Qualitätszirkels und den Modulverantwortlichen Lösungen erarbeitet. Die Evaluationsbeauftragte ist für die Prozesssicherung und Koordination der Maßnahmen eingesetzt. Die Studierenden werden von den Dekanen über vollzogene Konsequenzen informiert und können sich zusammengefasste Ergebnisse auf der E-Learning Plattform ILIAS ansehen.

Durch die Anforderungen des Qualitätsregelkreises werden die Prozesse stetig darauf überprüft, ob sie zielführend, konsistent, transparent und wirtschaftlich sind. Insbesondere duale Studienprogramme ermöglichen aufgrund der Verzahnung zwischen Hochschule und Wirtschaft zusätzliche Chancen in der Optimierung der Qualitätsziele. Durch die Beteiligung der Praxispartner in den Evaluationsprozessen ist eine direkte

Rückkopplung mit dem Beschäftigungssystem angemessen realisierbar und bietet insbesondere in Bezug auf das wichtige Ausbildungsziel „Beschäftigungsfähigkeit“ besondere Vorteile. So kann zum Beispiel der stetige Wandel in den Anforderungen der berufsfeldorientierten Handlungskompetenzen im Qualitätssicherungsprozess wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Studienprogramme liefern.

4.8 Gremien der HSW

Um alle Anspruchsgruppen an der Weiterentwicklung der Hochschule zu beteiligen und sie über Veränderungen zu informieren, sind sie in den unterschiedlichen Gremien integriert. An den Gremien der Hochschule sind folgenden Gruppen beteiligt:

Anspruchsgruppen Gremium	Präsidium	Dekane	Professoren	wiss. MA	externe Lehrbeauftragte	Verwaltung	Studierende	Unternehmensvertreter	Externe Vertreter
Senat	x ¹		x	x	x	x	x		
zentraler Prüfungsausschuss			x	x	x	x	x	x ²	
Fachbereichskonferenzen		x	x	x	x	x	x		
Wahlausschuss	x		x	x	x	x	x		
Fachkommissionen		x	(x)		x		x	x	
Hochschulrat			x ³						x
Evaluationskommission	x	x			x	x ⁴	x	x	
Bibliothekskommission	x	(x)	x	x	x	x	x		
Forschungskommission	x		x	x					
Ordnungsmittelkommission	x		x	x		x	x		
Studierendenvertretung							x		
Dozentenkonferenz		x	x		x	(x)			

beschließende Gremien

beratende/vorbereitende Gremien

x = Teilnehmer dieser Anspruchsgruppe

x¹ = Vorsitz ohne Stimmrecht

x² = antrags- aber nicht stimmberechtigt

x³ = Senatsmitglied

x⁴ = Evaluationsbeauftragte*r

(x) = optionaler Teilnehmer

Tabelle 4: Gremien der HSW

In den entscheidenden Gremien Prüfungsausschuss, Fachbereichskonferenz und Senat werden mit Hilfe des Qualitätszirkels und den Modulverantwortlichen Lösungen und Maßnahmen erarbeitet, welche von den Dekanen bzw. Studiengangsleitern zusammen mit den Modulverantwortlichen umgesetzt und überwacht werden. Die Evaluationsbeauftragte ist für die Prozess-Sicherung und Koordination der Maßnahmen eingesetzt.

5 Ergebnisse der Evaluationen

5.1 Evaluationsstatistik

5.1.1 Anzahl der Evaluationen

Durch veränderte Fragebögen konnte die Anzahl der durchschnittlichen Befragungen ohne Qualitätsverlust pro Semester deutlich von 424 Befragungen im Wintersemester 2016/17 auf 139 Befragungen im Sommersemester 2023 gesenkt werden. Die Befragungen richten sich an alle an der Lehre beteiligten Anspruchsgruppen der HSW. Dabei ist der überwiegende Anteil reine Modulbefragungen an die Studierenden. Ein Großteil der Einzelbefragungen konnte dadurch reduziert werden, dass die Dozierenden nicht mehr zu jeder einzelnen ihrer Veranstaltungen angeschrieben werden, sondern in einer nicht-anonymen Umfrage zu allen ihrer unterrichteten Lehrveranstaltungen befragt werden. Auf diese Weise gehen einzelne Anliegen nicht verloren und sind gleichzeitig in einer Gesamterhebung erfasst. Zurzeit werden die Unternehmen nur einmal am Ende des Studiums ihrer Studierenden befragt, sodass sie das gesamte Studium retrospektiv beurteilen können. Insgesamt werden durchschnittlich 150 Evaluationen pro Semester durchgeführt.

5.1.2 Beteiligungsquoten der Studierenden im dualen Studium

Bei den studentischen Modulbefragungen der dualen Studierenden ist die durchschnittliche Rücklaufquote in den vergangenen Jahren im Verhältnis zu den davor liegenden Jahren rückläufig (vgl. Abbildung 9). Während in den Jahrgängen 2009 bis 2014 noch eine Rücklaufquote von durchschnittlich 70 % und mehr vorlag, waren es schon bei den Jahrgängen 2015 bis 2019 nur noch durchschnittlich 64 %. Aktuell (Jahrgang 2020-2022) ist die Rücklaufquote deutlich auf ca. 49 % gesunken.

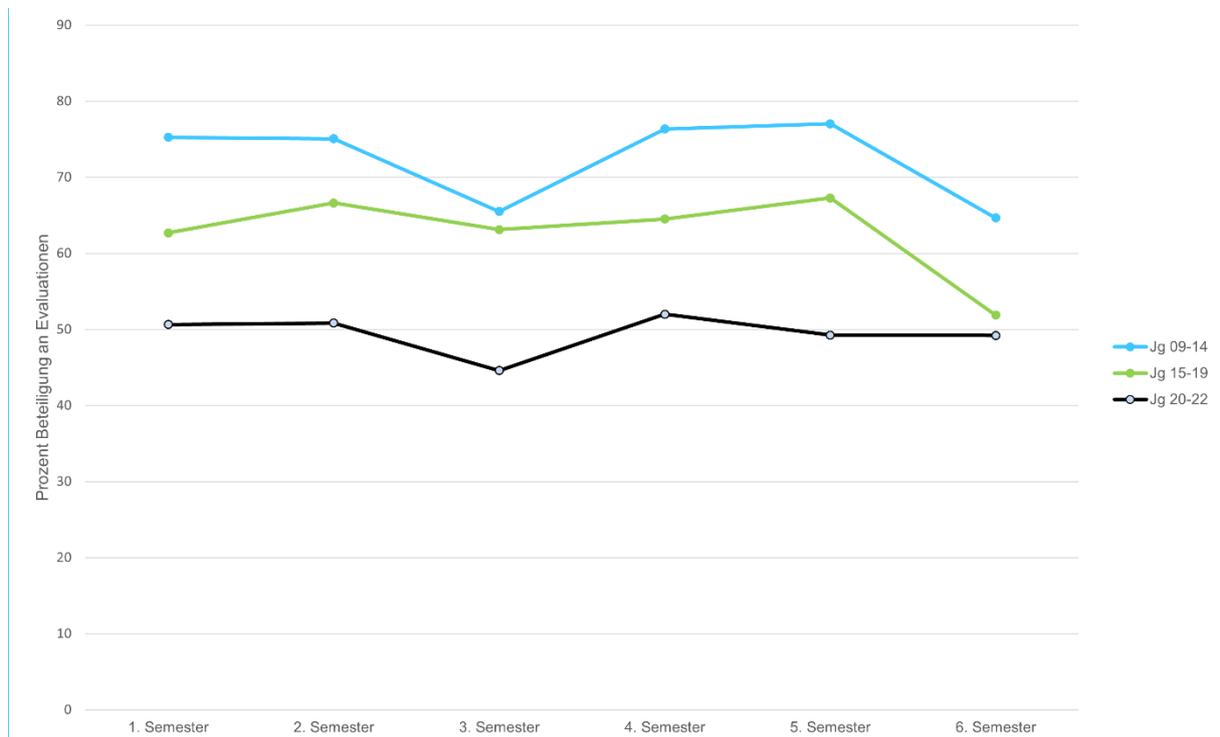


Abbildung 9: Evaluationsbeteiligung der Studierenden der dualen Studiengänge gruppenweise in verschiedenen Jahrgängen (Jg)

Um dieser Tendenz entgegenzuwirken, fand im Februar 2023 ein Workshop zur Verbesserung der Evaluationsbeteiligung statt (vgl. 6.5. Maßnahmen), in dessen Anschluss u.a. die Fragebögen erstmals im Sommersemester 2023 geändert wurden (vgl. 4.4.). Im Verhältnis zum Vorjahr stiegen die Rücklaufquoten im 6. Semester um 5 Prozentpunkte, im 2. Semester um 9 Prozentpunkte und im 4. Semester um 15 Prozentpunkte.

Auch die Rücklaufquoten für die Transferarbeiten (bzw. früher Praxis- und Fachberichte) sind von 60 % im Wintersemester (WS) 2016/17 auf 36 % im WS 2022/23 gesunken. Das heißt sie liegen noch unter der allgemeinen Evaluationsbeteiligung von ca. 40 %. Die bisher hohen Beteiligungen an den Evaluationen zur Bachelor-Thesis sind im Sommersemester 2022 deutlich auf 32% gefallen (vgl. Abbildung 10). Möglicherweise lag es daran, dass dieses der Jahrgang war, der am meisten Corona-Auswirkungen zu spüren bekommen hatte.

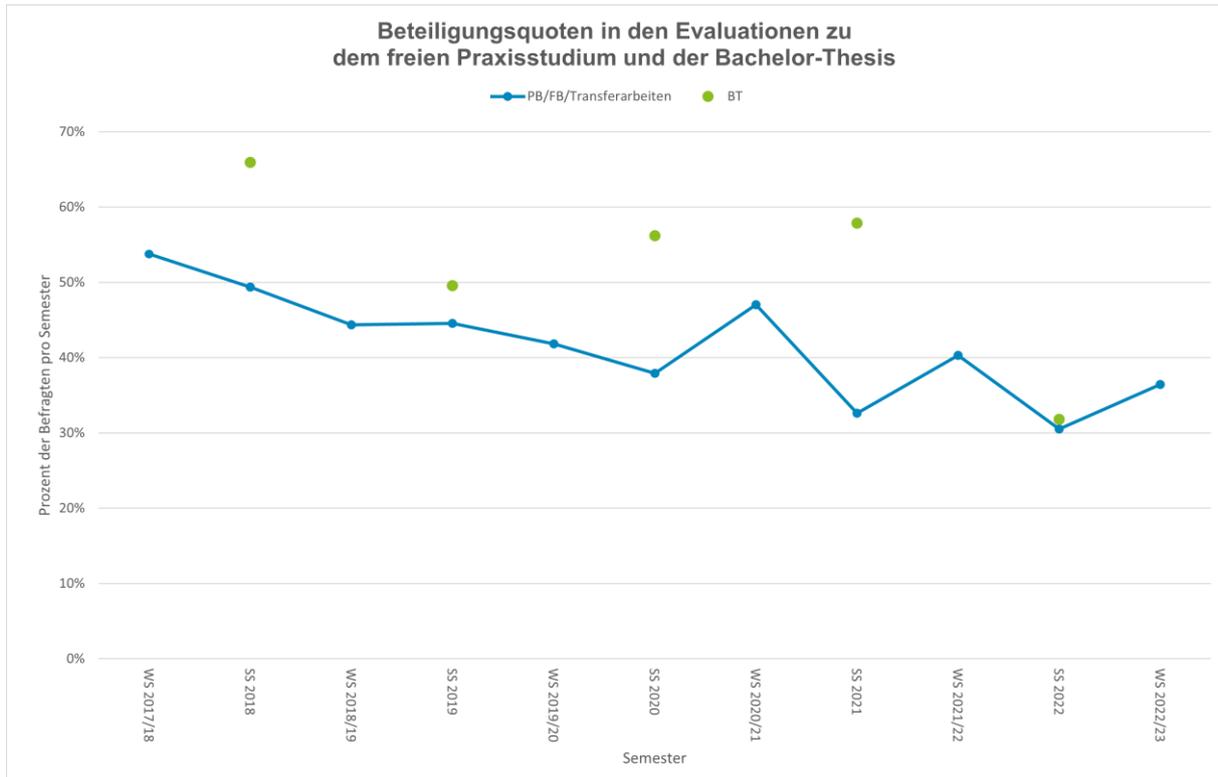


Abbildung 10: Evaluationsbeteiligungsquoten an den Evaluationen des Praxisstudiums

Wenn auch ein hoher Prozentsatz der Studierenden nicht auf die Befragung geantwortet haben, kann trotzdem davon ausgegangen werden, dass keine gravierenden Probleme während der Betreuung der Arbeiten existierten. Wäre dies der Fall gewesen, hätten sich wahrscheinlich mehr Studierende beteiligt und Änderungsmaßnahmen eingefordert. Dies bestätigt auch die Tabelle 13 (Seite 60), in der die Bewertungen des freien Praxisstudiums sowie der Bachelor-Thesis insgesamt mit sehr gut bis gut bewertet wurden.

5.1.3 Beteiligungsquoten der Studierenden in den berufsbegleitenden Studiengängen

Im Masterstudiengang General Management, der nun seit zehn Jahren angeboten wird, hat sich die Evaluationsbeteiligung der Master-Studierenden von ursprünglich über 80 % inzwischen auf einem Niveau von 40-50 % eingependelt. Durch die kleinen Gruppengrößen in den Veranstaltungen des Masterstudienganges, sehen zum einen die Studierenden z.T. die Anonymität nicht gewahrt und zum anderen ist der Kontakt zu den Dozierenden und dem Studiengangsleiter deutlich intensiver, so dass bereits frühzeitig mögliche Probleme angesprochen werden.

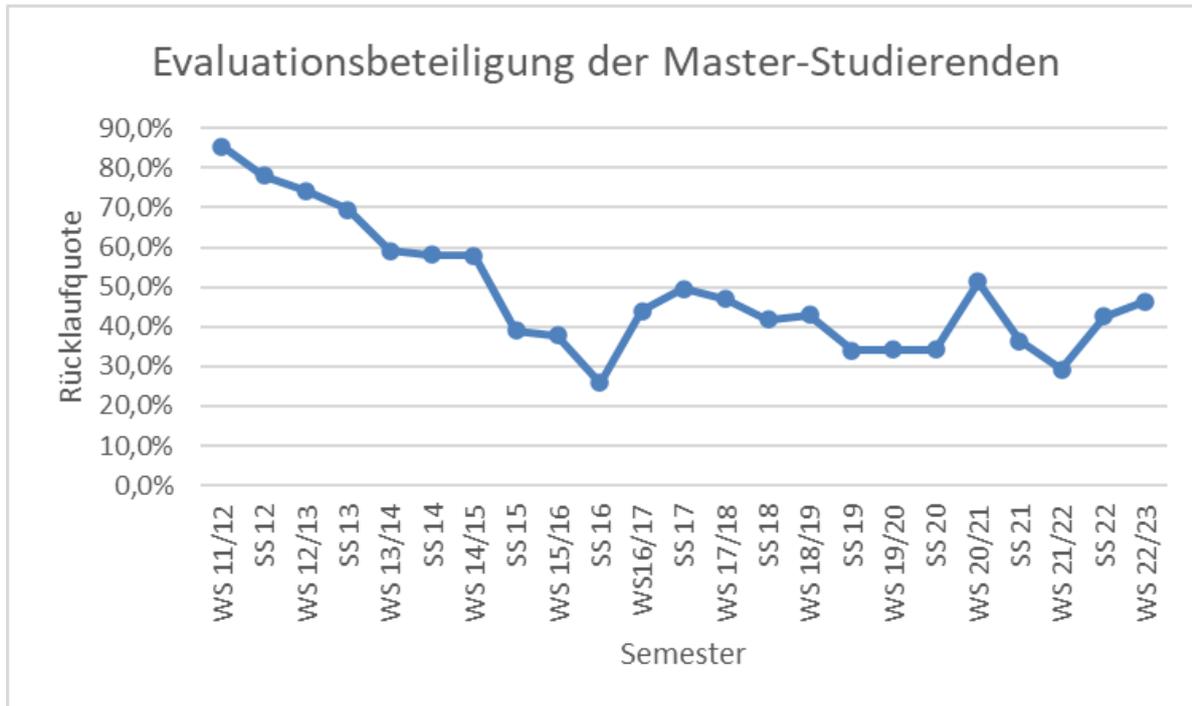


Abbildung 11: Evaluationsbeteiligung der Studierenden des Masterstudienganges General Managements

Im berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre, der im WS 2014/15 startete, wurden seit 2017 keine neuen Studierenden aufgenommen. Die letzten Studierenden dieser Kohorte schlossen im Sommer 2021 ihr Studium ab. Im Herbst 2021 begann der neue, umstrukturierte Studiengang, der eine verkürzte Studienzeit von sechs Semestern hat, da er bereits auf die berufliche Qualifikation aufbaut (vgl. 3.2.6 und 3.2.7). Die Beteiligung der neuen Studiengruppen an den Evaluationen liegt aktuell bei ca. 60 %.

5.2 Allgemeine Statistik

5.2.1 Studienanfänger*innen

Insgesamt begannen im Jahr 2022 149 Studienanfänger an der HSW ihr Studium, so dass mit Start des Wintersemesters 2022/23 die aktuelle Studierendenzahl 417 beträgt. Nachdem die Anfängerzahlen der dual Studierenden der Wirtschaftsinformatik im Jahr 2016 gefallen waren, stiegen sie in den folgenden Jahren wieder deutlich an und fielen erst 2020 wieder (vgl. Abbildung 12). Leider war dieser Trend im Fachbereich Wirtschaft trotz Einführung der Fachrichtung Steuern und Prüfungswesen im Wintersemester 2015/2016 nicht zu verzeichnen. Dort schwanken die Studienanfänger zwischen 33 und 47 Personen. Auch der duale Studiengang des Wirtschaftsingenieurwesens konnte sich trotz Einführung der Fachrichtung Glastechnik nicht so am Markt etablieren, wie erhofft worden war. Hier schwanken die Studienanfänger zwischen 8 und 13 Personen. Ähnlich verhält es sich mit den Anfängerzahlen des berufsbegleitenden Master-Studienganges General Management, die zwischen 6 und 16 Studienanfängern schwanken.

Die zwischen 2019 und 2020 gefallenen Zahlen der dualen Studienanfänger*innen sind sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass wegen des Systemwechsel von G8

zurück zu G9 in Niedersachsens Gymnasien keine Abiturient*innen abschlossen. Außerdem war durch die Corona-Pandemie bei den Unternehmen und Ausbildungssuchenden eine große Verunsicherung bzgl. ihrer Berufsaussichten aufgetreten. Sie entsprechen jedoch dem Trend in Niedersachsen in dem 19 % weniger Studierende ein Studium begannen (vgl. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/01/PD21_043_213.html).

Auch im neu gestarteten (2019) Studiengang IT Business-Management konnte keine ausreichende Anzahl an Studienanfänger*innen gefunden werden. Der Hauptgrund dafür war vermutlich, dass sich durch die Novellierung des Berufsbildungsgesetzes die Rahmenbedingungen für ein Studium nach einer beruflichen Ausbildung im IT-Bereich veränderten. Durch die im Jahr 2020 in Kraft gesetzte Novellierung des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) wird nun beim Abschluss auf der Meister-Ebene zusätzlich der Abschluss „Bachelor Professional“ vergeben. Einige Fortbildungsabschlüsse wie der*die geprüfte (technische) Betriebswirt*in oder auch der*die strategische Professional des IT-Fortbildungssystems gehen nun mit der Abschlussbezeichnung „Master Professional“ einher. Diese veränderten politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen führten dazu, dass man nicht mehr auf den ersten Blick erkennen kann, ob ein Abschluss aus der Berufspraxis heraus oder aus der akademischen Bildung heraus erworben wurde. Zusätzlich wurde aus dem ehemalige Meister-BAföG nun das heutige Aufstiegs-BAföG, das mit bis zu 15.000 Euro sowohl die berufliche Fortbildung zu einem Bachelor Professional als auch zu einem Master Professional fördert. Eine analoge allgemeingültige Förderung für akademische Fortbildungen existiert in Deutschland nicht. Vermutlich aus diesen Gründen konnten nach 2019 keine neuen Studierenden mehr geworben werden, so dass der Studiengang eingestellt wurde.

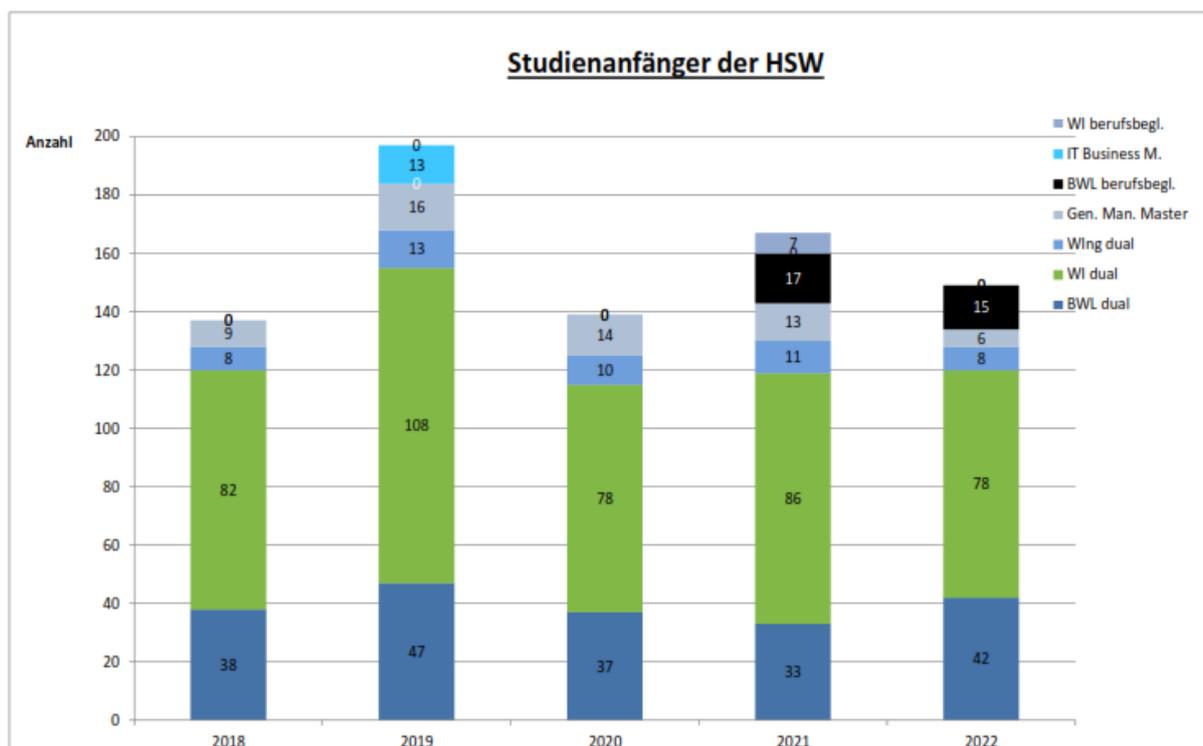


Abbildung 12: Studienanfänger der HSW in den Jahren 2018 bis 2022 (Stand 8/2022)

Im berufsbegleitenden Studiengang BWL sind 2018 bis 2020 keine neuen Studierenden aufgenommen worden, weil er grundlegend überarbeitet wurde (vgl. 3.2.6). Ab

September 2021 wird er gemeinsam mit dem aus der Erprobung kommenden Studienangebot der Wirtschaftsinformatik angeboten. Auch in diesem berufsbegleitenden Studiengang der Wirtschaftsinformatik zeigt sich der Trend, dass Fachinformatiker kein zusätzliches Studium benötigen.

Bei einer Gesamtzahl von ca. 417 Studierenden und 19 fest angestellten Professor*innen inkl. Honorarprofessoren und 3 wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen sowie Lehrkräften für besondere Aufgaben liegt also eine Betreuungsrelation von ca. 1:22 Professor*innen zu Studierenden bzw. von 1:19 wissenschaftlichen Betreuenden/Studierenden vor (nicht auf Vollzeitäquivalente, sondern auf Personen berechnet). Die Betreuungsrelation der Studierenden pro Lehrperson liegt damit in etwa bei dem Wert, der in 2021 in Deutschland für Fachhochschulen als Durchschnittswert für Ingenieurwissenschaften (1:23,5) und Wirtschaftswissenschaften (1:27,9) angegeben wurde¹⁷. Aus Veröffentlichungen des statistischen Bundesamtes ist zu entnehmen¹⁸, dass es in privaten Hochschulen in Niedersachsen 2018/9 9981 Studierende gab, denen 138 Professoren gegenüberstanden. Dies ergäbe eine Betreuungsrelation von 72 Studierende pro Professor*in. Zusätzlich erhöht sich die Anzahl der Betreuenden an der HSW durch eine größere Anzahl an Lehrbeauftragten und Professor*innen anderer Hochschulen, die einzelne sehr spezifische Fächer unterrichten, so dass die Betreuungsrelationsquoten der festangestellten Wissenschaftler*innen nur bedingt etwas über die Unterrichtsqualität aussagen. Zudem ist es förderlich für die Unterrichtsqualität Professor*innen anderer Hochschulen an der HSW unterrichten zu lassen, da sie Erfahrungen von ihren Hochschulen mitbringen. Überdies sind an der HSW selten alle Studierenden gleichzeitig zur Theoriephase anwesend, so dass Lehrende in verschiedenen Semestern „gleichzeitig“ unterrichten können.

Das Verhältnis der Verwaltung (in VZE) zu Studierenden liegt bei ca. 1:17.

90 % der Studierenden, die seit 2010 an der HSW zugelassenen wurden, hatten den Abschluss der allgemeinen Hochschulreife zum überwiegenden Anteil an Gymnasium (64 %), Fachgymnasien (18 %) und Gesamtschulen (7 %) erworben. Ca. 10 % sind mit dem Abschluss der fachgebundenen Hochschulreife oder Fachhochschulreife in das Studium der HSW gestartet.

Branchenzugehörigkeit der Studienanfänger*innen

Je nach Branche der Firmen wählen die Studierenden vor Studienbeginn eine Branche in der sie branchenspezifische, interdisziplinäre Kompetenzen ab dem 2. Semester erwerben. Nachfrageorientiert werden zurzeit die Branchen Finanzdienstleistungen, Energiewirtschaft, Industrie und Dienstleistungen sowie Digital Services angeboten. In den vergangenen zwei Jahren sind besonders Finanzdienstleistungen und Industrie und Dienstleistungen nachgefragt worden (vergl. Abbildung 13). Durch die große Anzahl der Studierenden bei IT-Dienstleistern der Banken, sind auch im Studiengang Wirtschaftsinformatik ein hoher Anteil an Studierenden in der Branche Finanzdienstleistungen.

¹⁷ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/197893/umfrage/betreuungsrelation-an-deutschen-hochschulen-nach-faechergruppen/>

¹⁸ <https://de.statista.com/statistik/studie/id/69954/dokument/kennzahlen-privater-hochschulen-in-deutschland-2018/>

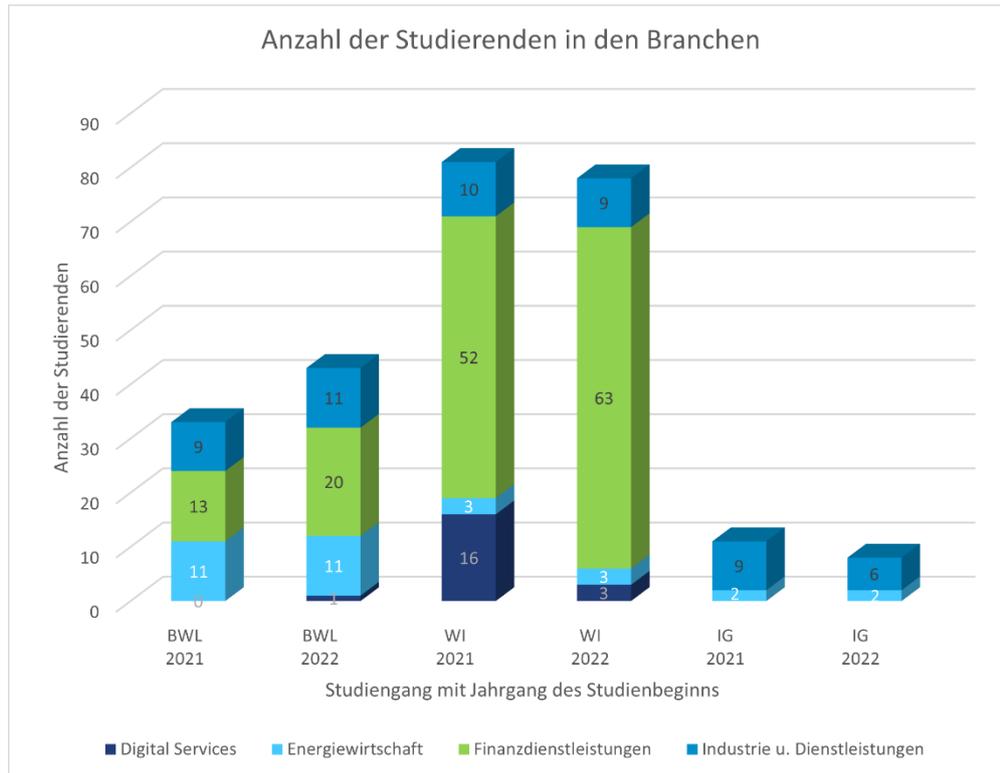


Abbildung 13: Branchenzugehörigkeit der Studierenden. BWL = Betriebswirtschaftslehre, WI = Wirtschaftsinformatik, IG = Wirtschaftsingenieurwesen

Frauenanteil

Studienjahr	weiblicher Anteil pro Studienfach				
	BWL dual	BWL berufsbegleitend	General Management Master	WI dual	WIng dual
2018	45%		33%	16%	38%
2019	34%		38%	14%	23%
2020	43%		7%	21%	50%
2021	24%	65%	62%	7%	9%
2022	35%	47%	50%	13%	13%
Durchschnitt	36%	56%	38%	10%	29%

Tabelle 5: Anteil der Studienanfängerinnen pro Studiengang (Stand 1.8. 2022): BWL = Betriebswirtschaftslehre; WI = Wirtschaftsinformatik; WIng = Wirtschaftsingenieurwesen

Von den Studienanfängern war der Anteil an Studentinnen je nach Studiengang sehr unterschiedlich. In den typischen MINT- (Mathematik/Informatik/Naturwissenschaft/Technik) Fächern Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik lag der Anteil der Frauen mit 10 bis 38 % deutlich unter dem der Männer, während im dualen Studiengang der Betriebswirtschaftslehre fast gleich viele Frauen und Männer als Studienanfänger zu verzeichnen waren. In dem weiterführenden Studiengang General Ma-

nagement (MBA) ist der Frauenanteil durchschnittlich 38 %. Der Frauenanteil im weiterführenden Studium (Master) und auch im dualen Wirtschaftsingenieurwesen ist sehr schwankend, da die Gruppengrößen oft sehr klein sind.

Über alle Studiengänge gerechnet, bleibt der Gesamtanteil der Studienanfängerinnen an der HSW, wie schon in den Jahren zuvor, bei ca. 33 %.

Auch im Laufe des Studiums verändern sich die Verhältnisse zwischen männlichen und weiblichen Studierenden nicht signifikant.

5.2.2 Regelstudienzeit

Die überwiegende Mehrheit (95-98 %) der Studierenden im dualen Studium beendet ihr Studium nach der Regelstudienzeit von sechs Semestern. Die häufigsten Gründe für eine Studienverlängerung sind, dass noch Leistungsnachweise oder die Bachelor-Thesis ausstehen. Vereinzelt kommen auch langfristige Krankheiten, die Geburt eines Kindes oder ein Unternehmenswechsel vor. Im bundesweiten Durchschnitt schließen Wirtschaftswissenschaftler*innen (in diese Gruppe fallen alle drei dualen Studiengänge) mit dem Bachelor in der Regelstudienzeit zu 44,1 % ab, nach weiteren zwei Semestern zu 86,1 %.¹⁹

Abs. -Jahr/ Jahrgang (Kohorte)	Anzahl d. Absolvent*innen	Anzahl d. Abs. mit Verlängerung	Prozentsatz d. Abs. mit Verlängerung	Anzahl der verlängerten Semester
2017/2014	145	5	3,4%	6
2018/2015	186	8	4,3%	10
2019/2016	130	6	4,6%	8
2020/2017	155	3	1,9%	4
2021/2018	147	6	4%	8
2022/2019	168	7	4%	10

Tabelle 6: Übersicht der Regelstudienzeiten der Absolvent*innen-Jahrgänge 2017-2022 (kohortenbezogen)

Auch die Studierenden des Masterstudienganges General Management beendeten ihr Studium in der Regel (78-100 % in den letzten fünf Jahren) in der Regelstudienzeit von 5 Semestern. Jedoch gab es im Abschlussjahrgang 2018 drei Personen, die durch eine Verlängerung der Master-Thesis ihr Studium um je ein Semester verlängerten und im Abschlussjahrgang 2022 zwei Personen, die ihr Studium um zwei Semester verlängerten. Damit schließen auch die Masterstudierenden schneller als der Bundesdurchschnitt ab in dem nur 32 % der Wirtschaftswissenschaftler ihren Master-Abschluss nach der Regelstudienzeit erhalten und 87,4 % nach der Regelstudienzeit + 2 Semester.

5.2.3 Abschluss- und Durchfallquoten/Exmatrikulationen

Um einen Überblick darüber zu erhalten, wie viele Studierende eines Jahrgangs einen Abschluss erzielen, werden hier die Abschluss- und Durchfall-Quoten pro Jahrgang

¹⁹ https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Publikationen/Downloads-Hochschulen/broschuere-hochschulen-blick-0110010187004.pdf?__blob=publicationFile&v=3; Seite 21; letzter Aufruf 28.3.2023.

und nicht pro Semester oder Studienjahr angegeben. Die Abschlussquote errechnet sich als Prozentsatz aus den Absolvent*innen mit Studienbeginn im Jahr x / Studienanfänger*innen mit Studienbeginn im Jahr x. In der Durchfall-Quote werden nur die Studierenden prozentual erfasst, die gezwungen waren ihr Studium nach nicht bestandenen Prüfungen aufzugeben (Studierende nach Exmatrikulation wegen endgültigen Nichtbestehens einer Prüfungsleistung mit Studienbeginn im Jahr x/ Studienanfänger mit Studienbeginn im Jahr x), nicht aber die Studierenden, die selbst gekündigt haben oder denen gekündigt wurde.

Seit der ersten institutionellen Akkreditierung der Hochschule im Jahr 2010 haben zehn Jahrgänge im dualen Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre (BWL) und Wirtschaftsinformatik (WI), neun Jahrgänge im dualen Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (WIng) und im Master-Studiengang General Management (MBA), vier Jahrgänge im berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre und ein berufsbegleitender Bachelor-Studiengang IT Business Management ihr Hochschulstudium an der HSW vollständig absolviert. Für die anderen Jahrgänge können nur vorläufige Durchfall-Quoten angegeben werden, da diese ihr Studium noch nicht beendet haben.

Jahrgang (Kohorte)	Abschlussquoten der Studiengänge				
	BWL (dual)	WI (dual)	WIng (dual)	GenMan (Master)	bb-BWL/BIT (Bachelor)
2015	86%	88%	82%	94%	96%
2016	91%	91%	100%	100%	73%
2017	93%	91%	71%	100%	100 %
2018	92%	96%	88%	100%	k. Stud.
2019	91%	89%	100%	100%	92%

Tabelle 7: Abschlussquoten der Studiengänge; BWL = Betriebswirtschaftslehre; WI = Wirtschaftsinformatik; WIng = Wirtschaftsingenieurwesen; bb = berufsbegleitend; BIT= IT-Business Management

Jahrgang (Kohorte)	Durchfall-Quoten der Studiengänge				
	BWL Bachelor dual	WI Bachelor dual	WIng Bachelor dual	GenMan Master berufsbegl	BWL/BIT Ba- chelor beruf- begl
2015	0,00%	4,30%	0,00%	0,00%	4,35%
2016	2,13%	6,15%	0,00%	0,00%	0,00%
2017	2,50%	3,90%	11,76%	0,00%	0,00%*
2018	2,63%	1,22%	0,00%	0,00%	k. Stud.
2019	0,00%	10,19%	0,00%	0,00%	k. Stud.
2020*	0,00%	11254%	0,00%	7,14%	0,00%
2021*	6,06%	0,00%	9,09%	0,00%	7,69%
2022*	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	k. Stud.

Tabelle 8: Durchfall-Quote pro Jahrgang und Studienfach.

* vorläufige Zahlen, da diese Jahrgänge noch nicht abgeschlossen sind (Stand 7/2023).

Aus persönlichen Gesprächen mit den Studierenden und Unternehmen sowie aus anonymen Befragungen ist bekannt, dass der überwiegende Teil der Studierenden, die selbständig ihr Studium aufgaben, entweder einen anderen Studien- bzw. Ausbildungsplatz gefunden haben, gesundheitliche Probleme hatten oder das Studium in seiner Intensität unterschätzt hatten. Dafür spricht auch, dass der überwiegende Teil (83 %) der Selbstkündigungen im ersten und zweiten Semester stattfinden.

Wie im DZHW-Brief vom Mai 2022²⁰ beschrieben, sind die Studienabbruchquoten im Vergleich zu vor zehn Jahren, deutlich gesunken. Insgesamt ist danach die Abbruchquote für Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) geringer, was die Autoren auf die Fächerkombinationen zurückführen. Dabei sind die Abbruchquoten in den Fächergruppen sehr unterschiedlich. In den Fächergruppen der Bachelor-Studiengänge Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften liegt sie aktuell bei 13 %, in den Mathematik/ Naturwissenschaften bei 39 % und in den Ingenieurwissenschaften bei 30 %. Diese Quoten wurden in allen dualen Studiengängen der HSW in der Regel unterschritten. In den schwächsten Jahrgängen lagen die Studierenden der BWL bei einer Abbruchquote von 14 %, die der Wirtschaftsinformatik bei ca. 12 % und die der Wirtschaftsingenieure bei 29 %. Auch die im DZHW-Brief beschriebene Abbruchquote von 23 % in den Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wird im General Management mit maximal 6 % an der HSW unterschritten.

Von den Fächern, die in den letzten fünf Jahren nicht bestanden wurden und zur Exmatrikulation führten, waren 90 % Grundlagenfächer der ersten drei Semester; in den Jahrgängen 2016 und 2017 waren es 100%.

5.2.4 Ausländische Studierende / Studierende im Ausland

Der Anteil der ausländischen Studierenden liegt seit 2016 bei ca. 1 bis 1,5 %.

²⁰ Heublein, U., Hutzsch, C., Schmelzer, R., DZHW Brief 05/2022:
https://www.dzhw.eu/pdf/pub_brief/dzhw_brief_05_2022.pdf

Nationalität	Anzahl Studierende				
	2018	2019	2020	2021	2022
Jahr					
Deutschland	482	439	479	467	446
Lettland			1	1	1
USA				1	1
Serbien				1	1
Russland	1	1			
Ägypten				1	1
Türkei		2	1	1	
Italien	1				
Kroatien		1	1	2	1
Rumänien	1	1	1		
Peru				1	1
Polen					1
Indien	1				
Gesamt	486	444	482	475	453
Prozent ausl. Stud.	0,82%	1,12%	0,83%	1,68%	1,54%

Tabelle 9: Nationalitäten der Studierenden an der HSW sortiert nach Jahren (Stichtag 31.7.)

Um die Internationalität zu fördern, gibt es die Möglichkeit eines Auslandssemesters. Während eines Auslandssemesters müssen Semestergebühren (Studien- und Immatrikulationsgebühr) an der HSW gezahlt werden. Um evtl. anfallende Studiengebühren im Ausland zu begleichen und sie an der HSW entfallen zu lassen, kann jedoch ein Antrag auf ein Auslandsstipendium an der HSW gestellt werden. Bis zu acht Stipendien werden gefördert. Nach Einführung des Stipendiums im Jahr 2015 sank die Zahl der Nutzer in den letzten Jahren deutlich (vgl. Tabelle 10) und wird nur noch selten genutzt.

Antragsjahr	Auslandsaufenthalte	Stipendien
2017	0	0
2018	3	3
2019	0	0
2020	0	0
2021	0	0
2022	1	1

Tabelle 10: Auslandsaufenthalte und –stipendien der Studierenden der HSW

Darüber hinaus findet seit 2012 eine jährliche Exkursion nach Singapur statt. Während des Study-Trips werden an fünf Tagen neun Firmen besucht. Das Exkursionsformat ist erfolgreich und wird sowohl von dualen als auch berufsbegleitenden Studierenden genutzt. 2019 waren zehn Studierende in Singapur, 2020 bis 2022 konnte bedingt durch die Corona-Pandemie keine Exkursion stattfinden. Im Januar 2023 nahmen zwölf Personen an der Exkursion teil. Um die Internationalisierung auszubauen, fand 2018 eine Exkursion nach London und 2019 eine Exkursion nach New York statt, die von zehn bzw. sechs Studierenden genutzt wurde, um ihren Horizont zu erweitern.

2022 gab es eine sechstägige Exkursion nach Arizona zum Themenkomplex – Internationales Management – Ökologische Herausforderungen der Weltwirtschaft im 21. Jahrhundert, an der zwölf Personen teilnahmen.

5.2.5 Stipendien

Um auch finanziell schwächer gestellten Studierenden das Studium an der HSW zu ermöglichen, gibt es die Möglichkeit sich auf ein Deutschlandstipendium (z.Zt. sechs Förderer) oder ein Stipendium der Martin-Schmidt-Stiftung zu bewerben (vgl. Tabelle 11). Da es sich beim Deutschlandstipendium um ein leistungsbezogenes Stipendium handelt, das nicht das soziale Engagement der Beantragenden berücksichtigt, ist die Martin-Schmidt-Stiftung für besondere Ausnahmefälle im Landkreis eine gute Alternative. Sie ist insbesondere zur Förderung sozialer Belange tätig und kann auch Berufsausbildungen oder Berufsbildungen fördern. Im Gegensatz zum Deutschlandstipendium, das nur für ein Jahr fördert, stellt die Martin-Schmidt-Stiftung ihr Stipendium für die gesamte Studienzeit zur Verfügung und bildet somit eine soziale Sicherheit. Informationen zu weiteren Stiftungen und Stipendien sind unter dem Reiter „Studienfinanzierung“ auf der Webseite der HSW zu finden (Vgl. <https://www.hsw-hameln.de/studiengaenge-mit-zukunft-studium-in-hameln-hsw/studienfinanzierung/>).

In den Auswahlkriterien des Landesstipendium wird ein besonderes Augenmerk auf bildungsferne Schichten, fluchtbedingte schwierige Start- und Rahmenbedingungen und soziale Hürden in Kombination mit ehrenamtlichem Engagement gelegt.

Jahr des Beginns der Förderleistung	Stipendien	Förderdauer in Monaten	Förderbetrag
2019	Deutschland Stipendium	4 x 12	300 €
2019	Deutschland Stipendium	3 x 11	300 €
2019	Landesstipendium	5 x einmalige Zahlung	500 €
2020	Deutschland Stipendium	1 x 12	300 €
2020	Deutschland Stipendium	5 x 11	300 €
2020	Martin Schmidt Sozialstiftung	5 x 36	200 €
2020	Landesstipendium	5 x 1	500 €
2021	Deutschland Stipendium	3 x 11	300 €
2021	Deutschland Stipendium	3 x 12	300 €
2022	Deutschland Stipendium	3x11	300 €
2022	Deutschland Stipendium	3x12	300 €
2022	Landesstipendium	6x1	500 €
2023	Deutschland Stipendium	5x11	300 €
2023	Deutschland Stipendium	2x12	300 €

Tabelle 11: Stipendien für Studierende, die von der HSW unterstützt werden.

5.2.6 Erstkontakt der HSW-Studierenden

Die meisten Studierenden lernen die HSW kennen, indem sie sich bei einem Betrieb bewerben und dieser sie dann zum Studium an die HSW schickt (vgl. Abbildung 14).

Weiterhin lernen viele Studierende die Hochschule über Freunde, Absolvent*innen oder das Internet kennen.

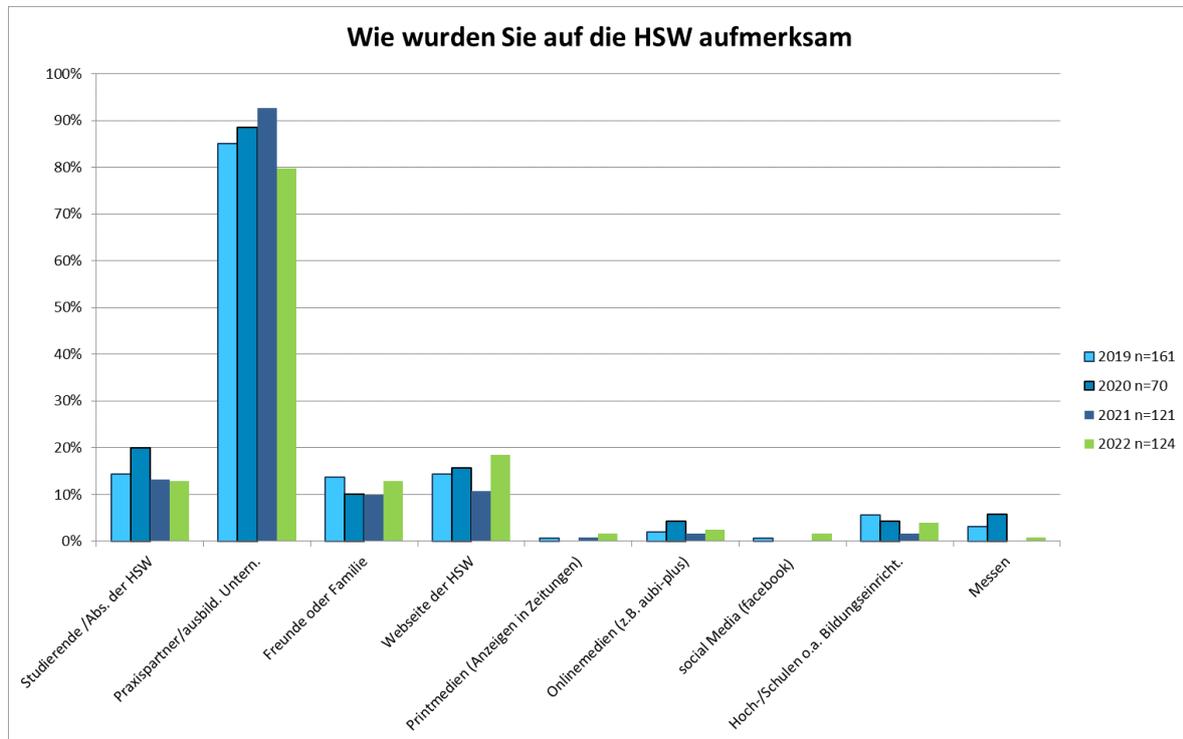


Abbildung 14: prozentualer Anteil der Items zum Erstkontakt der Studierenden mit der HSW

5.2.7 Studium Generale

Hausinterne und externe Redner*innen boten im Studium Generale folgende allgemeinbildende Vorträge an. Das Ziel ist, dass sich die Studierenden mit aktuellen Themen der Gesellschaft auseinandersetzen und ihren Horizont erweitern können.

Datum	Titel	Referent*innen
21.06.2021	innerbetrieblicher Vortrag zur Geschichte der DSGVO	Honorarprof. Florian Heinze
16.09.2021	Online-Vortrag: „Biotech-Versorgungsketten während der COVID19-Pandemie: Schlüsselaspekte und Erfahrungen“	Luc Burgard, Sartorius
03.12.2021	Online-Vortrag: Cybercrime vs. Cybersecurity	Matthias Kinzel, Leiter der Polizeidirektion Hameln-Pyrmont
04.01.2022	Online-Vortrag: Einblick in das FinTech der Stunde Trade Republic	Nele Jürgens
11.01.2022	Online-Vortrag: Fußball und Internationalisierung	Julia Farr, Borussia Dortmund, Senior Manager New Business & International, Sportive Coordinator, Signapur
08.03.2022	Online-Vortrag: Digital Investing & Female Finance	Christin Nagel, selbstständige Produktmanagerin mit Schwerpunkt auf Digital Investing mit Erfahrung von der Commerzbank, PwC und Accenture
17.05.2022	Keynote „Fortschritt durch Digitalisierung und Internationalisierung bei Borussia Dortmund“	Benedikt Scholz, Borussia Dortmund

24.05.2022	Online-Vortrag: International Digital Development Programme	Johann-David Stark (Lead Recruiting & Managing IDDP) und Anna Sokoll (Trainee im IDDP & Lehrbeauftragte an der HSW)
10.10.2022	„Kaderplanung im Sport vs. Personalplanung in Unternehmen“	Sven Sören Christophersen, DIE RECKEN.
11.10.2022	Nachhaltigkeit in der Finanzindustrie	Ansgar Finken, BHW, Holger Stöcker, Sparkasse, Ron Große, Braunschweigische Landessparkasse
14.11.2022	Fußball und Web 3.0? Klar!	Matthias Jahn, Senior Director Business Innovations & Digital Ads Services bei der weltweit führenden Fußball-Agentur SPORTFIVE

Tabelle 12: Vorträge des Studium Generale im Berichtszeitraum.

5.2.8 Praxispartner

Neben der Theoriephase an der HSW findet die Praxisphase der dualen Studierenden in den Betrieben der Praxispartner statt. Aus diesem Grund schließen die Studierenden einen eigenständigen Vertrag mit dem Praxispartner ab, der auch Voraussetzung für ein duales Studium an der HSW ist. Für die Hochschule sind die Unternehmen nicht nur wichtig als Auftraggeber des Studiums der Studierenden, sondern bilden die finanzielle Basis der Trägerschaft der HSW, da sie die Kosten des Studienbetriebes nahezu ausschließlich über die Studiengebühren finanzieren. Im Berichtszeitraum hatte die HSW 112 Mitgliedsunternehmen (Stand 03/2023) von denen 30 die aktuellen dualen Studierenden im Wirtschaftsingenieurwesen, 35 in Wirtschaftsinformatik und 72 in Betriebswirtschaftslehre betreuen. Einige Unternehmen betreuen auch Studierende aus verschiedenen Studiengängen. Die Mitgliedsunternehmen sind vorwiegend mittelständige und große Unternehmen (vgl. Abbildung 15), die zu 84 % in Niedersachsen und zu 14 % in Nordrhein-Westfalen ansässig sind. 95 % liegen im Umkreis von 100 km um Hameln.

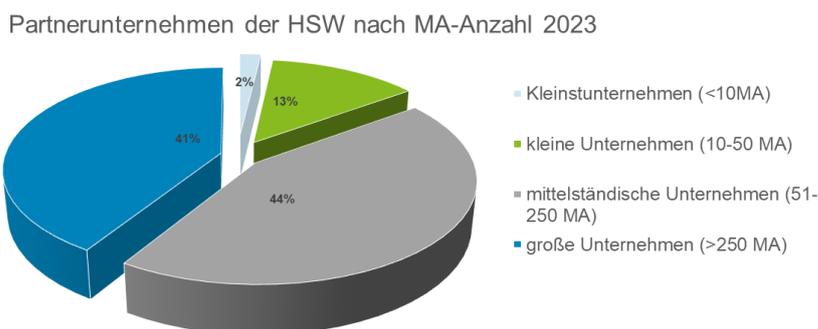


Abbildung 15: Partnerunternehmen der HSW nach Mitarbeiter (MA)-Zahl (Stand 4/2023)

Die Unternehmen wurden zehn Branchen zugeordnet vgl. Abbildung 16. Die meisten Mitgliedsunternehmen stammen aus den Branchen Industrie, Energie und IT.

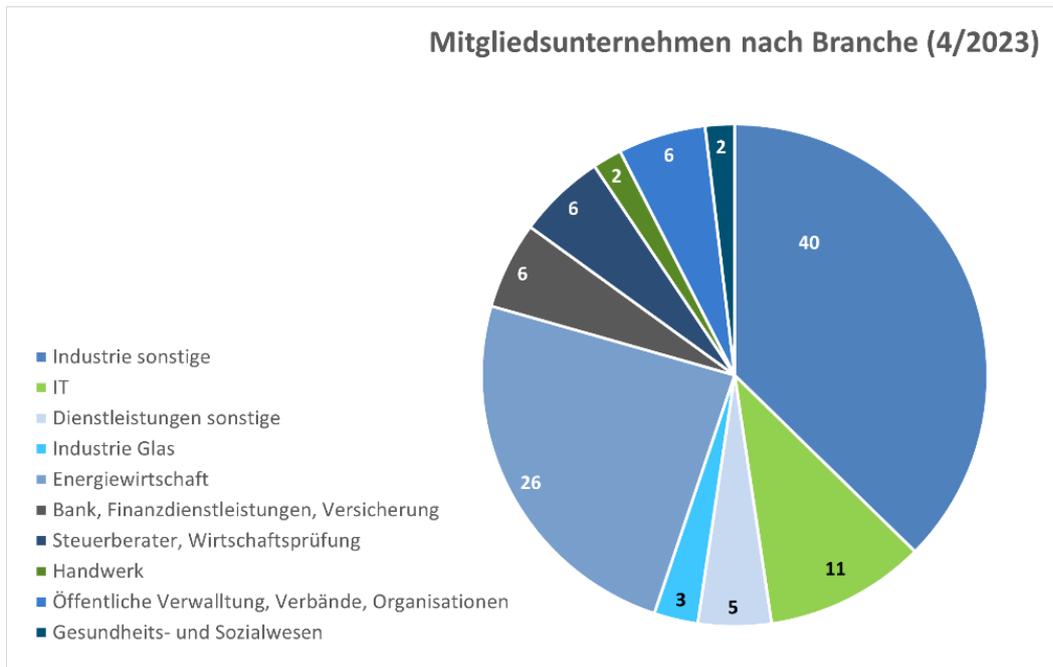


Abbildung 16: Branchenzugehörigkeit der Praxispartner (Stand 4/2023)

5.3 Lehrevaluation mit dem Ampelsystem

Um die Modul-Bewertung der Studierenden leichter zu erfassen und übersichtlicher zu gestalten, existiert an der HSW ein Ampelsystem. Dabei wird die Bewertung eines Moduls so dargestellt, dass ein Mittelwert aus den Bewertungen der Mikromodule errechnet wird. Die Ampel ist grün, wenn dieser Wert im Bereich von 1,0 bis 2,5 liegt und überwiegend positive Kommentare vorkommen. Die Ampel ist gelb, wenn die Gesamtbewertung schlechter als 2,5 und bis 3,5 ist und die Kommentare sowohl positiv als auch negativ sind. Eine rote Ampel liegt vor, wenn die Bewertung insgesamt schlechter als 3,5 ist und/oder die Kommentare einheitlich negativ sind.

Ab dem Sommersemester 2020 gibt es neue Fragebögen mit einer geringeren Anzahl an Fragen und neue Wertigkeiten innerhalb der Fragebögen. Außerdem wurde die Bewertung der Studierenden durch die Corona-Krise sehr beeinflusst. Die meisten Dozierenden gaben sich große Mühe den Unterrichtsinhalt trotz der Online-Veranstaltungen zu vermitteln und waren sehr kreativ mit neuen Unterrichtsformen. Ab dem 11.4.2022 ist die gesamte Lehre wieder auf Präsenzlehre umgestellt worden, es sei denn eine Online-Lehre erscheint sinnvoll. Diese „Rück-Umstellung“ wurde nicht von allen Studierenden positiv aufgenommen und führte zunächst zu viel Unruhe in den Theorie-Semestern. Insgesamt blieb der Prozentsatz der Module, die schlechter als mit 2,5 bewertet wurden (gelbe und rote) mit 9-11 % im Bereich der Vorjahre.

Ab Juni 2023 werden Fragebögen versandt, bei denen die Studierenden, wenn sie mit der zu evaluierenden Veranstaltung zufrieden sind (Bewertung 1-2 auf einer 6er-Skala), nur noch zwei Frage beantworten müssen. Die Möglichkeit zu Anmerkungen bleibt. Dadurch erhofft sich das Qualitätsmanagement eine höhere Beteiligung an den Evaluationen insbesondere von den Studierenden, die mit den Veranstaltungen zufrieden sind. Da die Ampelzusammenfassung dann lediglich auf einer Frage beruht und somit nicht vergleichbar mit den anderen Fragebogenkonstellationen ist, sind diese

Ergebnisse hier nicht dargestellt, sondern werden im nächsten Evaluationsbericht aufgeführt.

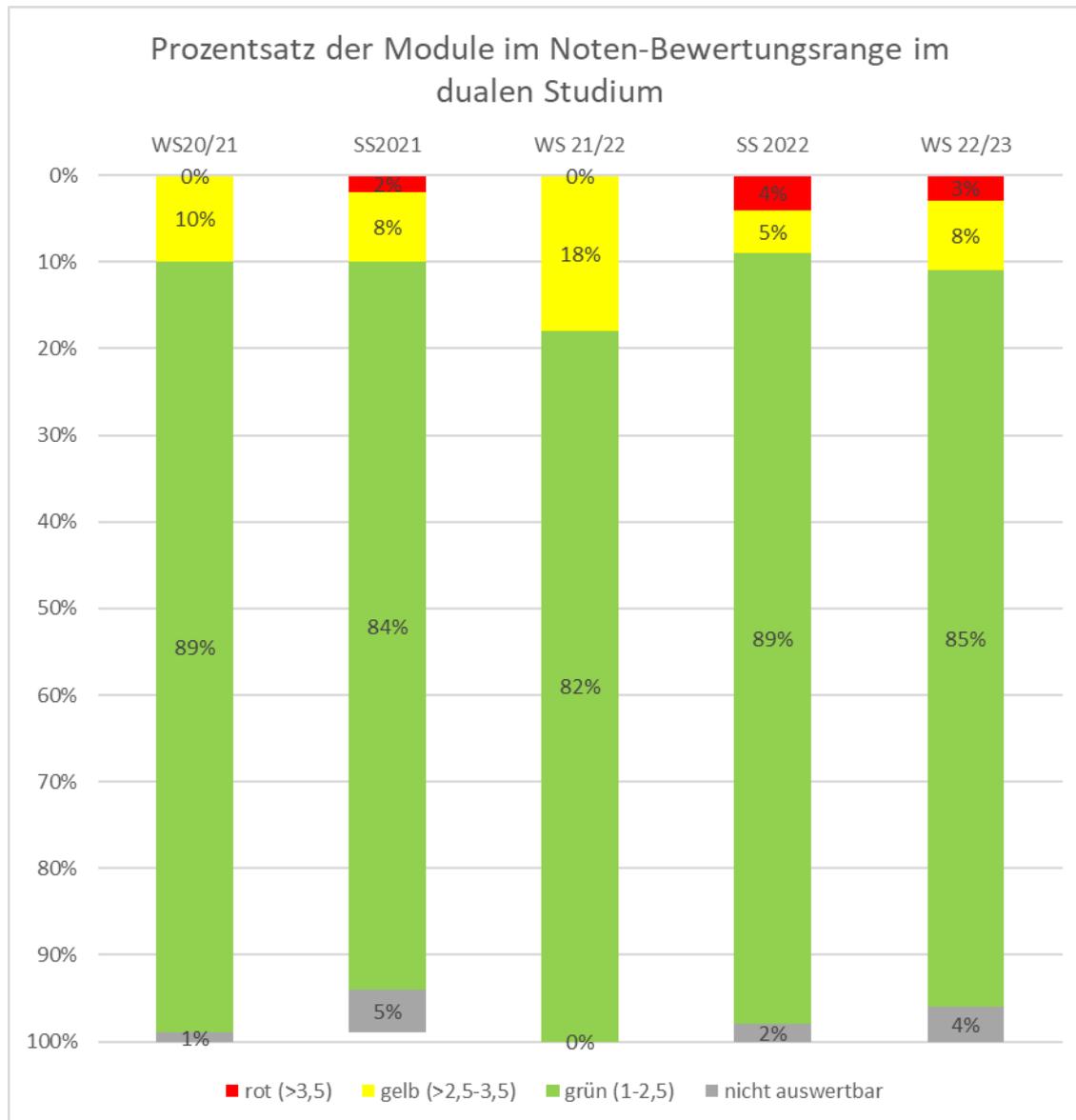


Abbildung 17: Anzahl bzw. Prozentsatz der im Sommersemester 2021 bewerteten Module, deren Evaluationsergebnisse rot (schlechter als 3,5), gelb (zwischen 2,6 und 3,5) oder grün (zwischen 1 und 2,5) waren (Erklärung s.o.). gem. Module = Module, die über alle Studiengänge gemeinsam stattfanden. Die Rücklaufquoten der Studiengänge sind in Kapitel 5.1.2 dargestellt.

Die Frage nach der Weiterempfehlung der Veranstaltung wurde von ca. 80 % in allen Semestern der Studiengänge Wirtschaftsinformatik und Betriebswirtschaftslehre mit „trifft voll zu“ oder „trifft eher“ zu beantwortet. Im Wirtschaftsingenieurwesen waren die Studierenden in den Coronajahren nicht ganz zufrieden (60-70% Weiterempfehlung), da die Praktika in dieser Zeit nicht durchgeführt werden konnten und anschließend die Studierenden sich erst wieder an Präsenzveranstaltungen gewöhnen mussten. Durch die Formular-Umstellung im Sommersemester 2023 gibt es diese Frage nicht mehr.

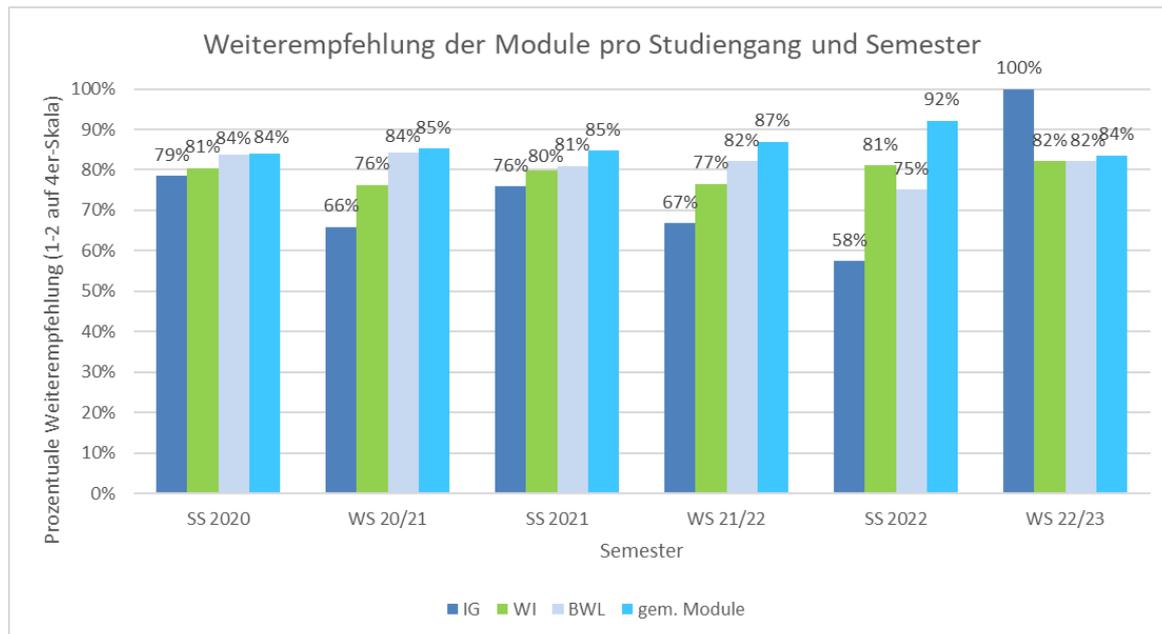


Abbildung 18: Prozentuale Weiterempfehlung der Module (Benotung 1-2 auf einer vierer-Skala). Die Rücklaufquoten der Studiengänge sind in Kapitel 5.1.2 dargestellt.

Im Master-Studiengang General Management wurden von den vier Gruppen, die im Berichtszeitraum anwesend waren, sämtliche Module mit besser als 2,5 bewertet (vgl. Abbildung 19). Vielfach wurden Module entweder gar nicht oder nicht mit einer ausreichend hohen Beteiligung bewertet.

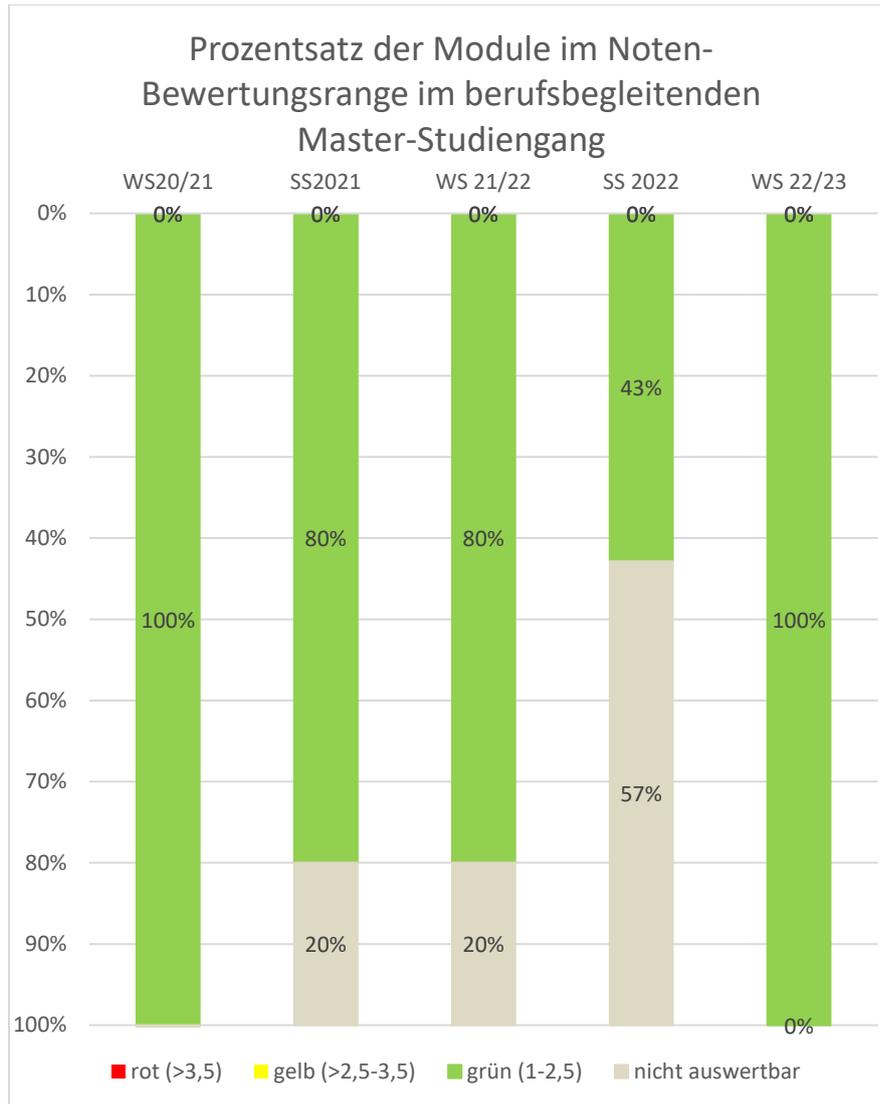


Abbildung 19: Prozentsatz der bewerteten Module im Master-Studiengang General Management, deren Evaluationsergebnisse rot (schlechter als 3,5), gelb (zwischen 2,6 und 3,5) oder grün (zwischen 1 und 2,5) waren (Erklärung s.o.).

Im berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre (vgl. Abbildung 20) wurde von den zwei Gruppen, die im Berichtszeitraum anwesend waren, der überwiegende Teil (>80 %) der Module mit 2,5 oder besser (grün) bewertet. Die zwei Module mit einer Note schlechter als 2,5 (gelb und rot) hatten eine Standardabweichung größer als 1,0, d.h. diejenigen, die bewertet hatten, waren sich in ihrer Meinung nicht einig.

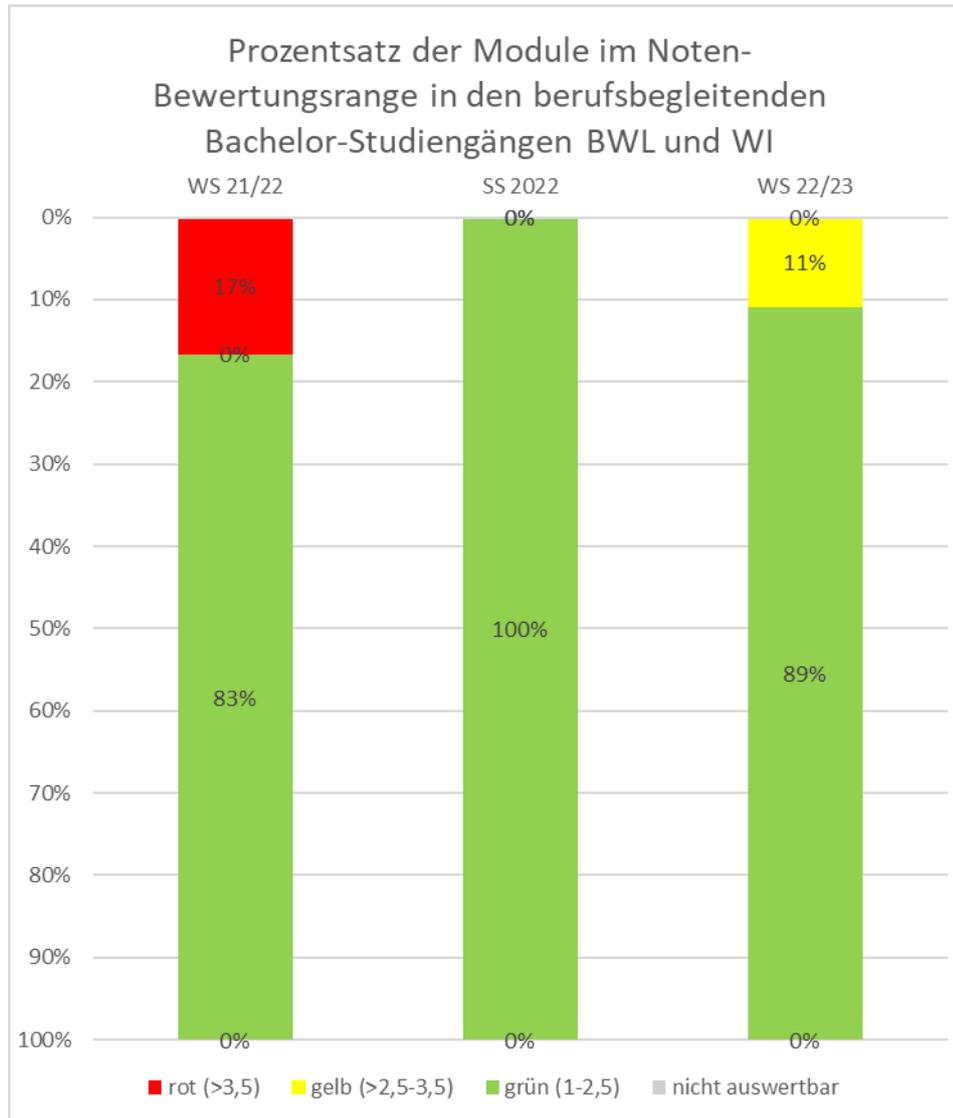


Abbildung 20: Prozentsatz der bewerteten Module im berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre, deren Evaluationsergebnisse rot (schlechter als 3,5), gelb (zwischen 2,6 und 3,5) oder grün (zwischen 1 und 2,5) waren (Erklärung s.o.).

5.4 Betreuungsevaluation der dualen Studierenden im freien Praxisstudium

Mit dem veränderten Curriculum im dualen Studium (vgl. Kapitel 3.2) wird ab 2018 in den zweiten und dritten Semestern eine vergleichende Transferarbeit, im vierten und fünften Semester eine lösungsorientierte Transferarbeit und im sechsten Semester eine Bachelor-Thesis geschrieben. In dieser Zeit werden die Studierenden sowohl vom Unternehmen als auch von einer*em Dozierenden betreut. Diese Betreuung bewerten die Studierenden in einer Evaluation. Die Noten sind in der Tabelle 13 abgebildet.

Durchschnittlich werden die Studierenden sowohl im Unternehmen als auch an der Hochschule gut betreut und in der Bachelor-Thesis von den Dozierenden sogar sehr gut betreut. Um zu gewährleisten, dass die Betreuung durch die Dozierenden gut ist, wird die Evaluation je Dozent*in betrachtet und bei auffallend negativer Beurteilung ein

Gespräch mit der entsprechenden Person geführt. Im Folgejahr wird dann die Veränderung überprüft.

Semester	Betreuung durch Dozierende		Betreuung durch Unternehmen	
	Transferarbeiten	Bachelor-Thesis	Transferarbeiten	Bachelor-Thesis
SS 2021	1,4	1,3	1,8	1,6
WS 2021/2022	1,3	-	1,7	-
SS 2022	1,5	1,4	1,5	1,8
WS 2022/23	1,3	-	1,8	

Tabelle 13: durchschnittliche Bewertung der Betreuung in den Transferarbeiten sowie der Bachelor-Thesis; Rücklaufquoten vgl. Kapitel 5.1.2

5.5 Evaluationen durch die Lehrenden

Um ein Gesamtbild der Qualität der Hochschule zu bekommen, werden auch die Dozierenden zu den Rahmenbedingungen, dem Zusammenspiel der Dozierenden eines Moduls untereinander und den Studierendengruppen befragt. Die Beteiligung der Dozierenden liegt auch in diesem Evaluationszeitraum nur bei 54-69 % im dualen Studium und bei 31-60 % im berufs begleitenden Studium.

Die Dozierenden wurden nach verschiedenen Aspekten befragt, deren Ergebnisse in Form von Indikatoren bestimmter Fragegruppen dargestellt sind. In der Fragegruppe *Semester allgemein* wurde nach der Schulnote für das Semester insgesamt, der organisatorischen und technischen Unterstützung der HSW und der technischen Ausstattung gefragt. Der Indikator *Modul allgemein* fasste Fragen nach den Modulvorgaben und der Abstimmung der Mikromodule zusammen und der Indikator *Studierende* ergab sich aus den Fragen zur Motivation, dem Arbeitsklima, den Vorkenntnissen und der Kursgröße der Studierenden.

Semester	Noten-Durchschnitt pro Semester (dual)			Rücklaufquote duale Doz.
	Semester allgemein	Modul allgemein	Studierende dual	
SS 2021	1,7	1,8	2,8	69%
WS 2021/2022	1,7	1,9	2,1	56%
SS 2022	1,6	1,7	2,4	54%
WS 2022/2023	1,4	1,5	2,3	58%

Tabelle 14: Ergebnisse der Dozierendenbefragungen des dualen Studiums

Sowohl in den dualen als auch in den berufs begleitenden Studiengängen sind die Indikatoren weitestgehend mit sehr gut bis gut bewertet worden (s. Tabelle 14 und Tabelle 15). Das bedeutet, dass nach Meinung der Dozierenden sowohl die Infrastruktur der HSW (Semester allgemein) als auch die Struktur der Module in den vergangenen sechs Semestern sehr gut bis gut waren. Lediglich das Arbeitsverhalten der Studierenden in den dualen Studiengängen wurde nur mit gut bewertet. In den berufs begleitenden Studiengängen wurde das Engagement der Studierenden etwas besser bewertet. Dies ist möglicherweise dadurch begründet, dass Menschen, die sich neben ihrem Beruf noch ein Studium auferlegen allgemein sehr engagiert sind.

Semester	Noten-Durchschnitt pro Semester (berufsbegleitend)			Rücklaufquote Dozierende
	Semester allgemein	Modul allge- mein	Studierende	
SS 2021	1,3	1	1,7	31%
WS 2021/2022	1,2	1,4	1,8	60%
SS 2022	1,3	1,4	1,4	38%
WS 2022/2023	1,1	1,3	1,4	43%

Tabelle 15: Ergebnisse der Dozierendenbefragungen des berufsbegleitenden Studiums

5.6 Evaluationen des Projektstudiums

Wie in Kapitel 3.1.2 beschrieben, findet im fünften und sechsten Semester des dualen Bachelor-Studiums ein Projektstudium statt. Da die Projektaufträge aus der realen Unternehmenspraxis stammen, werden die Auftraggebenden zum Projektstudium befragt, um zu ergründen, wie sie mit der geleisteten Arbeit der Studierenden zufrieden sind und ob sie ein weiteres Projekt anstreben.

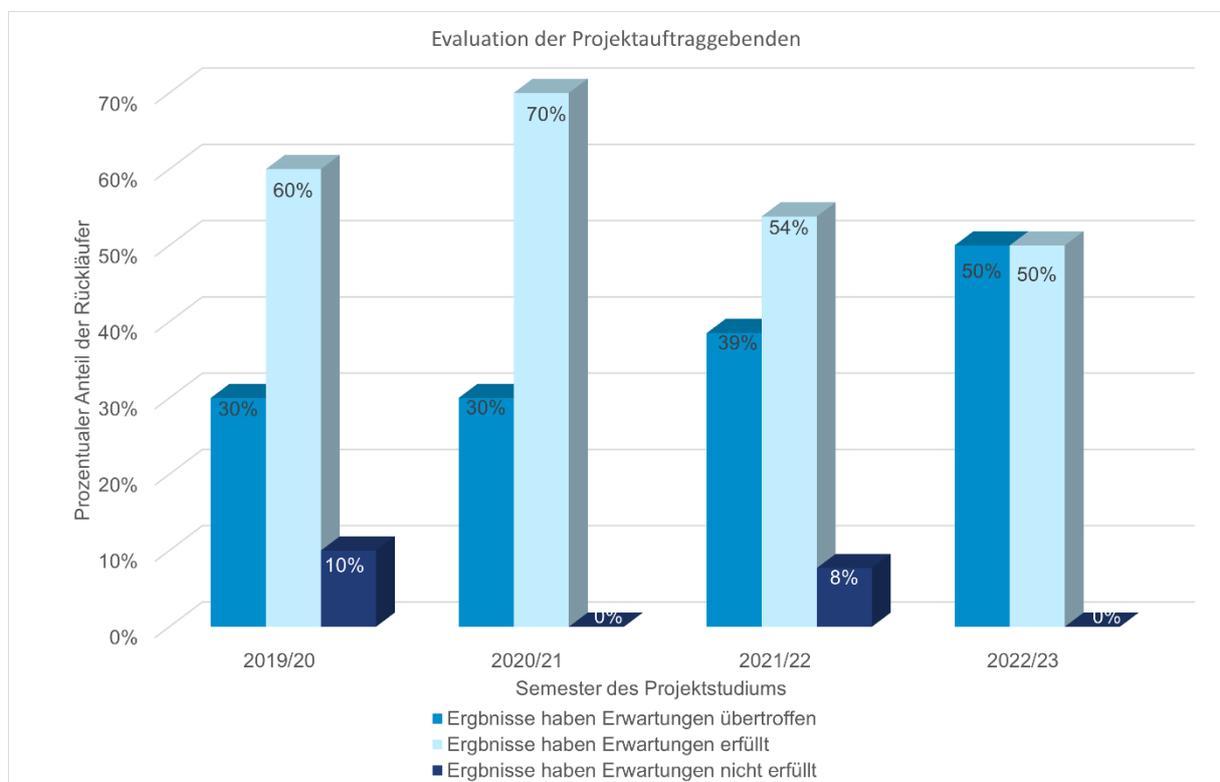


Abbildung 21: Evaluationsergebnisse der Projektauftraggebenden der Projekte des dualen Studiums. Rücklauf Quoten: 53 %, 71 %, 89 %, 38 %

Wie Abbildung 21 zu entnehmen ist, sind die Projektauftraggebenden mit den Ergebnissen der Projekte zufrieden. Einen Überblick über die Vielfalt der bearbeiteten Projektaufträge ist auf der Homepage der HSW zu finden (<https://www.hsw-hameln.de/forschung-entwicklung/projektstudium-studierende-in-aktion/>, Stand 5/2023).

Die Studierenden der verschiedenen Arbeitsgruppen werden zu den *Rahmenbedingungen* (Praxisrelevanz und Qualität der Themen, Motivation, dem Kompetenzerwerb sowie den organisatorischen Ablauf), *den betreuenden Dozierenden* (Erreichbarkeit und seine Rolle als Moderator), *den Auftraggebern* (Verfügbarkeit, Schnelle und Qualität der Unterstützung), *der Projektgruppe* (Frage nach gerechter Arbeitsteilung, nach Aufgabenerfüllung der Projektleitung und des Projektcontrollings), dem *Leistungsnachweis* (Fragen nach der Transparenz der Kriterien für den Projektbericht und die Präsentation) und nach einem *Fazit* (in Form einer Schulnote) befragt. Der Globalindikator gibt einen Mittelwert aus den genannten Einzelindikatoren wieder.

Jahr des Projektstudiums	Globalindikator	Rahmenbedingungen	Betreuende*r Dozent*in	Projektgruppe	Leistungsnachweis	Fazit
2019/20	1,9	1,9	1,4	1,7	1,7	1,9
2020/21	1,8	2,2	1,5	1,6	1,6	2,1
2021/22	1,9	2,1	1,4	1,9	1,7	2,2
2022/23	1,6	1,8	1,3	1,7	1,4	1,8

Tabelle 16: Evaluationsergebnisse der Studierenden zu ihrem Projektstudium. Rücklauf-Quoten: 48 %, 40 %, 41 %, 51 %.

Der größte Teil der Studierenden ist mit dem Projektstudium zufrieden (vgl. Tabelle 16). Die größte Uneinigkeit (zu erkennen an der Standardabweichung – nicht dargestellt) besteht in der Projektgruppe bezüglich der gerechten Verteilung der Arbeit und bezüglich der Rolle des Dozierenden. Dies spiegelt sich auch in den Bemerkungen wider, in denen die einen Studierenden gerne mehr Unterstützung des Dozierenden hätten und die anderen weniger. Auch diese Ergebnisse werden den betreuenden Dozierenden gespiegelt, so dass sie ein individuelles Feedback erhalten.

5.7 Evaluation der Bachelor-Absolvent*innen des dualen Studiums

Direkt nach dem dualen Studium werden zunächst die Berufsaussichten abgefragt. Später, ca. ein halbes Jahr nach dem Abschluss des Studiums, werden die Studienbedingungen und der Kompetenzerwerb an der HSW in Bezug auf die jetzt ausgeübte Tätigkeit geprüft. Diese im Sinne der nachhaltigen Employability durchgeführten Verbleibstudien werden nach fünf Jahren wiederholt.

5.7.1 Verbleib der dualen Absolvent*innen nach dem Studium

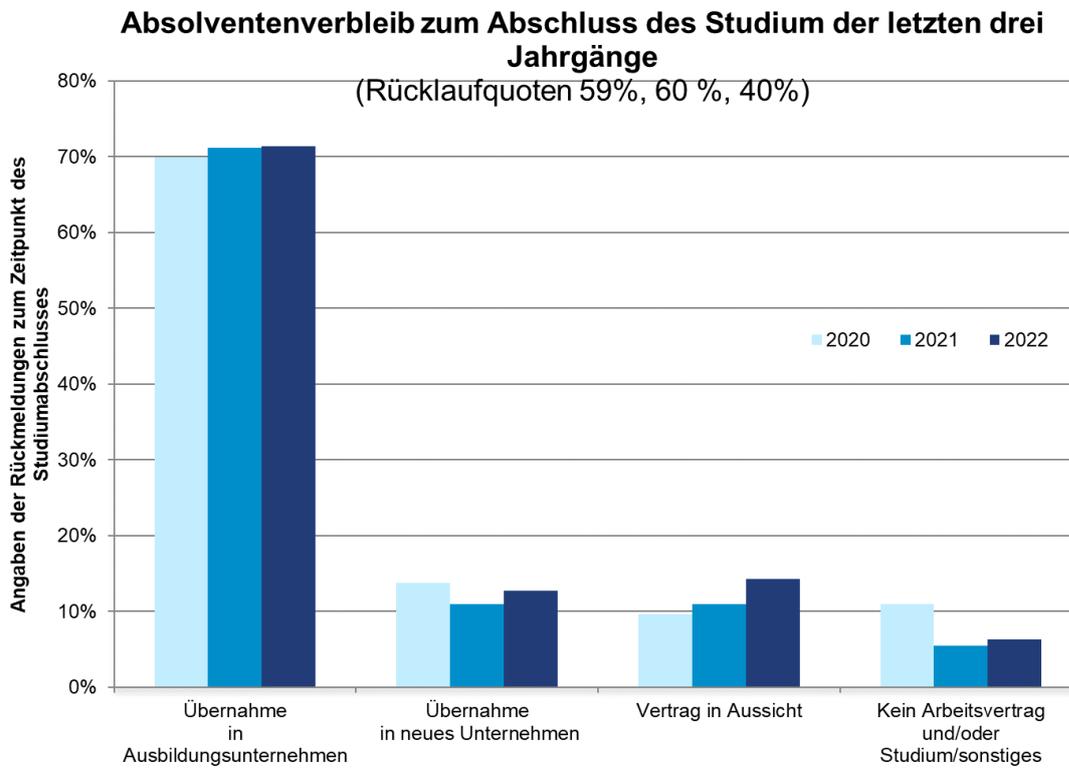


Abbildung 22: Befragung der Absolvent*innen direkt nach dem Studium zu ihren Verbleibsaussichten. Mehrfachnennungen waren möglich.

Befragt nach den Berufsaussichten direkt nach ihrem Studium, geben fast alle der dualen Absolvent*innen an, dass sie einen Arbeitsplatz haben oder ein weiteres Studium aufnehmen (vgl. Abbildung 22). Etwa 70% bleiben in ihrem Ausbildungsunternehmen, so dass sich die Investitionskosten für die Unternehmen rentieren, da sie gut ausgebildetes und eingearbeitetes Personal erhalten. Außerdem stellt es für die HSW auch einen Beweis dar, dass das Studium die Erfordernisse der Unternehmen erfüllt.

Der Anteil derjenigen, die noch keinen Arbeitsvertrag hatten, war in den letzten drei Jahrgängen mit 0-1 % sehr gering. Direkt nach dem Bachelor-Studium entschlossen sich 6 bis 15 % der Absolvent*innen dazu ein weiteres größtenteils berufsbegleitendes Studium zu beginnen. Dass gleichzeitig die Übernahme in den Betrieben sehr hoch blieb, spricht für ein berufsbegleitendes (Master-)Studium, was auch manche Unternehmen als Personalentwicklungsmaßnahme nutzen.

Auch diejenigen, die zunächst angaben, nur einen Vertrag in Aussicht zu haben, sind in einem Beschäftigungsverhältnis, wie man aus der Befragung ein halbes Jahr nach dem Studienabschluss ersehen kann. Dort bestätigen die Absolvent*innen, dass fast niemand ohne eine Beschäftigung im Sinne von Erwerbstätigkeit oder Studium (Abbildung 23) ist. 72 % bis 89 % derjenigen, die geantwortet haben, sind sogar in Ihren Ausbildungsunternehmen geblieben.

Aus den Antworten einer weiteren nicht dargestellten Frage ist zu entnehmen, dass ca. 55-70 % der Absolvent*innen, die geantwortet haben, planen, ein weiteres Studium aufzunehmen oder bereits ein Studium aufgenommen haben. Davon wollen 13-50 % ein Vollzeitstudium beginnen.

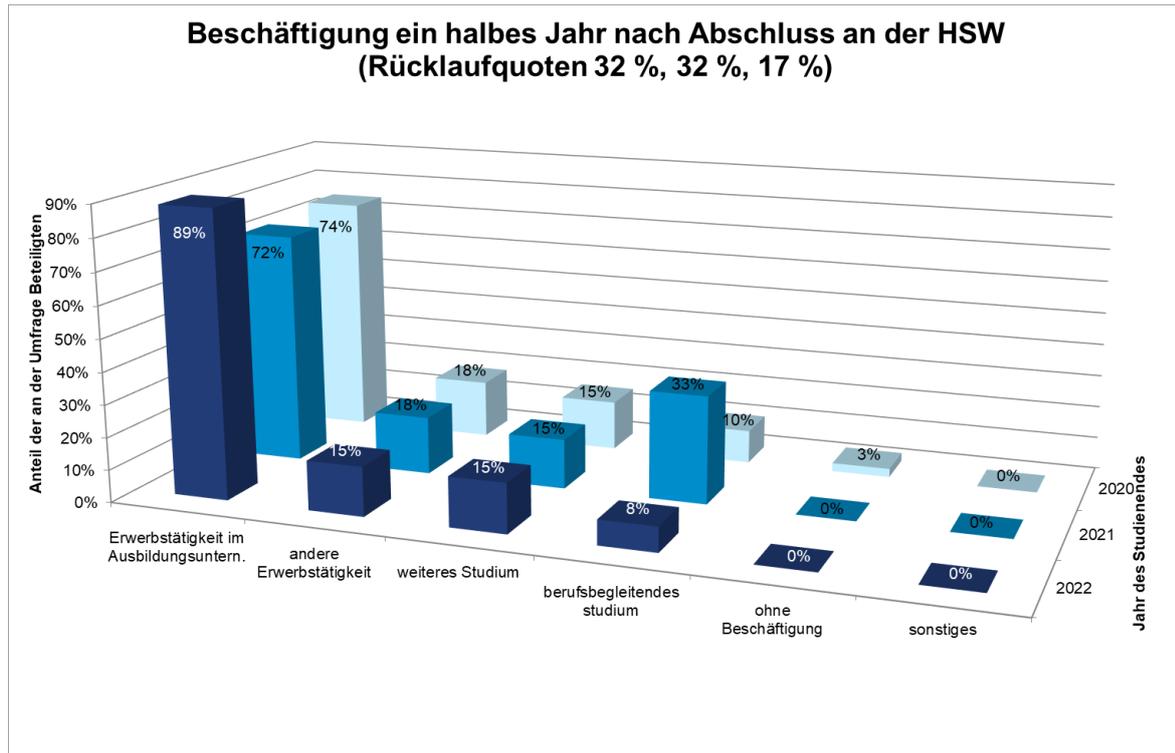


Abbildung 23: Befragung der Absolvent*innen ein halbes Jahr nach ihrem Abschluss an der Hochschule zu ihrer derzeitigen Beschäftigung. Dargestellt sind die Abschlussjahrgänge 2020-22 mit einer Rücklaufquote von 32 %, 32 % und 17 %. Mehrfachnennungen der Antwortmöglichkeiten waren möglich.

Zu den Leistungsanforderungen befragt, ergab sich, dass die meisten Studierenden sich sowohl an der HSW als auch im Unternehmen angemessen herausgefordert fühlen (vgl. Abbildung 24). Dabei ist in beiden Kategorien eine Tendenz zur Unterforderung festzustellen. Ein Grund dafür könnte sein, dass nur maximal 32 % der Absolvent*innen geantwortet haben und dies vermutlich eher diejenigen sind, die weniger Probleme im Studium hatten.

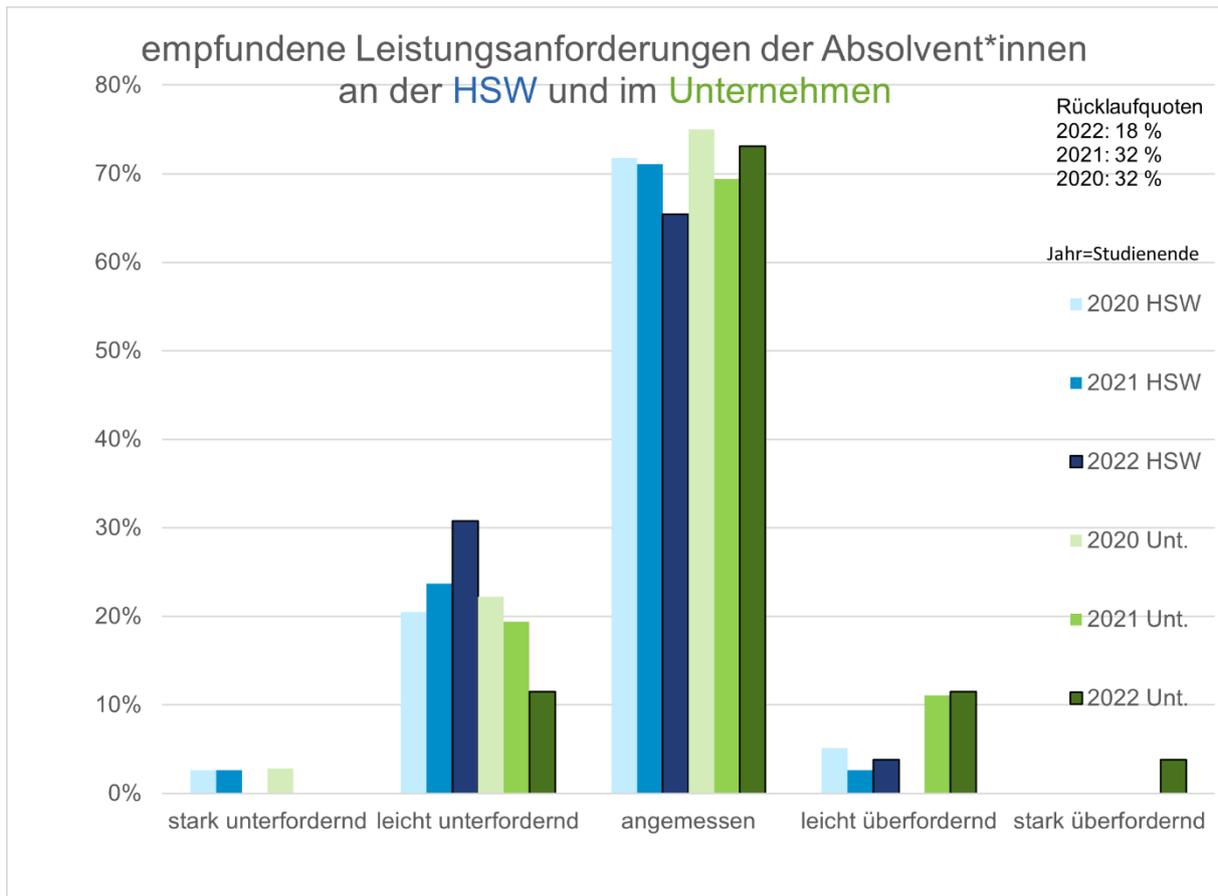


Abbildung 24: Befragung der Absolvent*innen zu ihren Leistungsanforderungen. Ein halbes Jahr nach ihrem Abschluss wurden die Studierenden danach befragt, wie sie Leistungsanforderungen in der HSW (blau) und in den Unternehmen (grün) bewerten. Dargestellt sind die Abschlussjahrgänge 2020-22. Die Rücklaufquoten sind in Abbildung 22 angegeben.

Seit 2017 werden die Absolvent*innen auch danach befragt, ob sie die HSW zum dualen Studium weiterempfehlen würden. Diese Frage wurde von 77-96 % (2018-2022) mit ja beantwortet (vgl. Abbildung 25).

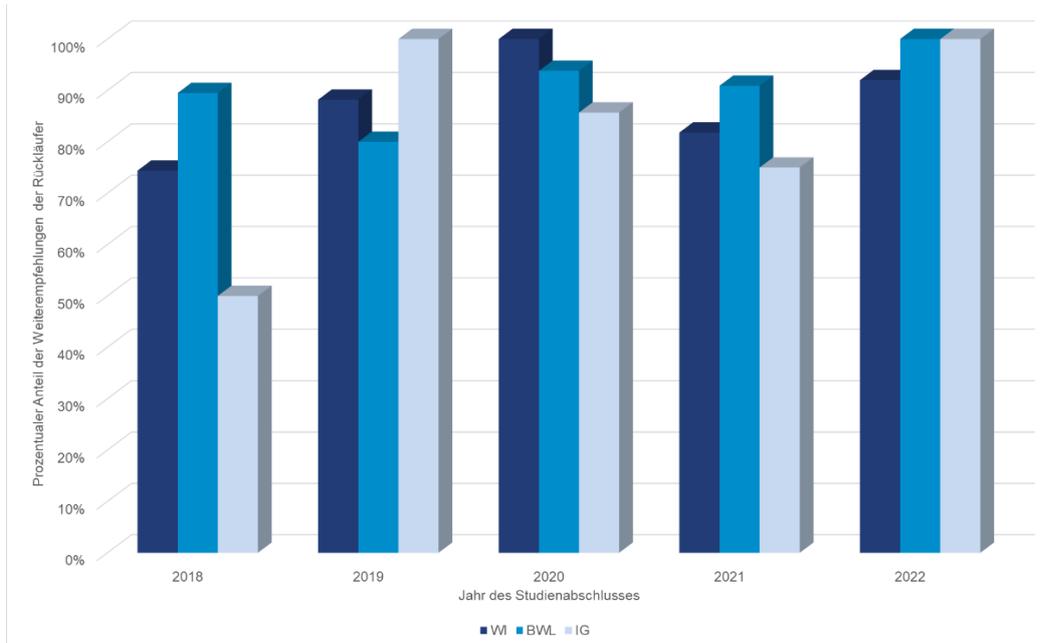


Abbildung 25: Prozentsatz der Weiterempfehlung in den dualen Studiengängen. Die Rücklaufquoten sind in Abbildung 22 angegeben.

Die Absolvent*innen ab dem Abschlussjahrgang 2021 fühlten sich in den Praxisphasen durch die Unternehmen schlechter betreut als in den vorhergehenden Jahren (vgl. Abbildung 26). Auch gab es ab 2021 wieder mehr Absolvent*innen, die unzufrieden mit ihren Unternehmen waren (steigende Standardabweichung). Dies ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass die Betreuung während der Corona-Pandemie nicht so stark möglich war.

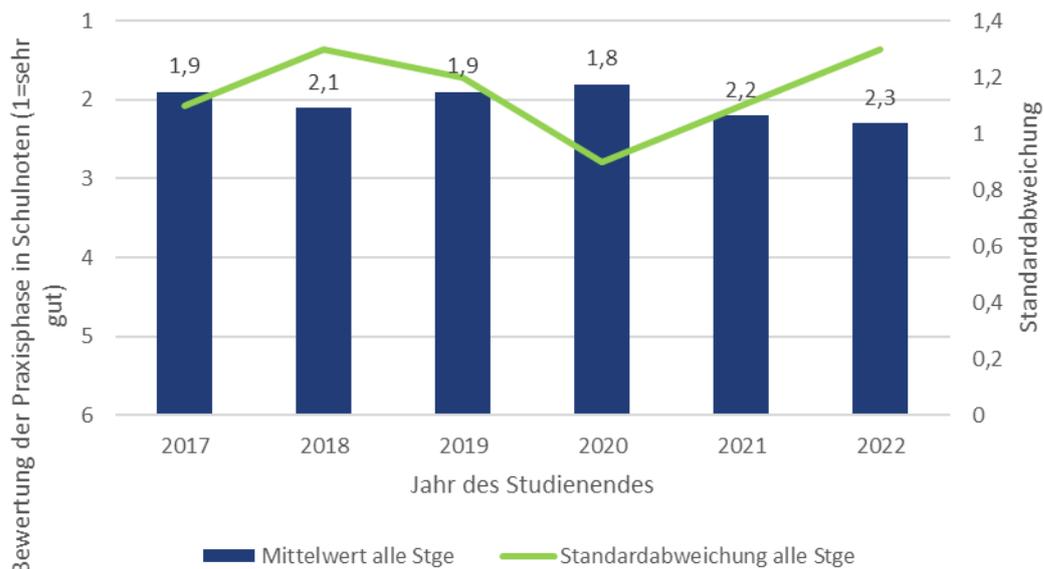


Abbildung 26: Absolvent*innenmeinung zur Betreuung der Praxisphasen. Ein halbes Jahr nach ihrem Abschluss wurden die Studierenden danach befragt, wie sie sich in den Praxisphasen im Unternehmen betreut gefühlt haben (Notenskala 1-6). Dargestellt sind die Abschlussjahrgänge 2017-22 mit einer Rücklaufquote von 39 %, 48 %, 28 %, 32 %, 32 % und 17 % sowie die Standardabweichung als Maß der Einigkeit.

Die Studienbedingungen (vgl. Abbildung 27) wurden retrospektiv von den Studierenden weitestgehend mit besser als 2,5 bewertet. Während der Abschlussjahrgang 2018 (Beginn des Studiums 2015) mit den Studienbedingungen nicht ganz zufrieden war (Durchschnitt 2,7), stieg die durchschnittliche Zufriedenheit in den Folgejahrgängen auf 2,5 bzw. 2,0 und sank in den darauffolgenden Jahrgängen wieder auf 2,3 bzw. 2,5.



Abbildung 27: Bewertung der Studienbedingungen: Ein halbes Jahr nach ihrem Abschluss wurden die Studierenden danach befragt, wie sie die Studienbedingungen empfanden (Notenskala 1-6). Dargestellt sind die Abschlussjahrgänge 2017-22 mit einer Rücklaufquote von 39 %, 48 %, 28 %, 32 %, 32 % und 17 % sowie die Standardabweichung als Maß der Einigkeit.

Von den 13 abgefragten Indikatoren bezüglich der Studienbedingungen wurden nur wenige mit schlechter als 2,5 bewertet. Dabei empfanden die Absolvent*innen die Möglichkeit zum Auslandsstudium, die Ausstattung der Bibliothek sowie die technische Ausstattung als nicht so gut. Um diesem Trend entgegenzuwirken, wurde insbesondere in die technische Ausstattung sowie in die Erweiterung der Bibliothek in den vergangenen Jahren viel investiert (vgl. Kapitel 2.4.2, 2.4.3. und Kapitel 6 Maßnahmen). Der Kompetenzerwerb an der Hochschule wurde ab 2016 so abgefragt, dass zunächst gefragt wurde, was an der Hochschule stark gefördert wird und anschließend was im Unternehmen stark gefordert wird. Durchschnittlich zeigte sich, dass die meisten Kompetenzen, die vom Unternehmen stark gefordert werden, auch an der Hochschule stark gefördert werden (z.B. fachlichen Grundlagen, Teamarbeit, Projektmanagement, Übertragung des Gelernten auf praktische Probleme). Lediglich bei der Methoden- und Präsentationskompetenz und der Forschungs- und Entwicklungskompetenz fördert die HSW nach Meinung der Absolvent*innen etwas mehr als vom Unternehmen gefordert wird. Dabei handelt es sich aber auch um die Kernkompetenzen einer Hochschule. Im analytischen Denken und dem selbständigen Arbeiten und Denken scheint hingegen

von den Unternehmen etwas mehr gefordert zu werden. Insgesamt sind die Absolvent*innen der letzten drei Jahrgänge in hohem Maß mit ihrer aktuellen beruflichen Situation zufrieden (2,1; 2,2; 2,2) und schätzen ihre berufliche Zukunft positiv ein (1,7; 1,8; 1,9). Die beiden Jahrgänge 2018 und 2019 (Abschluss 2021/2022), die am meisten von Corona betroffen waren, sind insgesamt weniger mit ihrem Studium zufrieden und schätzen ihre Zukunft weniger positiv ein, würden aber ihr Studium trotzdem in einem hohen Maße weiterempfehlen (84 bzw. 96 %).

5.7.2 Duale Absolvent*innen fünf Jahre nach ihrem Abschluss an der HSW

Um zu sehen wie sich die Absolvent*innen der dualen Studiengänge im Berufsleben etabliert haben, werden sie fünf Jahre nach ihrem Bachelor-Abschluss noch einmal befragt.

Die Rücklaufquoten von 36-43 % sind relativ hoch in Anbetracht der Tatsache, dass die Befragung online erfolgte und die ehemaligen E-Mail-Adressen noch stimmen mussten. Dies kann auch daran liegen, dass die Antwortenden zu circa 50 % noch in ihren Ausbildungsunternehmen verblieben sind (vgl. Abbildung 28). In den letzten drei Jahrgängen waren fünf Jahre nach ihrem Bachelor-Abschluss keine Absolvent*innen ohne Beschäftigung. Beruflich befinden sie sich vorwiegend in den Positionen Expert*in, Team-Mitarbeiter*in und (Teil-) Projektleitung (vergl. Abbildung 29).

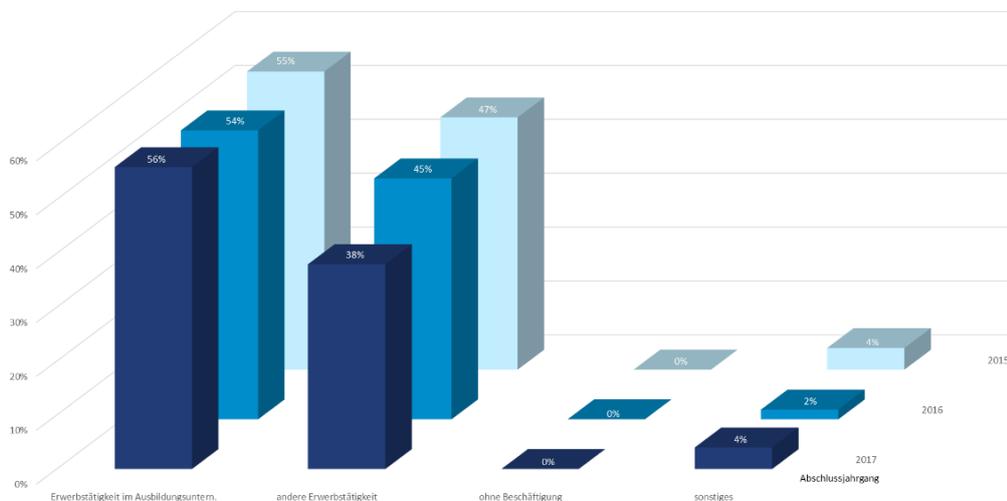


Abbildung 28: Erwerb dualer Bachelor-Absolvent*innen fünf Jahre nach Abschluss. (Rücklaufquoten 2015-17: 36 %, 39%, 43 %)

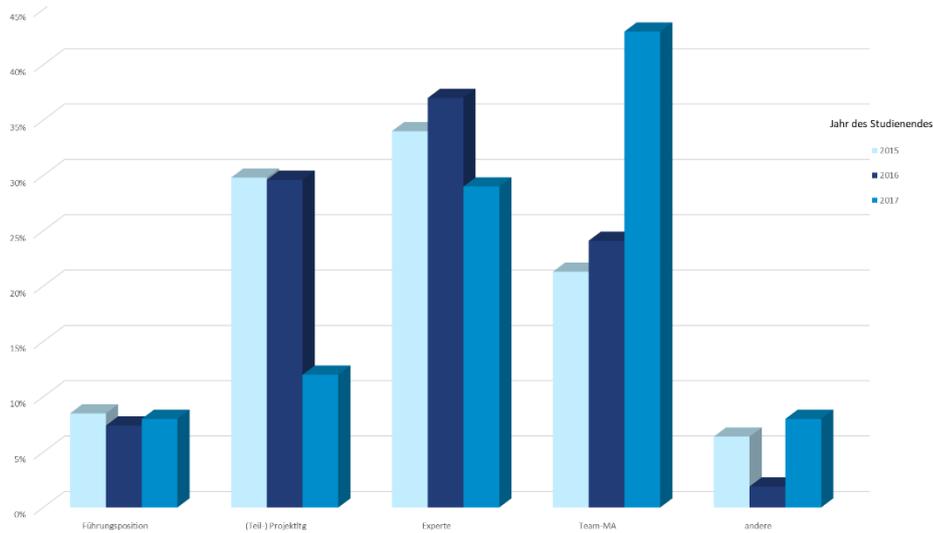


Abbildung 29: berufliche Position der dualen Absolvent*innen fünf Jahre nach dem Bachelorabschluss (Rücklaufquoten vergl. Abb. 27).

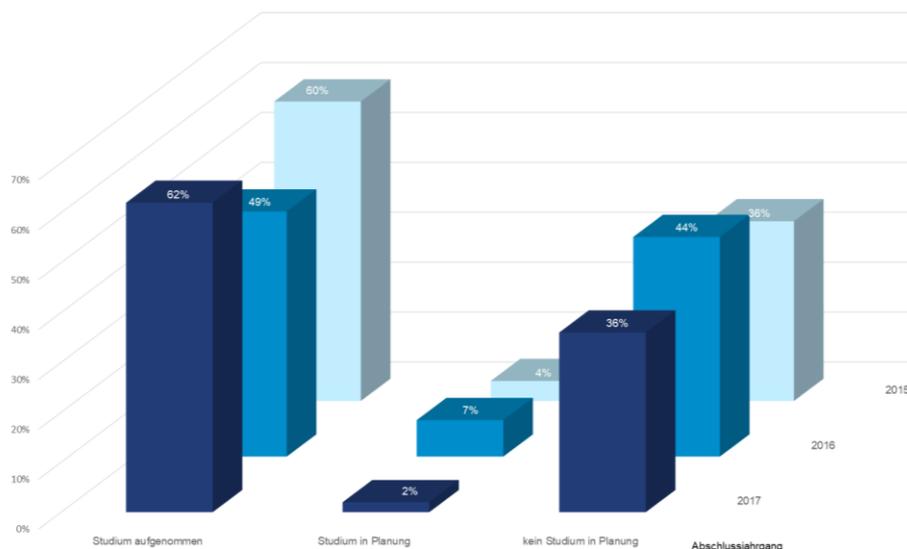


Abbildung 30: weiteres Studium dualer Bachelor-Absolvent*innen fünf Jahre nach Abschluss (Rücklaufquoten vergl. Abb. 27).

Etwa die Hälfte bis zwei Drittel der Bachelor-Absolvent*innen haben bereits ein weiterführendes, häufig berufsbegleitendes, Studium aufgenommen. Während noch vor drei Jahren ca. ein Fünftel an keinem weiterführenden Studium interessiert waren, sind es in den letzten drei Jahrgängen 36-44 %. Auch der Prozentsatz derjenigen, die noch ein weiterführendes Studium planen, ist von 10 % auf 2-7 % gesunken. In den drei oben gezeigten Abschlussjahrgängen würden durchschnittlich 90,7 % die HSW für ein duales Studium weiterempfehlen (139 Teilnehmer*innen und 95,4 % sehen ihre Zukunft positiv (1-2 auf einer 6-Skala [sehr positiv- negativ]). Befragt nach dem, was den Absolvent*innen besonders gut an ihrem Studium gefallen hat, antworteten viele, dass die Kombination aus Theorie und Praxis sowie der hohe Praxisbezug/die Praxisrelevanz und die kleinen Gruppen, die ihnen ein gutes Netzwerken ermöglichten, ihnen besonders gefallen habe. Auch wurde die gute Atmosphäre an der HSW mit klaren Strukturen, das Projektstudium, der Blockunterricht und die Dozierenden mit ihrem großen Praxiswissen hervorgehoben. Negativ wurde empfunden, dass durch den

Standort Hameln und das sehr kompakte Studium (keine freie Zeiteinteilung) keine Zeit für die Selbstfindung vorhanden war und ein Austausch mit fachfremden Studierenden nicht möglich ist. Außerdem bemängelten einige Absolvent*innen, dass ihnen die Praxis- und Fachberichte (heute Transferarbeiten) viel Stress in der Praxisphase verursachten. Der begrenzten Auswahl an Vertiefungsmöglichkeiten wurde begegnet, indem im neu gestalteten Curriculum mehr Fächer fachübergreifend unterrichtet werden und die Wahl-Module fachbereichsübergreifend angeboten werden (vgl. hierzu Kapitel 6. Maßnahmen). Die häufigste Aussage war jedoch, dass es nichts gab, was den Absolvent*innen gar nicht am Studium gefallen habe.

5.8 Evaluation der Master-Absolvent*innen des Studiums General Management

Eineinhalb Jahre nach Abschluss des Studiums werden die Absolvent*innen des Master-Studiengangs General Management zum Studium und seinen Konsequenzen befragt. Die Rücklaufquoten der letzten drei Jahrgänge waren 44 %, 50 % und 32 %. Vom Jahrgang, der 2021 abschloss, gab es nur von zwei Personen der neun Absolvent*innen eine Rückmeldung, deren Angaben hier nicht aufgeführt werden.

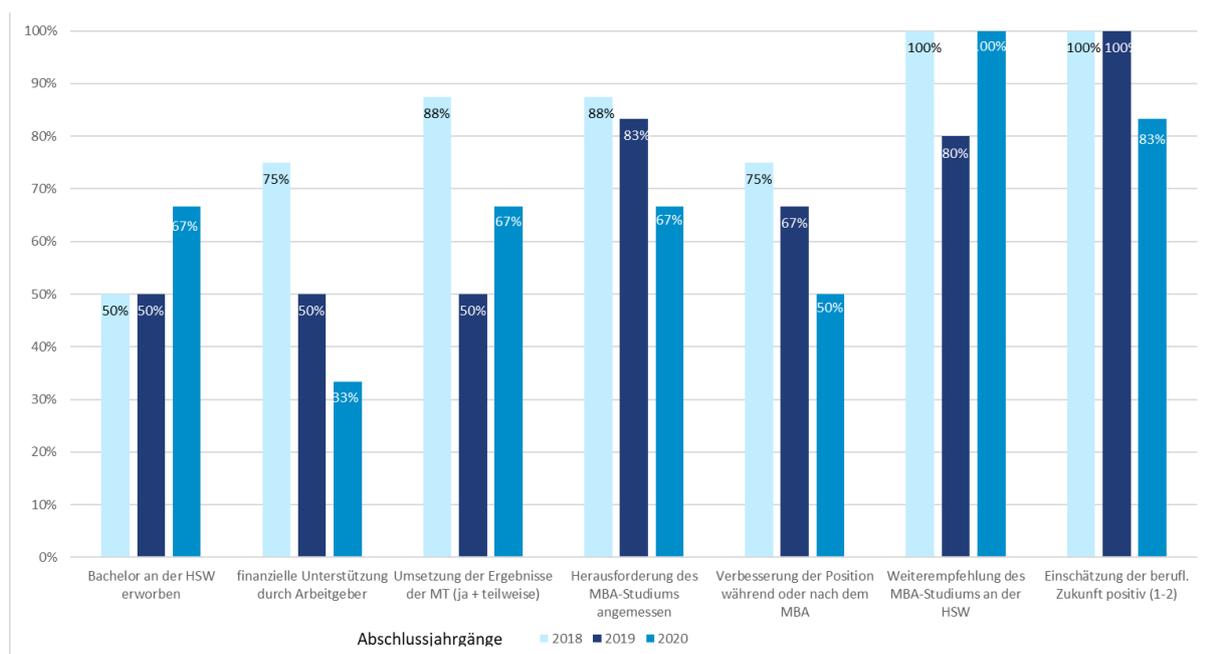


Abbildung 31: Angaben der MBA-Absolvent*innen 1,5 Jahre nach Abschluss ihres Studiums (Rücklaufquoten 44 %, 50 %, 32 %; 2021 war der Rücklauf zu gering).

Wie die Abbildung 31 darstellt, hatten von den befragten Absolvent*innen der letzten drei auswertbaren Jahrgänge, etwa 50 % ihren Bachelor-Abschluss bereits an der HSW erworben.

Die finanzielle Unterstützung durch den Arbeitgeber sowie die Umsetzung der Ergebnisse der Master-Thesis fiel sehr unterschiedlich aus. Im Gegensatz zu sämtlichen Jahrgängen vorher, in denen es immer eine 100 %-ige Weiterempfehlung für das Master-Studium der HSW gab, empfahl eine Person des letzten Jahrgangs (=20 %) das General Management-Studium nur eingeschränkt weiter. Der Erfolg dieses Studiums

ist auch daran zu messen, dass ein Großteil der Befragten angab, dass sie ihre berufliche Zukunft positiv einschätzen (1-2 auf einer 6-Skala [sehr positiv- negativ]). Die Herausforderungen des Studiums und auch die Verbesserung der beruflichen Situation zeigten in den letzten Jahren eine abnehmende Tendenz. Die Reform des Studiengangs zu mehr Nachhaltigkeit und Digitalisierung, die auch in 3.2.5 beschrieben ist, wird sich erst im Jahr 2025 auswirken können.

5.9 Evaluationsergebnisse der Befragung der Unternehmen zu den Absolvent*innen des dualen Bachelor-Studienganges

Nachdem die Studierenden ihr Studium abgeschlossen haben, werden die Unternehmen zu ihren Absolvent*innen befragt.

In den Jahren 2020-22 haben 41-45 % der Unternehmen (zu 63-69 % der Absolvent*innen) an der Befragung teilgenommen (vgl. Tabelle 17). Neben dem Austausch mit HSW und der Zufriedenheit mit den Studiengängen, wurden auch die inhaltliche Breite der Fachrichtungsmodule als auch der Vertiefungsgrad (beide in der Tabelle nicht dargestellt) im jeweiligen Fachgebiet von den Unternehmen positiv (mit sehr gut bis gut) bewertet.

	Auswertung im Jahr		
	2020	2021	2022
Zufriedenheit mit der HSW insgesamt	1,6	1,6	1,8
Austausch zw. HSW und Unternehmen	1,7	1,7	1,9
Zufriedenheit mit Studiengang WI	1,8	1,6	1,7
Zufriedenheit mit Studiengang BWL	1,7	1,5	1,7
Zufriedenheit mit Studiengang WIng	1,7	3*	2,3
Rücklaufquote Unternehmen	41%	43%	45%
Rücklaufquote bzgl. der Absolvent*innen	63%	69%	68%
Mittelwert der Bewertungen	1,7	1,6	1,9

Benotungen: Skala von 1-6 (sehr gut/sehr zufrieden bis sehr schlecht/nicht zufrieden)
* nur ein Teilnehmer

Tabelle 17: Unternehmensbefragung 2018-20

Die Ausbildung in den Unternehmen ist unterschiedlich gestaltet. Es existieren parallel Generalisten- als auch Spezialisten-Ausbildungen mit einem hohen Anteil an Projektarbeit. Überwiegend (45-67 % in den letzten drei Befragungen) sieht der Ausbildungsplan vor, dass die Studierenden zunächst alle Abteilungen durchlaufen und sich dann spezialisieren. Als weitere Möglichkeit wird genannt, dass die Studierenden bis zu drei Abteilungen näher kennenlernen und dort ausgebildet werden; zusätzlich dürfen sie in anderen Abteilungen hospitieren. Alternativ werden die Studierenden möglichst frühzeitig für einen Arbeitsbereich spezialisiert (Spezialisten-Ausbildung) und trotzdem besteht die Möglichkeit während der drei Ausbildungsjahre bis zu zweimal die Abteilung zu wechseln. Manche Unternehmen richten sich auch nach der Neigung der Studierenden und deren Bedarf. Unter diesen Voraussetzungen ist es für die Hochschule eine Herausforderung den Unterricht so zu gestalten, dass er für alle passend ist.

In den Unternehmen werden häufig die Transferarbeiten des 4. und 5. Semesters sowie die Bachelor-Thesis für die theoretisch fundierte Aufarbeitung aktueller Praxisprobleme genutzt. (vgl. Tabelle 18). Dies ist ein Zeichen dafür, wie praxisorientiert diese Arbeiten sind und wie nützlich es für die Unternehmen ist, dass eigene Problemstellungen theoretisch fundiert aufgearbeitet werden können.

Nutzung des Praxisstudiums	Evaluationsjahr			
	2019	2020	2021	2022
ja, sehr oft	24%	30%	60%	55%
ja, manchmal	66%	60%	33%	40%
nein	10%	10%	7%	5%

Tabelle 18: Evaluationsergebnisse der Unternehmensbefragung 2019-2022 zur Nutzung des Praxisstudiums. Fragestellung: Nutzen Sie die Transferarbeiten des 4. und 5. Semesters sowie die Bachelor-Thesis für die theoretisch fundierte Aufarbeitung aktueller Praxisprobleme? (Rücklaufquoten der Unternehmen 2019-22: 58 %, 41 %, 43 %, 45 %)

5.10 externe Evaluationsergebnisse im aktuellen Berichtszeitraum

Mit Beginn 2019 begann der Prozess der **institutionellen Reakkreditierung** der HSW. Dies ist ein qualitätssicherndes Verfahren, in dem der Wissenschaftsrat im Auftrag der Länder prüft, ob eine nichtstaatliche Hochschule in der Lage ist, Leistungen in Forschung und Lehre zu erbringen, die anerkannten wissenschaftlichen Maßstäben entsprechen. Die Kriterien sind dabei der institutionelle Anspruch, das Profil und die Entwicklungsziele, die Leitungsstruktur, Organisation und das Qualitätsmanagement, das Personal, das Studium, die Lehre und die Forschung. Geprüft werden dabei auch Ausstattung (sachlich und personell) sowie Finanzierung einer Hochschule. Im April 2019 reichte die HSW den Selbstbericht zur Vorprüfung im Ministerium für Wissenschaft und Kultur ein. Im Juli 2019 konnte nach Antragstellung des Landes Niedersachsen die Einreichung des Selbstbericht beim Wissenschaftsrat erfolgen. Im Oktober desselben Jahres wurde das Verfahren eröffnet. Durch den Sturm Sabine fand der Vor-Ort Besuch des Wissenschaftsrates nicht wie geplant im Februar 2020 statt. Auch der im März geplante Ausweichtermin konnte auf Grund der Corona-Infektionslage nicht stattfinden und wurde dann im Juni 2020 virtuell in gekürzter Fassung durchgeführt. Nach diesem Termin erstellte die wissenschaftliche Arbeitsgruppe ihren Bewertungsbericht. Am 18. März 2021 folgte das Votum des Akkreditierungsausschusses mit einer wissenschaftspolitischen Einschätzung. Die abschließende Beratung und Verabschiedung der Vollversammlung des Wissenschaftsrats ihre Empfehlungen und die positive Entscheidung des Landes Niedersachsen führte am 23. April 2021 in Köln zu einer Verleihung des Gütesiegels des Wissenschaftsrates²¹. Nach der Erfüllung der Auflagen erhielt die HSW vom Wissenschaftsrat die Bestätigung, dass der Akkreditierungsausschuss in seiner Sitzung vom Juni 2022 die fristgerechte Erfüllung der Auflagen bestätigt hat. Der Reakkreditierungszeitraum verlängert sich damit um weitere fünf

²¹ : <https://www.wissenschaftsrat.de/download/2021/8983-21.pdf>

auf zehn Jahre. Der Wissenschaftsrat sieht demnach keine Notwendigkeit mehr, weitere Institutionelle Reakkreditierungen der Hochschule Weserbergland durchzuführen.

Außerdem hat sich die HSW 2020 am sogenannten **Absolventenpanel zum Bachelor-Jahrgang 2017** beteiligt. In diesem Panel konnten sich Hochschulen mit anderen Hochschulen gleicher Ausrichtung vergleichen. Sie wurde von einem Verbund von überregional tätigen Forschungsinstituten (Institut für angewandte Statistik (IS-TAT), International Centre for Higher Education Research Kassel (INCHER) und dem Deutschem Institut für Wissensforschung (DZHW)) durchgeführt. Es zeigte sich, dass diese unabhängig erhobenen Daten in etwa den Daten entsprechen, die in eigenen Absolventenbefragungen gefunden wurden, und mit anderen Fachhochschulen vergleichbar sind.

2021 nahmen die Studierenden an einer Befragung teil, deren Ziel es ist, ein umfassendes Bild der **Situation aller Studierenden** in Deutschland zu zeichnen. Dazu zählt die soziale und wirtschaftliche Lage der Studierenden, die unterschiedlichen Bildungs- und Berufswege, aber auch die verschiedenen Einstellungen und Interessen, Lebenssituationen und Herausforderungen, die Ihnen rund ums Studium begegnen. Die Studie soll helfen mit Ihren Antworten der Politik, der Wissenschaft und den Hochschulen, die Probleme im Studienalltag aufzudecken, Verbesserungspotenziale sichtbar zu machen und die Situation der Studierenden insgesamt zu stärken. Die „Studierendenbefragung in Deutschland“ wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) durchgeführt. Die Ergebnisse sind in einem DZHW-Brief veröffentlicht (https://www.dzhw.eu/pdf/pub_brief/dzhw_brief_06_2022.pdf) und sollen im Jahr 2023 als interaktives Datenportal abrufbar sein.

Auch in den Bewertungen bei **StudyCHECK** (<https://www.studycheck.de/suche?q=hochschule+weserbergland&rt=2&st%5B0%5D=4>) schneiden die Studiengänge mit einer Weiterempfehlungsquote von 94 bis 100 % (Stand 4/2023) sehr gut ab. Im Jahr 2020 belegte die Hochschule Weserbergland den fünften Platz im Hochschulranking „Beliebteste Hochschulen in Deutschland“. Dabei hat die HSW für den Award 2020 insgesamt 101 Bewertungen mit durchschnittlich 4,19 Sternen und einer Weiterempfehlungsrate von 99 Prozent gesammelt. Da ab 2021 für den award mindestens 250 veröffentlichte Bewertungen pro Jahr vorliegen müssen, kann die HSW daran nicht mehr teilnehmen.

Im Berichtszeitraum fanden außerdem die **Reakkreditierungen der dualen Studiengänge BWL; Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik sowie der berufsbegleitende Master-Studiengang General Management** statt (vgl. 3.2.2 bis 3.2.5). Diese Programmakkreditierungen wurden gebündelt (Bündelakkreditierung), da sie ähnlich strukturiert sind und zum Teil gleiche Veranstaltungen beinhalten. Die formalen Kriterien werden von der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZEvA) geprüft. Sie umfassen den Teil 2 der [Musterrechtsverordnung](#) mit den Kriterien: Studienstruktur und Studiendauer, Studiengangsprofile, Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten, Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen, Modularisierung, das Leistungspunktesystem, besondere Kriterien für Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen und Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme. Die Agentur dokumentiert das Ergebnis in einem Prüfbericht, der den Gutachterinnen und Gutachtern zur Verfügung gestellt wird. Zur Durchführung eines

Begutachtungsverfahrens, setzt die betreffende Agentur eine Gutachtergruppe ein, deren Zusammensetzung sowohl die fachlich-inhaltliche Ausrichtung als auch das spezifische Profil des Studiengangs widerspiegelt. Der Gutachtergruppe gehören Vertreter*innen aller relevanten Interessensgruppen (Hochschullehrende, fachlich nahestehende Vertreter*innen aus der beruflichen Praxis und fachlich nahestehende Studierende) an. Die fachlich-inhaltliche Begutachtung des Studiengangs durch die Gutachtergruppe erfolgt auf Grundlage der in Teil 3 der Musterrechtsverordnung niedergelegten Kriterien (Qualifikationsziele und Abschlussniveau, Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung, Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge, Studienerfolg, Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich, Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme, Kooperationen mit hochschulischen und nicht-hochschulischen Einrichtungen sowie das Konzept des Qualitätsmanagementsystems und seine Maßnahmen zur Umsetzung) und umfasst neben der Analyse der Antragsunterlagen in der Regel eine Begehung der Hochschule. Im Rahmen dieser Begehung führt die Gutachtergruppe Gespräche mit Vertreter*innen der Hochschule. Im Anschluss fertigen die Gutachterinnen und Gutachter ein Gutachten mit einer Beschlussempfehlung für die Akkreditierung des Studiengangs an. Prüfbericht und Gutachten ergeben den Akkreditierungsbericht. Der Akkreditierungsrat hat am 27.6.2023 entschieden, dass die o.g. Studiengänge ohne Auflagen für acht Jahre (Maximalzeitraum) akkreditiert sind und stellt fest, dass die formalen und fachlich-inhaltlichen Kriterien erfüllt sind.

Im Jahre 2022/23 hat die HSW mit ihren dualen Studiengängen am **CHE-Ranking** des Gemeinnützigen Centrums für Hochschulentwicklung GmbH, das im ZEIT Studienführer 2023/24 erschienen ist, teilgenommen (<https://studiengaenge.zeit.de/ranking>). Bedauerlicherweise hatten nicht genügend Studierende des dualen Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen teilgenommen, sodass es zu diesem Studiengang keine Auswertung gibt. 26 der 60 BWL-Studierenden und 53 der 146 WI-Studierenden aus dem 3. und 5. Semester haben an der Befragung teilgenommen. Die Ergebnisse sind erstmals mit einer Bewertung von ein bis fünf Sternen veröffentlicht worden. BWL-Studierenden an der HSW sind sehr zufrieden, denn sie haben sämtliche Studiengangsindikatoren im Spitzenbereich von vier bis fünf Sternen bewertet und lagen fast mit allen Bewertungen über dem Bundesdurchschnitt. Auch der duale Studiengang Wirtschaftsinformatik ist in den meisten Indikatoren besser als der Bundesdurchschnitt bewertet worden und hatte nur wenige Indikatoren im „mittleren“ Bereich. In den Schlussbereich von nur ein bis zwei Sternen fiel kein Indikator und auch keine Einzelfragenbewertung der HSW-Studiengänge. „Die für duale Studiengänge so wichtige Verzahnung von Theorie und Praxis ist in beiden gerankten Studiengängen gut bewertet worden und liegt mit 0,2 bzw. 0,3 Sternen-Punkten über dem Bundesdurchschnitt. Verbesserungspotential sehen die Befragten in der Aktualität und Verfügbarkeit des Literaturbestandes und in der Attraktivität der ausländischen Studienangebote. Aus den Befragungen der Fachbereiche ist sehr positiv bewertet worden, dass die Abschlüsse in angemessener Zeit erreichbar sind und dass es eine gute Einführungsphase gibt.“

Indikator	Mittelwert WI	Sterne WI	Mittelwert für alle Hochschulen WI	Mittelwert BWL	Sterne BWL	Mittelwert für alle Hochschulen BWL
Allgemeine Studiensituation	4,2	★★★★☆	4,1	4,4	★★★★☆	4,0
Lehrangebot	3,9	★★★★☆	3,7	4,3	★★★★☆	3,8
Studienorganisation	4,6	★★★★☆	4,6	4,6	★★★★☆	4,5
Betreuung durch Lehrende	4,4	★★★★☆	4,1	4,3	★★★★☆	4,0
Unterstützung im Studium	4,1	★★★★☆	3,8	4,2	★★★★☆	3,9
Prüfungsorganisation	4,2	★★★★☆	4,0	4,0	★★★★☆	3,9
Bibliotheksausstattung	3,7	★★★★☆	4,1	3,9	★★★★☆	4,1
Räume	4,4	★★★★☆	4,1	4,6	★★★★☆	4,1
IT-Infrastruktur	4,2	★★★★☆	4,1	4,1	★★★★☆	4,0
Digitale Lehrelemente	4,0	★★★★☆	3,9	4,0	★★★★☆	3,8
Verzahnung von Theorie- und Praxisphasen	4,2	★★★★☆	4,0	4,2	★★★★☆	3,9
Unterstützung für Auslandsaufenthalte	3,0	★★★☆☆	3,6	Kein Rating (Fallzahl < 15)		3,9
Labs und Spaces	3,5	★★★★☆	3,4			
		Spitzenbereich (4-5 Sterne)				
		mittlerer Bereich (2,5-3,5 Sterne)				
		Schlussbereich (1-2 Sterne)				

Tabelle 19: Indikatoren des CHE-Ranking 2023 der dualen Studiengänge Betriebswirtschaftslehre (BWL) und Wirtschaftsinformatik (WI). Die Rücklaufquoten waren für BWL 43% und für WI 36 %.

5.11 Evaluation der Forschung

Die Förderung von Forschung und Entwicklung ist eines der wichtigsten strategischen Ziele der HSW. Lehre und Forschung haben einen hohen Stellenwert und bilden eine untrennbare Einheit. Forschung und Entwicklung verstärken anwendungsorientierte Erkenntnisse, stärken die Attraktivität der Studiengänge und stärken das Renommee der Hochschule. In der Umsetzung der Strategie, die HSW zu einem Transfer- und Innovationsknotenpunkt für die Region und die Partner zu entwickeln, nimmt die Bedeutung der anwendungsbezogenen Forschung und Entwicklung weiter zu und ist geeignet die HSW als private Hochschule in der Region zu positionieren. Die strategische Bedeutung zeigt sich bereits in der Einwerbung von Drittmitteln (vgl. 5.11.11) aber auch in der Anzahl der Veröffentlichungen (vgl. 5.11.12) durch die Professor*innen, wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und Studierenden.

Es ist wichtig, dass die Professor*innen der Hochschule ihre Forschungsthemen einbringen und fortsetzen können und sich die Forschungsthemen an der strategischen Ausrichtung der HSW orientieren.

5.11.1 Wissensmanagement

Das Institut für Wissensmanagement (IWM) an der HSW identifiziert, entwickelt und verbreitet Methoden und Instrumente des Wissensmanagements mit einem überdurchschnittlichen Aufwand-Nutzen-Verhältnis. Dabei steht auch die Förderung des Wirtschaftsraums Weserbergland im Vordergrund, z.B. durch den Aufbau eines regionalen Know-how-Netzwerks interessierter Praktiker*innen.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Städler nutzt das IWM projektbezogen die spezifischen Kompetenzen anderer Forscher der HSW und vernetzt sich mit externen Experten.

Die Forschungsziele lassen sich drei Bereichen zuordnen: dem technischen (Technical Side: z.B. Auswahl IT-Systeme, Business Intelligence, Cognitive Computing), dem organisationalen (Organisational Side: z.B. Organisationsentwicklung, Wissensbilanzierung, agile Softwareentwicklung, agiles und hybrides Projektmanagement in Zusammenarbeit mit dem Forschungsbereich Multiprojektmanagement) sowie dem personalen Bereich (Human Side: z.B. Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf akademische Studienangebote, Kompetenzmanagement).

Im Berichtszeitraum fanden die folgenden Aktivitäten statt:

Im Forschungsfeld „Technical Side“ wurde gemeinsam mit Kolleg*innen aus dem Fachbereich Wirtschaft erfolgreich das „Open BWL“ platziert. Das Vorhaben wurde aus ESF- und Landesmitteln gefördert und wurde Mitte 2022 abgeschlossen. In „Open BWL“ wurden die Anrechnungspotenziale verschiedener kaufmännischer Ausbildungsberufe auf den berufs begleitenden Studiengang Betriebswirtschaftslehre (B.A.) an der Hochschule Weserbergland untersucht. Für die Schließung der ermittelten Anrechnungslücken wurden digitale Lehrinhalte entwickelt, die einen Übergang in das berufs begleitende Studium ermöglichen. Das IWM war für die Auswahl, Testung, Konfiguration und Betrieb der Lernplattformen zuständig. Konkret wurden die Systeme ILIAS und Moodle getestet. Weitere Informationen können auf der Projekt-Website <https://www.hsw-openbwl.de/> abgerufen werden.

Im Forschungsfeld „Organisational Side“ wurden in Unternehmen der Region mehrere Wissensbilanzierungs-Workshops durchgeführt. Dabei wurden Stärken- und Schwächenanalysen sowie konkrete, unternehmensspezifische Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung im Rahmen der digitalen Transformation erarbeitet.

Im Forschungsfeld „Human Side“ wurde zusammen mit einem Kollegen aus dem Fachbereich BWL im April 2023 ein Forschungsantrag im Förderprogramm „Freiraum 2023“ der Stiftung „Innovation in der Hochschullehre“ eingereicht. Der Begutachtungsprozess wird bis September 2023 laufen. Das IWM wird im Erfolgsfall ein Teilprojekt umsetzen, bei dem der Einsatz von ChatGPT und ähnlichen KI-Modellen in der Lehre getestet wird. Konkret soll untersucht werden, in welcher Form KI bei der Vorbereitung auf eine Projektmanagement-Zertifizierung sinnvoll unterstützen kann. Das Vorhaben wird in ein reguläres Studienmodul im MBA Programm der HSW eingebettet werden.

5.11.2 Forschungsbereich Finanzmarktanalyse

Der Forschungsbereich Finanzmarktanalyse beschäftigt sich mit den Nachwehen der ultraexpansiven Geldpolitik. Weiterer Gegenstand der Betrachtung ist der Einfluss von Megatrends auf Märkte und deren Intermediäre. Ein Schwerpunkt liegt hier auf dem technologischen Einfluss, insbesondere der Auswirkungen der Digitalisierung, auf die

Geschäftsmodelle sowie auf Veränderungen des Gesamtsystems. Die gestiegene Bedeutung der Blockchain-Technologie spielt hier eine zentrale Rolle. So wirken Kryptowährungen irgendwo zwischen Zahlungsverkehr und Kapitalanlage. Zentralbanken projektieren Central Bank Digital Currencies (CBDC), um in einem möglichen Währungswettbewerb nicht ins Hintertreffen zu gelangen. Gleichzeitig zeichnet sich eine Zahlungsbereitschaft für NFT-basierte digitale Assets immer deutlicher ab, was das Anlageuniversum erweitert.

Auf der Ebene der Intermediäre ermöglicht der technologische Wandel nicht nur das Heben von prozessualen Effizienzen, sondern wirkt massiv auf etablierte Geschäftsmodelle ein.

Für die alltägliche Lehre an der HSW sind diese Forschungsaktivitäten unabdingbar. Anders könnten so Fächer wie Bankenregulierung, Risikomanagement, Corporate Finance in der Spezialisierung, aber auch Finanzwirtschaft in der allgemeinen BWL nicht nach dem aktuellen Stand, der sich rasch verändernden Dinge theoretisch fundiert und praxisnah unterrichtet werden.

5.11.3 Forschungsbereich Projektmanagement und Multiprojektmanagement

Projekte nehmen und nehmen im Wandlungsgeschehen von Unternehmungen eine zentrale Rolle ein. Mit der zunehmenden Beschleunigung und Veränderung marktlicher Anforderungen sowie darauf gerichteter interner Prozesse wird es immer schwieriger, eine erfolgreiche Entwicklung der Unternehmung herbeizusteuern. Projekte und ihr Management zeigen sich dabei als kritischer Erfolgsbereich für Unternehmungen. Erfolgreicher Wandel und eine daraus entstehende nachhaltige Entwicklung können nicht mehr über einzelne, nebeneinanderstehende und (teil-) optimierte Projekte induziert werden – vielmehr ist ein ganzheitliches Management und Controlling der Projektelandschaft erforderlich. Die erfolgreiche Steuerung und Entwicklung einer Mehrzahl von Projekten zeigt sich als ein von der Wissenschaft nach wie vor als konzeptionell herausforderndes empfundenes und für die Unternehmungspraxis als erfolgskritisch eingeschätztes Handlungsfeld. In diesem Forschungsbereich wird der Fragestellung nachgegangen wie ein Multiprojektmanagement und -controlling konzeptionell anzulegen ist und welche Ansätze „best practice“ in der Konzeption, Implementation und Entwicklung von Multiprojektsituationen sind. Dazu wird eine Systematisierung des Standes der Wissenschaft und der Umsetzung in der Unternehmenspraxis von Planung und Steuerung der Projektelandschaft in Unternehmungen vorgenommen und Impulse für ein wirksames Management und Controlling von Multiprojektsituationen in der betrieblichen Praxis gegeben. Für 2024 befindet sich eine Studie zur Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten in der Projektportfolio-Steuerung in Vorbereitung.

Die Studierenden aller Studiengänge sowie Weiterbildungsteilnehmer nutzen häufig das Angebot des Leiters des Forschungsbereiches sich zum zertifizierten CAPM® oder PMP®-Projektmanager fortbilden zu lassen. Dabei wird ein Projektmanagement-Verständnis nach dem Standard des PMI® (Project Management Institute) aufgebaut um Projektergebnisse sowie Zeit, Kosten oder Qualität zu verbessern. Weiterhin fließt auch die immer populärer werdende Methode des Agilen Projektmanagements in die Lehre mit ein. Hierzu werden seit 2019 Weiterbildungsangebote zur Vorbereitung auf den Erwerb einer Scrum Master oder Product Owner Zertifizierung angeboten. Seit 2020 finden sich diese Angebote auch in den Studienangeboten wieder. Für das Ba-

chelor-Modul „Projektmanagement“ ist die HSW-Hochschulpartner der GPM (Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement) sowie von scrum.org geworden. Über die regulär angebotene Vorlesung können Studierende das „Basiszertifikat“ (GPM) sowie Zertifizierungen von scrum.org als zusätzlichen Qualifikationsnachweis erwerben. Seit 2021 ist der Leiter der Forschungsbereiches Jurymitglied des Deutschen Studienpreises Projektmanagement der GPM. An dem von der GPM angebotenen Studierendenwettbewerb „Project Management Challenge“ nehmen Studierende der HSW seit 2017 regelmäßig teil und haben bisher mehrere Platzierungen im deutschen und internationalen Finale erreicht (vgl. 5.11.10).

Die bisherigen Erkenntnisse sind vor allem in Form eines Herausgeberbandes (Steinle, C./Eßeling, V./Eichenberg, T. (Hrsg.) (2010): Handbuch Multiprojektmanagement und -controlling: Projekte erfolgreich strukturieren und steuern, Berlin) zusammengefasst. Im Fokus der dritten Auflage (2015) stand vor allem die inhaltliche Anreicherung der entwickelten Multiprojektmanagement-Konzeption in Bezug auf die Einführung von Multiprojektmanagement im Mittelstand, den Einsatz agiler Methoden im Multiprojektmanagement und die Durchsetzung von Portfolioboard-Entscheidungen. 2021 erschien das Übungsbuch „Organisation und Projektmanagement“ in Co-Autorenschaft. Aktuell ist eine zweite Auflage im Entstehen und wird Anfang 2024 veröffentlicht.

Die Erkenntnisse zum Projektmanagement und Multiprojektmanagement werden in verschiedenen Modulen aller Studiengänge genutzt.

5.11.4 Forschungsbereich Innovative Lehre

Die Entwicklung und der zunehmende Erfolg von Social Software-Anwendungen wie Weblogs, Social Media Netzen, freien Online-Kursen, Apps und sogenannten persönlichen Lernumgebungen (Personal Learning Environments) verändert, ermöglicht und fordert das Lernen mit Hilfe digitaler Technologien. Ein gezielter Einsatz innovativer Lehr-/Lernkonzepte kann lernerzentriert zur Verbesserung der Entwicklung von Handlungskompetenzen führen. Informelles und kollaboratives Lernen rücken mehr in den Fokus ganzheitlicher Bildungsprogramme, die durch Blended-Learning Konzepte neue Potenziale fördern. Diese Entwicklungen gehen einher mit den steigenden Bedarfen an berufsbegleitenden Qualifizierungen. Neben inhaltlichen und didaktischen Fragen sind hierbei auch organisatorische Spezifika des dualen, berufsbegleitenden und anrechnungsbasierten Studiums im Fokus der Forschung. Der Forschungsbereich innovative Lehre verfolgt das Ziel Lehr-/Lernszenarien zu entwickeln, die durch die Nutzung ausgewählter Elemente des E-Learnings und bestehenden Blended-Learningformaten zur Verbesserung von Studien- und Weiterbildungsprogrammen in der HSW, insbesondere den berufsbegleitenden Studiengängen, und bei Kooperationspartnern beitragen. Dabei sollen auch neue Technologien im Schnittbereich „mobile learning“, „game-based learning“ und Personalisierung zum Einsatz kommen.

Weiterhin sollen die Lehr- und Lernkompetenz von Mitarbeitern der HSW zur Unterstützung ihres lebenslangen Lernens und der Personalentwicklung gefördert werden. Durch gemeinsame Projekte werden in den Forschungsbereichen „Personalentwicklung und lebenslanges Lernen“ sowie „Wissensmanagement“ Synergien gefördert, unterstützt und geschaffen.

Seit 2011 wurde das „Inverted Classroom“ Modell im Rahmen des Grundlagenmoduls „IT-Netzwerke & Bussysteme“ im dualen Bachelor-Studiengang Wirtschaftsinformatik entwickelt, erprobt und evaluiert. Nach einigen Optimierungen auf Grund der Evaluationen ist es seitdem in kontinuierlichen Einsatz. Seit 2013 wurden kurze Fachinhaltsmodule in Form von Videonuggets zur Weiterbildung für Führungskräfte eines Versicherungskonzerns entwickelt. Seit 2021 besteht zudem eine Kooperation mit einem großen Einzelhandelsunternehmens zur qualitätssichernden Sichtung von frei verfügbaren Lernvideos, die für die individuelle Weiterbildung von Auszubildenden gemeinsam mit weiteren Inhalten in einem unternehmensinternen Lernsystem angeboten werden.

Gegenstand einer inzwischen abgeschlossenen Promotion ist die Entwicklung eines Frameworks zur Integration von spaced-repetition-learning in spielebasierten Lernapplikationen für Mobilgeräte. Spaced-repetition Algorithmen berechnen dabei optimale Intervalle für die Präsentation von Lerninhalten. Hinzu kommen ingenieurwissenschaftliche Fragestellungen hinsichtlich der Umsetzung des Frameworks für mobile Endgeräte. Mithilfe einer Datenauswertung in Kooperation mit einem internationalen Lernspiele-Entwickler, konnte die Wirksamkeit des entwickelten Frameworks analysiert und verifiziert werden. Die Ergebnisse aus dieser Datenauswertung zeigen einen großen Effekt in Bezug auf die Effizienz des Lernens und eine allgemeine Verbesserung des Lernerfolgs durch den Einsatz dieser Methode.

5.11.5 Interdisziplinäres Energieinstitut der HSW (IEE) mit neuen Schwerpunkten

Das Interdisziplinäre Energieinstitut der Hochschule Weserbergland befasst sich mit der Bewältigung vielfältiger Herausforderungen, die mit der Umsetzung der zweiten Phase der Energiewende einhergehen.

Die besondere Stärke des Interdisziplinären Energieinstituts ist seine Herangehensweise: Es arbeiten Ingenieure, Betriebswirte, Informatiker und Juristen an verschiedenen Themen. Dadurch ergibt sich eine Gesamtsicht, die technische, wirtschaftliche sowie rechtliche Perspektiven gleichermaßen erfasst.

Während der Fokus der Forschungstätigkeit des Energieinstituts zunächst eher auf der Wertschöpfungsstufe der vor allem regenerativen Energieerzeugung sowie die generelle Verbesserung der Energieeffizienz auf der Abnehmerseite gerichtet war, liegt er heute vermehrt auf einer Optimierung der Effizienz der Übertragungs- bzw. Fernleitungs- und Verteilernetze und der sinnvollen Integration großer Mengen fluktuierender Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in das Energiesystem. Hierbei richten sich die Forschungsansätze insbesondere auf die Verzahnung einer verstärkten Umstellung der Energieerzeugung auf regenerative Quellen bei gleichzeitiger Gewährleistung einer weiterhin stabilen Energieversorgung durch die Netzbetreiber. Voraussetzung hierfür ist eine netzseitige Einbindung großvolumiger Speicher, eine Kopplung der verschiedenen Energiesektorenkopplung sowie eine bestmögliche digitalisierte Automation der Netzsteuerung (smart grids). So wird an Konzepten gearbeitet, um die Energiebedarfe in den Sektoren Strom, Wärme, Mobilität und der Industrie bedarfsgerecht zu decken.

Diese Ziele verfolgt aktuell das im Januar 2021 gestartete interdisziplinäre Forschungsprojekt BEST (Blockchainbasiertes dezentrales Energiemarktdesign und Managementstrukturen) mit namhaften Projektpartnern wie dem Fraunhofer-Institut. Das IEE verantwortet in diesem Projekt die Vereinbarkeit des Strommarktbietersystems sowie

des zentralen Managementsystems mit verschiedenen Gesetzen, Vorgaben und Regularien. Im Vordergrund steht zusätzlich die Entwicklung spezifischer Novellierungsvorschläge zur Anreizbildung für eine spätere flächendeckende Nutzung des BEST-Systems in Deutschland.

Daneben verfolgt das IEE in enger Kooperation mit dem Institut für Energie- und Kartellrecht der Humboldt-Universität zu Berlin (EWeRK) die Entwicklung eines europarechtskonformen Regulierungsrechts, das insbesondere eine Refinanzierung der primär den Netzbetreibern obliegenden Aufgaben der Energiewende zu gewährleisten vermag. In diesem Zusammenhang sind u.a. Studien zu den Themen einer Bestimmung der Betriebsnotwendigkeit des Umlaufvermögens, der Verfassungswidrigkeit des negativen Eigenkapitalzinses im Rahmen des Pachtmodells sowie des Netz-Mutter-Modells als Ausweg aus der „schlanken Netzgesellschaft“ erschienen. Ergebnis der Kooperation mit dem EWeRK ist ferner eine seit 2019 vierteljährlich durchgeführte Fachseminarreihe zum Regulierungsmanagement.

Die im Jahr 2016 begonnene Kooperation der HSW mit den Energieforen Leipzig führt das IEE fort durch regelmäßige Vortrags- und Leitungstätigkeit bei den Arbeitstreffen verschiedener User Groups der Energieforen sowie durch eine weitere Seminartätigkeit zum Thema Netzcontrolling.

Weitere Forschungsfelder sind die techno-ökonomische Bewertung industrieller Flexibilität „behind the meter“, der intelligente Netzbetrieb insbesondere kommunaler Verteilnetze sowie die Untersuchung der Wirtschaftlichkeit von Power-to-Gas-Anlagen in verschiedenen Nutzungsszenarien. Zudem werden in diesem Bereich auch Analysen zur Bewertung der Nachhaltigkeit verschiedener Handlungsoptionen mit Hilfe von Methoden der multikriteriellen Entscheidungsunterstützung durchgeführt.

Darüber hinaus befinden sich verschiedene Vorhaben aus dem Bereich der Wasserstoffwirtschaft und der Flexibilisierung industrieller Verbraucher in der Konzeptionierung und Antragstellung.

5.11.6 Wasserstoffzentrum Hamm

Von November 2021 bis Dezember 2022 war die die HSW zudem Partner im Forschungsprojekt „Wasserstoffzentrum Hamm“. Ziel des Forschungsprojektes ist die Einführung und der Betrieb wasserstoffbasierter öffentlicher Mobilität, Logistik sowie industrieller Anwendungen im östlichen Ruhrgebiet. Dies soll CO₂-frei auf Basis erneuerbarer Energien beziehungsweise deren Nutzung als grüner Wasserstoff organisiert werden.

In dem vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen geförderten Projekt soll ein wasserstoffbasierendes Mobilitäts- und Industriecluster aufgebaut sowie die Erzeugung von Wasserstoff für gewerbliche und industrielle Anwender im östlichen Ruhrgebiet unter Einsatz von regenerativer Energie unterstützt werden. Die Stadt Hamm ist dabei Initiator, wobei die operative Projektentwicklung und -koordination von der Trianel GmbH und der Stadtwerken Hamm GmbH gemeinsam, in enger Abstimmung mit der Stadt Hamm, durchgeführt werden.

Die HSW hat eine Analyse zur Bewertung der Wasserstoffgestehungskosten unter verschiedenen Strom-Versorgungsszenarien erstellt und diese darüber hinaus unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten verglichen. Darüber hinaus wurde durch die HSW in enger Zusammenarbeit mit dem e-Werk eine Bewertung der regulatorischen Umsetzbarkeit des Vorhabens durchgeführt.

5.11.7 Forschung am „Länger besser Leben.“-Institut

Ende 2020 wurde das „Länger besser leben.“-Institut an der HSW eingerichtet. Es wurde 2016 an der Universität Bremen mit der Absicht gegründet, den wissenschaftlichen Transfer im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention zu verbessern. Ausgangspunkt war eine Langzeitstudie in GB mit mehreren 10.000 Teilnehmer*innen, die vier Verhaltensregeln zur Erhöhung der Lebenserwartung um bis zu 14 Jahren zum Ergebnis hat. Rauchverzicht, Einschränkung des Alkoholkonsums, pflanzenzentrierte Ernährung und Bewegung in ausreichendem Maße sind die so ermittelten Faktoren, die vom „Länger besser leben.“-Institut über gesundheitsfördernde Maßnahmen und Präventionsmarketing der Öffentlichkeit und im Setting vermittelt werden.

Parallel zum Umzug des Instituts an die HSW hatte sich die Versorgungssituation, belegt durch Zahlen der BKK24, bedingt durch den Klimawandel und die Corona-Pandemie derart verändert, dass zwei weitere Gesundheitsaspekte zentral wurden: Die psychische Gesundheit und der Umgang mit klimarelevanten Verhaltensfaktoren. Zwei weitere Regeln hierzu wurden aufgestellt, so dass bzgl. der Verhaltensprävention nun sechs Kernsätze zum Tragen kommen. Gleichzeitig wurde das Spektrum der Institutsarbeit um das Engagement für verhältnispräventive Ansätze erweitert: BGM und klimaschonende Politikberatung sollen Arbeitsbedingungen und Lebensverhältnisse in den relevanten Bereichen verbessern.

Die Umsetzung der theoretischen Forschungsarbeit und die Bewertung der ermittelten Versorgungssituation findet über verschiedene Kanäle statt: Projektstudiengänge an der HSW mit umweltpolitischen Themen, BGM-Angebote zur psychischen Gesundheit, Medienarbeit über Social Media, Newsletter und traditionelle analoge Medien, jeweils nach den Grundsätzen der evidenzbasierten Medizin, Netzwerkbildung mit lokalen sowie thematisch verknüpften Akteuren, Vorträge, Veröffentlichungen in einschlägigen Zeitschriften und die Veranstaltung eines jährlich stattfindenden Präventionskongresses in der Landeshauptstadt Hannover.

Die Arbeit des Institutes unterliegt der Logik nachhaltiger Forschung unter Einbeziehung der planmäßigen Evaluation der durchgeführten Maßnahmen, zudem wird das Institut in zweijährigem Turnus durch den vierköpfigen wissenschaftlichen Beirat des „Länger besser leben.“-Instituts beurteilt.

Neben dem ZPL (Zentrum für Personalentwicklung und Lebenslanges Lernen), in dem Angebote aus dem Bereich betriebliches Gesundheitsmanagement offeriert werden, profitieren die Studierenden von diesem Forschungsbereich, indem sie sich beraten lassen können und Teile der Forschung in das Projektstudium der Studierenden miteinfließen.

5.11.8 zedita.digitalhub

Mit dem "zedita.digitalhub" realisiert die Hochschule Weserbergland als DigitalHub des Landes Niedersachsen gemeinsam mit einem wachsenden Partnerkreis einen zentralen Innovations- und Transferknotenpunkt für die digitale Transformation und die neue Arbeitswelt im historischen Kaisersaal des Hamelner Bahnhofsgebäudes. Hier werden modernste Event-, Workshop- und Coworking-Räumlichkeiten angeboten und es ist

ein Ort für den unternehmens- und branchenübergreifenden Austausch mit dem Fokus auf Digitalisierungs- und Innovationsthemen entstanden. Schwerpunkte des Hub-Konzeptes sind der Wissenstransfer und die Einbeziehung von jungen Talenten, um den notwendigen Fachkräftebedarf bei der digitalen Transformation in der Wirtschaft zu decken. Neben den Mitgliedern des Konsortiums steht der zedita.digitalhub allen Unternehmen und auch Einzelpersonen der Region (Arbeitnehmende, Gründer*innen von Startups, kleine und mittlere Unternehmen (KMU), Studierende aber auch Schüler*innen) über eine Coworking-Mitgliedschaft offen.

Ziel des ursprünglichen Entwicklungsprojektes war es, innovative und attraktive Angebote für die Region zu schaffen, die in vergleichbarer Form bislang nur in größeren Städten zu finden sind. Das Projekt wurde zunächst (2019-2021) durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert und durch die Stadt Hameln sowie den Landkreis Hameln-Pyrmont kofinanziert. Für die Realisierung dieses physischen Ortes wurde zedita als DigitalHub des Landes Niedersachsen ausgewählt. Mit 198.000 Euro unterstützt das Niedersächsische Digitalisierungsministerium den Aufbau des Hubs (Förderlinie für Digitale Hubs). Der zedita.digitalhub präsentiert sich online unter: <https://zedita.de/>. Die letzten Aktivitäten sind unter 2.3.4 dargestellt.

5.11.9 Smart Region

Im Rahmen des Smart City Modellprojektes des Landkreises Hameln-Pyrmont leistet die HSW Unterstützung bei der Erarbeitung einer Smart City Strategie für den Landkreis. Ziel ist es, ein ganzheitliches Entwicklungskonzept zu erstellen, das Hameln-Pyrmont effizienter, technologisch fortschrittlicher, nachhaltiger und sozial inklusiver gestaltet. Im Rahmen der Projektförderung werden Ankerpartner vor Ort identifiziert, verschiedene Regio-Hubs vernetzt und ein modularer Angebotsbaukasten entwickelt.

5.11.10 Forschungspreise und Auszeichnungen

Ein Vergleich sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene mit Forscherteams anderer Hochschulen kann ähnlich wie ein Peer-Review-Prozess als Qualitätssicherungsinstrument verstanden werden.

Name der Preisträgerin bzw. des Preisträgers	Position der Preisträgerin bzw. des Preisträgers	Bezeichnung des Preises / der Auszeichnung	Jahr der Verleihung	Name der verleihenden Einrichtung	Land der verleihenden Einrichtung
Justus Festring, Jonas Gosebruch, Jonas Wessendorf und Simon König, Betreuung: Prof. Dr. Eichenberg	duale Bachelorstudierende	Platz 1 nationalen Project Management Championship (PMC)	Jul 21	International Project Management Association (IPMA) Young crew	Online-Challenge
Katja Pautz, Finn Koffre, Frederike Moek und Marcel Kalms, Betreuung: Prof. Dr. Eichenberg	duale Bachelorstudierende	Platz 2 nationalen Project Management Championship (PMC)	Jul 21	International Project Management Association (IPMA) Young crew	Online-Challenge
Justus Festring, Jonas Gosebruch, Jonas Wessendorf und Simon König	duale Bachelorstudierende	1. Platz im internationalen Finale der renommierten Project Management	Dez 21	International Project Management Association	online Belgrad Serbien

	Championship (PMC), online ausgerichtet von Serbien		(IPMA) Young crew	
--	---	--	-------------------	--

Tabelle 20: Forschungspreise und Auszeichnungen, die an der HSW im Berichtszeitraum erworben wurden (Stand Juli 2023)

In den letzten zwei Jahren erhielten zwei studentische Arbeitsgruppen, die von einem Professor der HSW betreut wurden, zwei nationale und einen internationalen Preis für ihre herausragenden Leistungen (vgl. Tabelle 20). Bedingt durch die Corona-Pandemie waren viele Ausschreibungen verschoben worden bzw. haben nicht stattgefunden. Daher wurden sowohl der nationale als auch der internationale Wettbewerb des Projekt Management Championship, für das sich die untenstehenden Teams qualifiziert hatten, online ausgetragen. Als Vertreter Deutschlands errang das HSW-Team den 1. Platz von acht Mannschaften im internationalen Finale.

5.11.11 Dritt- und Fördermittel

Anhand der Tabelle 21 ist ersichtlich, dass die Einnahmen durch den Bereich der Forschung & Entwicklung (F&E) zugenommen haben.

	2018	2019	2020	2021	2022
Landkreis	235	235	235	245	245
Stadt	40	40	40	40	40
F&E	472	704	401	273,5	308
Gesamt	747	979	676	558,5	593
a.o. Erträge Landkreis Zuschüsse	48	50	50	25	12,5
Nbank Digitalhub Zedita				89	58

Tabelle 21: Übersicht: Erträge aus Dritt- und Fördermitteln und außerordentliche (a.o.) Erträge in T€

Die in den Jahren 2018-2020 ausgewiesenen Zuschüsse sind an die Professur Gesundheit gebunden.

5.11.12 Publikationen

In den letzten Jahren hat es sich an der HSW etabliert, den wissenschaftlichen Outcome durch Publikationen anzuzeigen. Dies geschah in Form von Kongressbeiträgen, Veröffentlichungen in Zeitschriften, Veröffentlichungen als Buchbeiträge, Herausgeberbände und auch elektronischen Veröffentlichungen (vgl. Tabelle 22).

Jahr	Anzahl	Publikationstyp
2020	4	Zeitschriftenartikel
2020	8	Sammelbandbeitrag, Buchkapitel
2020	1	begutachteter Konferenzbeitrag

2020	2	Herausgeberwerk
2021	1	Monographie
2021	3	Sammelbandbeitrag, Buchkapitel
2021	1	Herausgeberwerk
2021	1	begutachteter Konferenzbeitrag
2022	4	Zeitschriftenartikel
2022	1	Herausgeberwerk
2022	1	begutachteter Konferenzbeitrag
(bis 7) 2023	1	Zeitschriftenartikel
(bis 7) 2023	14	Sammelbandbeitrag, Buchkapitel

Tabelle 22: Publikationen im Berichtszeitraum

Bedingt durch die Corona-Pandemie fanden keine Kongresse in der gewohnten Form statt und die Lehrenden waren sehr mit der Umstellung der Module beschäftigt, so dass die Anzahl der Publikationen in den Jahren 2020 bis 2022 entsprechend weniger als in den Vorjahren war. Außerdem kann auf der Homepage der HSW unter dem jeweiligen Profil der Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern eine Liste ihrer Publikationen eingesehen werden.

6 Maßnahmen von 2021 bis 2023

Die hier aufgeführten Maßnahmen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da während der Semester immer wieder kleinere Maßnahmen durchgeführt werden, die hier nicht erfasst sind.

6.1 Maßnahmen im Rahmen der Corona-Pandemiebekämpfung

Um die Gesundheit der Studierenden und der Mitarbeiter*innen nicht zu gefährden, mussten eine Reihe von Maßnahmen in der Organisation des Studiums und der Verwaltung im Zuge der Corona-Pandemie durchgeführt werden. Diese begannen im Februar 2020.

- Nachdem über eine Abfrage festgestellt wurde, wie viele der Studierenden noch nicht geimpft waren, wurde ihnen im August erneut ein Impfangebot unterbreitet.
- Ab Juli 2021 durften die HSW-Mitarbeiter*innen wieder in die Hochschule, wurden jedoch gebeten weiterhin möglichst oft im Homeoffice zu bleiben. Eigentests waren möglich.
- Ab dem 11.4.2022 fanden nach Möglichkeit sämtliche Lehre wieder in Präsenz statt. Im Falle einer angeordneten häuslichen Absonderung eines Studierenden oder Dozierenden, finden Veranstaltungen auch hybrid mit Kamera statt.
- Ab Januar 2023 gab es keine zusätzlichen Coronaregeln wie Maskenpflicht mehr.

6.2 Organisatorisches

- Seit 1.9.2021 übernimmt Prof. J. Wiggenbrock als Dekan die Leitung des Fachbereiches Informatik & Technik.
- Seit 1.2.2023 übernimmt Prof. T. Schröder als Dekan die Leitung des Fachbereiches Wirtschaft. Er wird vertreten durch Prof. A. von Zobeltitz.
- Das entstandene Netzwerk aus dem Forschungsprojekt zedita findet ab März 2021 im historischen Kaisersaal seine Heimat. Hier wird mit zedita ein Coworking und Workshop Space angeboten.
- Im März 2022 müssen durch das plötzliche Ausscheiden eines Professors einige Veranstaltungen von anderen Dozierenden übernommen werden.
- Im Februar 2023 findet ein Workshop zur Verbesserung der Evaluationsbeteiligung statt, aus dem die Idee eines One-pagers zur Darstellung der Ergebnisse der Evaluationsfolgen ergeht.
- Ab Juni 2023 werden Fragebögen versandt, bei denen die Studierenden, wenn sie mit der zu evaluierenden Veranstaltung zufrieden sind (Bewertung 1-2 auf einer 6er-Skala), nur noch zwei Frage beantworten müssen. Die Möglichkeit zu Anmerkungen bleibt.
- Zu Beginn des Jahres 2023 konnten drei neue Professoren durch ein Berufungsverfahren für den Fachbereich Informatik und Technik gewonnen werden:
 - Dr. Florian Schimanke als Professor für IT-Netzwerke und Serversysteme, Start 01.02.2023, 50% Stelle
 - Dr. Stefan Balke als Professor für Data Science, Start 01.08.2023, 100% Stelle
 - Dr.-Ing. Heinrich Söbke als Professor für Informatik, Start 01.08.2023, 50% Stelle, befristet auf 2 Jahre
- Christian Kohl hat seine Ausbildung erfolgreich im Herbst 2021 beendet und ist nach kurzer Arbeitsphase zu einer anderen Institution gewechselt. Um diese Vakanz aufzulösen, wurde ab 15.2.2023 Benjamin Klaus ins IT-Team integriert.

6.3 Infrastruktur und IT-Ausstattung

- Im Jahr 2020 findet ein Wechsel der online Nutzeroberfläche der Bibliothek vom OPAC zur Arena statt.
- Seit 2021 gibt es eine Kooperation mit dem Nomos und ESV Verlag zur Erwerbung von E-Books.
- Im Sommer 2021 kam es im ILIAS aufgrund eines Hardware-Defekts bei unserem Provider zu einem größeren Absturz des produktiven ILIAS-Servers. Dieser ließ sich auch nach mehreren Versuchen nicht wiederherstellen, so dass ein Wechsel auf den bisherigen Backup-Server erfolgte. Dank der jede Nacht erstellten Backups konnte der Datenverlust auf ein Minimum von nur wenigen Stunden beschränkt werden.
- Seit dem Sommer 2021 gibt es ein neues Sicherheitskonzept für die Schulumgebung und die Verwaltung.
- Die Umstellung der Rechner auf die neue Verwaltungsdomäne wurde im Februar 2022 abgeschlossen, da die alte nicht mehr den aktuellen Sicherheitsstandards entsprach. Ein Sicherheitskonzept wurde auch für die Verwaltung eingeführt.

- Telefonieren über Cloudya auch vom Homeoffice aus ist möglich.
- Seit dem Frühjahr 2022 gibt es neue Access Points.
- Sämtliche Verwaltungsmitarbeiter*innen erhielten einen Firmen Laptop, der jeweils am wechselnden Arbeitsplatz angeschlossen wird, so dass keine privaten Rechner mehr auf das HSW-System zugreifen müssen.
- Seit März 2022 gibt es eine Kooperation mit dem Hanser Verlag zur Erwerbung von E-Books.
- 2022 wird der Bestand der Bibliothek nach Aktualisierung/Überarbeitung der Studiengänge/Modulbeschreibungen erweitert.
- Im Februar 2023 wurde zu einem open Source des Bibliotheksmanagementsystems gewechselt. „Bibdia“ und die Nutzeroberfläche „Arena“ werden durch das cloudbasierte System „Koha“ ersetzt. Die Studierenden erhalten nun umgehend eine Ausleihbenachrichtigung, welche eine Übersicht und die neuen Fälligkeiten ihrer aktuell entliehenen Medien enthält. Es werden keine Mahngebühren mehr erhoben. Die Säumnisgebühren bleiben unberührt. Die Gebührenordnung und Bibliotheksordnung wurde im März 2023 angepasst.
- Seit Mai 2023 gibt es eine Kooperation mit dem Hanser Verlag zur Erwerbung von E-Books.
- Ab Juni 2023 sind Zeitschriften (print) ausleihbar.
- Ab Dezember 2023 werden MAX QDA Lizenzen zur Verfügung stehen.

6.4 Lehre

6.4.1 Modulanpassungen

Neben einer Reihe kleinerer Anpassungen in diversen Modulen, sind hier exemplarisch wichtige Modulanpassungen aufgeführt:

- In Energie III werden neue Schwerpunkte bzgl. der erneuerbaren Energiesysteme gesetzt. Dabei werden die Herausforderungen der Systemstabilität im zunehmend auf Erneuerbaren Energien basierenden Energiesystem der „Energiewende 2.0“ und in diesem Zusammenhang die Funktionsweisen, Bedarfe und wirtschaftliche Tragfähigkeit von Technologien zur Energiespeicherung und Sektorenkopplung thematisiert (ab Sommersemester 2022).
- Ab dem Wintersemester 2022/23 gibt es ein neues Wahlmodul: Projektseminar, das sich mit verschiedenen Themenfeldern (Internet of Things, Virtual- und Augmented Reality, Anwendungen der Künstlichen Intelligenz und Additive Fertigungsverfahren) beschäftigt und in dem Studierende an Wettbewerben von Fachgesellschaften teilnehmen. Die Themenfelder und Aufgabenstellungen variieren bei jeder Ausrichtung des Projektseminars und orientieren sich an einer realen Fragestellung in Unternehmen, öffentlichen Institutionen oder Interessen der Studierenden.
- Ab dem Wintersemester 2022/23 gibt es ein neues Wahlpflichtfach „Computergrafik“, das im ersten Durchgang nicht ausreichend angewählt wurde.
- Ab dem Wintersemester 2022/23 gibt es keinen stark durchregulierten Intensivtrack mehr. Stattdessen können zusätzliche Wahlmodule pro Semester freige wählt werden, so dass das Studium flexibler wird.
- Im Wintersemester 2022/23 wurde ein Projektseminar/KI-Werkstatt entwickelt, das das stress- und terminfreie Selbststudium und modulbezogene „Social-Events“ fördern soll. Dazu werden Hard- und Software, Server, 3D-

Druckern, IoT-Sensorik, VR/AR-Brillen bereitgestellt und vor allem weitere Lernräumen zur persönlichen Profilbildung über die Vorlesungen und das eigentliche Studium hinaus geschaffen.

- Eine im Wintersemester 2022/23 von einer Studierenden organisierte Exkursion in ihren Betrieb mit Werksführung durch die Geschäftsführung, soll nun regelmäßig von anderen Studierenden organisiert werden.
- Zum Sommersemester 2022 wird im Wahlpflichtfach Controlling II das Nachhaltigkeitscontrolling ergänzt.
- Zur Reduktion von Inhalts-Überschneidungen in den jeweiligen Semestern, wurden die Inhalte von IT-Consulting I und IV im 3. bzw. 5. Semester getauscht und angepasst.
- Um den Aufbau der Inhalte sinnvoller zu gestalten, wurden die Inhalte der Module Glastechnik I und II im 5. bzw. 6. Semester getauscht.
- Das Modul Industrie und Dienstleistungen I im 2. Semester wurde grundlegend überarbeitet.
- Ab dem Wintersemester 2023/24 wird es im Modul Industrie und Dienstleistungen IIIb - einen Wechsel der Mikromodule geben. Das zuvor befindliche Mikromodul „Circular Economy“ aus dem 4. Semester wird aus dem Modul Product & Service Lifecycle Cost Management herausgelöst und als Mikromodul in das 3. Semester in das Modul IuD IIb – Sharing Economy verschoben. Das dort zuvor verortete Mikromodul „Aktuelle Themen der Sharing Economy“ wurde inhaltlich angepasst und als „Schreibwerkstatt“ wiederum auf den Slot im Modul Product & Service Lifecycle Cost Management geschoben. In dieser Zeit kann nun aktiv unter Betreuung eines Dozierenden an der Erarbeitung des Papers als Leistungsnachweis für das Modul IuD IIIb gearbeitet werden, das zudem mit 5 Credits aufgewertet wurde.
- Die Wahlpflichtfächer Informationssicherheit I und II und Künstliche Intelligenz I und II erhalten mehr technische Inhalte.
- Im Modul Digital Services III wird mehr auf „Nachhaltige Geschäftsmodelle“ eingegangen. Die Inhalte der seminaristischen Vorlesung „HTTP API Development“ wurden in das studiengangübergreifende Kerncurriculum übernommen.

6.4.2 Unterstützung der Lehrenden

- Anfang 2018 wurde ein Onboarding-Prozess für neue (externe) Lehrbeauftragte in der dualen Lehre entwickelt. Dieser wurde ständig weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der Lehrenden, an wechselnde organisatorische Rahmenbedingungen (wie unterschiedliche Lehrszenarien und Arbeitsweisen) und an die sich wandelnden Ansprüche und Aufgaben des Lehreinsatzes angepasst. Seit Frühjahr 2021 wird zu jedem Semesterbeginn eine gemeinsame (virtuelle) Informationsveranstaltung angeboten, bei welcher der Schwerpunkt auf der Vermittlung organisatorischer und didaktisch-methodischer sowie technischer Inhalte, rund um die Lehre an der HSW liegt. Weiterhin erhalten alle neuen Lehrenden ein auf Ihre Vorkenntnisse und für Ihre Lehre an der HSW erforderliches, inhaltlich abgestimmtes und an Ihre Wünsche zum Format individuell angepasstes Schulungsprogramm. Zusätzlich wird jeder neue (externe) Lehrende persönlich in der HSW begrüßt und mit den Räumlichkeiten und wichtigsten Ansprechpartnern vertraut gemacht. Seit Anfang 2019

können sich Lehrende in den Dozierendeninformationen im ILIAS über alle relevanten Themen zur Gestaltung und Durchführung der Lehre an der HSW informieren. Der Bereich wird regelmäßig überarbeitet und aktualisiert. Er enthält übersichtliche Informationen zu verschiedensten Themenbereichen wie Evaluation, Corporate Design, Bewertungsformulare, Prüfungsergebnislisten, Anleitungen zur Nutzung des LMS, Teams oder der Bibliothek.

- Im April 2019 wird das Programm „Hochschullehre der Zukunft“ als didaktisches und methodisches Weiterbildungsprogramm für Lehrende von den „HSW Skills“ abgelöst. Alle Themen werden dabei nun nicht mehr in verpflichtend zu absolvierenden Modulen, sondern bedarfsgerecht und individuell, mit Bezug zur konkreten Lehrpraxis, als einzelne Bausteine online oder direkt an der HSW angeboten. Das Angebot wird dynamisch weiterentwickelt und an Trends der Hochschullehre, der Entwicklung der HSW ebenso wie an den Bedarf der Teilnehmer*innen angepasst. Neben den zweimal jährlich stattfindenden Dozierendenkonferenzen und dem einmal jährlich stattfindenden Dozierendenmeeting gab es im Berichtszeitraum folgende Fortbildungsmaßnahmen für die Dozierenden.

Jahr	Veranstaltung	Format
2021/12	Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten	online
2022/6	Professorium & Workshop Lehre Quo (nur interne)	1 Präsenztage
2022/9	Lego Serious Play (nur interne)	2 Präsenztage
2023/3	Online Tools-Safari	online

- Das Dozierendenzimmer in der dritten Etage wurde im Februar 2023 umgestaltet. Es befinden sich dort Moderationskisten, zusätzliches Moderationsmaterial, Metaplan- sowie Flipchart-Papier und einige Adapter, welche für die Veranstaltungen genutzt werden können. Zur Lagerung privater Dinge befinden sich dort auch Schließfächer.

6.5 Maßnahmen zur Betreuung

- Für alle, die als Erste in ihrer Familie studieren, steht Professor Wiggenbrock in der HSW als Ansprechpartner beim „Netzwerk Arbeiterkind e.V.“ zur Verfügung.
- Das im Jahr 2021 als einmalig angedachte „Nach-Corona-Welcome-Back-Grillfest“ wurde zum jährlichen „After Summer Barbecue“ im Hof der HSW im Oktober 2022 verstetigt.
- Im Dezember 2021 fand erstmals wieder eine Nikolausfeier mit den Studierenden statt, welche von ihnen auch in den Evaluationen positiv erwähnt wurde.
- Seit April 2022 gibt es eine regelmäßige Sprechstunde des Studiengangmanagements als Erstanlaufstelle für allgemeine Fragen zur Studienorganisation, Anerkennungen, Problemen, die man nicht einem*r Dozierenden zuordnen kann oder aber die man erstmal nicht direkt beim Dozierenden ansprechen möchte. Da das Angebot nur selten genutzt wird, besteht auch immer die Möglichkeit zur individuellen Terminvereinbarung.

- Bei akuter Wohnungs- und Vermögenslosigkeit eines Studierenden wurden temporäre Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten recherchiert und organisiert.
- Viele der Studierenden empfanden die Keynote „Fortschritt durch Digitalisierung und Internationalisierung bei Borussia Dortmund“ mit anschließendem zwanglosem Gespräch und Getränken sehr interessant. Auch die weiteren Vorträge aus dem Studium Generale mit Vertretern aus dem Sport (vergl. Studium Generale 5.2.7) sollten den Nutzen eines Wirtschaftsstudiums im Kontext interessanter Themen darstellen.
- Um ein besseres Miteinander zu gestalten, wurden im Herbst 2022 abendliche Koch-Events und „After-Work-Bier“ für Studierende und Mitarbeiter*innen der HSW in den Räumlichkeiten der HSW angeboten. Da sich dafür nicht genug Interessenten fanden, fanden sie ab Januar nicht mehr statt.
- Im Projektstudium des Jahre 2022/23 befasste sich eine Projektgruppe mit dem Thema „Psychische Belastung dual Studierender an der HSW“ und versuchte Lösungen aufzuzeigen.
- Am 1.12.2022 wurde wieder eine Weihnachtsfeier in der Hochschule mit Pizza und Glühwein und Public Viewing zur Fußball WM angeboten.
- In Zusammenarbeit mit der Organisation JourneyStamps stellten im März 2023 zwei Personen ihre Reisen nach Frankreich und in die Arktis im Kaisersaal vor.
- Im Mai 2023 konnten sich die Studierenden im Format eines Hackatons an der Ideenumsetzung von SmartCity zur Entwicklung digitaler Lösungen zu Themen wie Jugend, Tourismus oder Mobilität beteiligen.
- Im Juni fand ein Zirkeltraining in Zusammenarbeit mit der fme AG statt, bei dem man an verschiedenen Stationen spannende Einblicke aus Theorie und Praxis zu den Themenbereichen wie Agilität, Metaverse, KI/Chatbots, New Work, Employee Experience Management & Business Intelligence bekam. Anschließend konnte bei einem After Work Bier o.ä. weiterdiskutiert werden.
- Für die Dozierenden fand im Juni 2023 ein Dozierendenmeeting mit Konferenz statt, die mit einer Anekdoten-Stadtführung in Hameln begann und nach den Informationen zur HSW und Lehre mit einem gemütlichen Zusammensein abschloss.

7 Schluss

Nach den zwei Corona-Jahren musste neu bewertet werden, für welche Veranstaltungen sich die Präsenzlehre und für welche die Onlinelehre besser geeignet ist. Der Vorteil der Onlineveranstaltungen ist, dass sie bequemer, umweltschonender, ohne Zeitverlust von zu Hause durchgeführt werden können. Jedoch wiegt dies nicht die Vorteile der Veranstaltungen in Präsenz auf, dass soziale Kontakte geknüpft werden, die oft lebenslang halten. Zwischenmenschliche Interaktionen wie Gestik, Mimik, Tonalität können direkt wahrgenommen und geübt werden. Dies erhöht die Gruppendynamik und stärkt das Gemeinschaftsgefühl der Teilnehmer*innen. Auch ist es in Präsenzveranstaltungen in der Regel nicht so leicht möglich, sich parallel mit anderen Dingen zu beschäftigen, die vom eigentlichen Thema ablenken und das Lernen später erschweren. Dennoch soll mit einigen Veranstaltungstypen wie Vorbereitungen mit Online-Kursen, Selbstlernkursen oder verpflichtenden Kurztests, die online angeboten werden, die Flexibilität des Studiums unterstützt werden.

Die sich im Herbst 2023 abzeichnende Veränderungen durch den anstehenden Präsidentenwechsel machen alle Mitarbeiter*innen der HSW neugierig auf die nächsten Jahre. Wir hoffen mit diesem Bericht eine gute Grundlage geschaffen zu haben, welche die aktuelle Situation der HSW darstellt und auf die eine Weiterentwicklung aufgebaut werden kann.

8 Danksagung

Wir danken allen, die diesen Bericht unterstützt haben, indem sie Daten erhoben, Texte gelesen oder korrigiert haben. Wir freuen uns über die konstruktive Zusammenarbeit, die zur kontinuierlichen Verbesserung auf allen Ebenen führt.